Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 8. Juni 1875.

Breslau, 7. Juni.

Der Kaiser hat am Sonnabend Abend die Reise nach Ems angetreten. So weit die Dispositionen bis jetzt getroffen sind, wird der Aufenthalt des Kaisers in diesem Bade drei bis vier Wochen andauern. Von da aus begiebt sich der Kaiser nach Coblenz, wird dann eine Zeit lang auf der Mainau zubringen und von dort nach Gastein gehen. Auf der Hinreise wird er eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben; auf der Rückreise ist ein Besuch der österreichischen Kaiserfamilie, wie in früheren Jahren, in Ischl in Aussicht genommen. Im September wird der Kaiser, wie die „Bresl. Ztg." längst gemeldet, einige Tage in Breslau verweilen. Wie die „Berl. Mont.-Ztg." berichtet, hat der Oberbürgermeister v. Forckenbeck Sr. Majestät kürzlich eine Einladung zu dem Feste, welches die Stadt dem Monarchen bereiten will, überbracht und der Kaiser dieselbe angenommen. Von Wien aus wird die frühere Nachricht jetzt auch officiös bestätigt, daß Erzherzog Albrecht einer an ihn ergangenen Einladung folgend, im Monate September d. J. den großen Feldmanövern der preußischen Armeecorps in Preußisch-Schlesien an der Seite des deutschen Kaisers als Gast beiwohnen wird.

Fürst Bismarck ist, wie schon gemeldet, am Sonnabend nach Varzin abgereist, wo er einstweilen Sommeraufenthalt nehmen wird. Ob der Fürst in diesem Jahre nach Kissingen gehen wird, wird in unterrichteten Kreisen als sehr fraglich bezeichnet, vielmehr heißt es, daß derselbe den Kissinger Brunnen in Varzin trinken und wenn möglich, den ganzen Sommer über dort verbleiben werde. Vorläufig ist der Fürst ohne Begleitung eines Beamten des auswärtigen Amtes nach seinem Sommersitz gereist und man glaubt auch, daß einstweilen Niemand ihm dahin folgen werde, weil der Reichskanzler nicht blos selbst die Absicht habe, sondern auch auf Anordnung der Aerzte es für geboten erachtet, vorläufig sich von jeder amtlichen Thätigkeit fern zu halten. Da der Landtag auch bald geschlossen wird, so wird es in Berlin sehr still werden.

Ueber den Aufenthalt des schwedischen Königspaares in Berlin schreibt die „D. R.-C.": „Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß der Besuch des schwedischen Königspaares in hiesigen Hofkreisen einen sehr angenehmen Eindruck hinterlassen hat und auch jetzt hört man noch immer in diesen Kreisen über dies erfreuliche Ereigniß Aeußerungen, welche diese Ansicht bestätigen. Wenn man auch nicht die Behauptung aufstellt, daß der Anwesenheit des Königs eine politische Bedeutung unterzulegen sei, so betont man doch, daß der Verlauf dieses Besuches eine mehr politische Färbung erhielt. Zur Begründung dieser Ansicht verweist man auf den Toast, welchen der König auf das deutsche Heer ausbrachte und auf die längere Audienz, die derselbe dem deutschen Reichskanzler gewährte. Endlich aber noch auf die in der allerneuesten Zeit erfolgte Ordensverleihung, mit der zahlreiche Offiziere des Kriegsministeriums, darunter der Kriegsminister, der General von Voigts-Rhetz u. s. w. vom König Oscar bedacht wurden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleichzeitig auf die vom Könige Oscar unserm Kaiser verliehene mehrerwähnte Medaille zurückkommen. In den betreffenden Zeitungsnotizen hieß es, es sei dies eine Medaille von historischem Werth, das ist undeutlich ausgedrückt. Die Medaille, welche König Oscar unserm Kaiser verlieh, ist die „Schwedische Tapferkeits-Medaille", die höchste Auszeichnung, welche Schweden für im Kriege bewiesene Tapferkeit verleiht. Da nun Schweden und Norwegen bekanntlich seit dem Anfang unseres Jahrhunderts in Frieden leben, so ist allerdings in den vereinigten Königreichen Niemand mehr vorhanden, der zum Tragen dieser Medaille berechtigt ist und in sofern ist der deutsche Kaiser der Einzige, der dieses Tapferkeitszeichen augenblicklich trägt. Allerdings heißt es, König Oscar habe bei Verleihung dieser Medaille an Kaiser Wilhelm ausdrücklich erklärt, daß so lange unser Kaiser lebe, Niemand das Recht erhalten sollte, neben ihm diese Medaille zu tragen und in sofern ist die Verleihung ein hoher Act von Courtoisie des Königs Oscar.

Daß der bevorstehende Besuch des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in Ems, sowie seine Theilnahme an den Herbstmanövern in Schlesien eine hervorragende politische Bedeutung habe, wird von der gesammten österreichischen Presse hervorgehoben. So schreibt die „N. Fr. Pr.":

„Was der Mission des kaiserlichen Prinzen die größte Bedeutung verleiht, das sind die Zeitumstände. Diese haben bewiesen, daß speciell zwischen Deutschland und Oesterreich eine Intimität besteht, die von allen vorübergehenden Trübungen, wie von allen Actionen fremder Mächte unberührt bleibt. Nicht vergeblich haben wir die Frage aufgeworfen, weßhalb Oesterreich bei der Darlegung der europäischen diplomatischen Coalition im englischen Oberhause nicht genannt wurde. Von Wien und Berlin kam uns gleichzeitig die Antwort. Noch vor dem Eintreten Englands in die Frage hatte Fürst Bismarck unaufgefordert dem Wiener Cabinete die beruhigendsten Versicherungen gegeben. Graf Andrassy lehnte daher, als ein von Bismarck in die Pläne der deutschen Reichspolitik Eingeweihter, die Betheiligung an der englischen Friedens-Mediation einfach und bündig ab. Als Graf Derby dem Wiener Cabinete später seinen angeblichen großen Sieg, die Rettung des Friedens verkündete, erhielt der siegestrunkene Tory-Minister die ernüchternde, seine Sieger-Attitude stark compromittirende Gegenerklärung von Wien: die Meldung, daß Deutschland nicht den Frieden stören wolle, enthalte für das Auswärtige Amt in Wien gar nichts Neues; das wisse man schon seit Langem. Diese Darstellung, in welcher Wiener und Berliner Officiöse zusammenstimmen, enthält den Beweis von der intimsten Harmonie der leitenden Politiker in Wien und Berlin. Diese Harmonie entspricht ganz und gar dem nationalen Programm Deutschlands, das zwar den Ausschluß Oesterreichs aus dem deutschen Reiche, aber auch die ununterbrochene Freundschaft der durch Stammesverwandtschaft, Tradition, gemeinsames Interesse unlöslich mit einander verbundenen selbstständigen Staaten von Deutschland und Oesterreich verlangt. Dieses nationale Programm ist in seinem ersten traurigen Capitel bereits seit Langem vollzogen. Unter dieser nun einmal zur geschichtlichen unumstößlichen Thatsache gewordenen Voraussetzung ist die Erfüllung des zweiten Theiles des Programms ein beiden Ländern gemeinsames Interesse.

Oesterreich ist heutzutage ein selbstständiges, durch sich selbst mächtiges Gemeinwesen, dessen Freundschaft für Deutschland unentbehrlich ist, des deutschen Reiches nächster Anverwandter, Freund, politischer Vertrauter. Diese Freundschaft bringt ihm Nutzen und Vortheil; denn Deutschland ist der mächtigste Staat des Welttheiles. Die Mission des Erzherzogs Albrecht ist nun ein neuerlicher Beweis dieser Intimität der Höfe, Cabinette und Völker, und sie vernichtet gleichzeitig den letzten Rest trauriger Erinnerungen und liefert den Beweis des allgemeinen Vergebens und Vergessens, selbst dort, wo die Zeit bisher die Wunden einer noch allzu kurzen Vergangenheit noch nicht zu heilen vermocht hatte".

Die versöhnliche Stimmung im Vatican gegen die italienische Regierung ist offenbar wieder geschwunden, seit über das Schicksal des Gesetzes betreffs der Militärpflicht des Clerus keine Täuschung mehr möglich ist. Wenigstens hat sich, wie man aus Rom schreibt, der Papst über denselben Gegenstand in der Beantwortung einer vom Marchese Patrizi überreichten Adresse am 30. Mai ganz anders vernehmen lassen. Er sagte unter Anderm: „Kürzlich sprach ich eine Bitte an den obersten Führer eines Heeres aus, deren Erfüllung jedoch nicht zu hoffen ist, denn jetzt ändert man und vernichtet Alles, was sonst verehrt wurde. In diesen traurigen Zeiten vertauscht man das priesterliche Gewand mit der militärischen Uniform, das heilige Crucifix mit der Flinte, und aus dem Clerus will man ein Kriegsheer formiren. Diese Menschen, diese fahrenden Ritter (cavalieri erranti), welche solche tyrannische, unmenschliche und barbarische Gesetze geben, sind Menschen, welche die Censuren der Kirche schon vielfach trafen, durch diese neuen Gesetze aber ziehen sie den Fluch Gottes auf ihr Haupt." Die Bestätigung des Rekrutirungs-Gesetzes des Strafgesetzbuches (welches die Kanzelprediger unter polizeiliche Aufsicht stellt durch den König), sowie die Ausweisung sämmtlicher Erzbischöfe und Bischöfe, die nicht das Exequatur nachsuchten, aus ihren bischöflichen Wohnungen, wird, wie man sieht, im Vatican jetzt als unausbleiblich angesehen.

Der französische Minister Buffet fährt fort, in seinen officiösen Blättern hetzen zu lassen. So sagt heute eines der von ihm inspirirten Blätter, der bonapartistische „Soir":

„Die Republikaner bestreiten dem Marschall das Recht, eine Meinung zu haben und sie seinen Freunden mitzutheilen. Die Denk- und Sprechfreiheit, die ein jeder französischer Bürger besitzt, verweigert die Linke dem Herzog von Magenta, und wenn die Krisis nahe ist, wenn die Ueberbleibsel der Commune sich wieder aufsuchen, wenn die Republikaner triumphiren, wenn das erschreckte rechte Centrum capitulirt, so soll das Staatsoberhaupt, der erste Soldat Frankreichs, den Ansichten der Linken zufolge, die Arme kreuzen, spazierengehen, auf die Jagd gehen, mit einem Wort, stumm und gleichgiltig den Ereignissen gegenüber bleiben, welche unter unseren Augen sich zutragen, zu den Schritten nichts sagen, die in seinem Namen ausgeführt werden und für die er allein die Verantwortlichkeit vor der Geschichte tragen wird. Wohlan! wir behaupten, daß die Verfassung dies nicht sagt; und wenn es anders wäre, so würde man uns, so würde man den Marschall getäuscht haben, welcher weder das Recht noch den Willen hatte, abzudanken; auch wäre das Land getäuscht worden, das einen Führer und kein Stück Holz will. Der Marschall regiert Frankreich, weil er im Augenblicke die höchste Personification der nationalen Ehre ist; er regiert Frankreich, weil sein Arm eine lange Zeit siegreich den Degen führte, den eine Kugel ihm in der Hand zerbrach, indem sie seine Brust zerriß; er regiert Frankreich, weil er ihm Frieden gab, indem er über eine verbrecherische Insurrection triumphirte. Mac Mahon haben wir unsere Geschicke anvertraut, und nicht dem unbekannten Wesen, das die Zufälligkeiten einer Majorität an die Spitze einer Regierung bringen könnte. Für die geringe Rolle, welche ihm die Linken anweisen wollen, ist ein Marschall von Frankreich zu groß; ein Commis würde dafür hinreichen. Und sagen wir es laut, die republikanische Verfassung, der einige Conservative zugestimmt haben, ist nie annehmbar und wird vielmehr nie geduldet, weil er es ist, welcher noch sechs Jahre lang betraut ist, sie in Anwendung zu bringen."

Der „K. Z." meldet man telegraphisch vom 5. d. Mts.: Gestern Nachmittag 2 Uhr empfing Thiers ein Schreiben des Fürsten Hohenlohe nebst einem großen Paket, welches die Werke Friedrichs des Großen (34 Bände) enthielt. Dem Schreiben Hohenlohe's, welches in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt war, lag eine Zuschrift des Marschalls Manteuffel bei, der sich glücklich schätze, vom deutschen Kaiser beauftragt zu sein, ihm (Thiers) die Werke des großen Königs zuzustellen; der Kaiser übersende ihm dieselben, um ihm ein Zeichen seiner Sympathie, seiner Achtung und seiner großen Werthschätzung zu geben.

Auf dem spanischen Kriegsschauplatze scheinen die Mißerfolge der Carlisten zugleich Schlappen der Regierungstruppen zu sein, Im Ganzen stehen die Dinge jetzt wie vordem unverrückt auf der alten Stelle. Was die von uns vor Kurzem gebrachte Meldung von einer Madrider Verschwörung betrifft, so nennen sich die gefangenen Generale Hidalgo und Patiano. Ersterer hat seinerzeit sehr viel zur Abdankung Amadeo's beigetragen, da die bourbonisch gesinnten Artillerie-Offiziere wegen seiner Betheiligung an dem Juni-Aufstand von 1866 unter ihm nicht dienen wollten. Uebrigens weiß man noch nicht mit Bestimmtheit, ob die Verhaftung jener Generale nicht eine bloße Präventivmaßregel sei.

Das Londoner Carlisten-Comite hat aus Toulosa vom 30. ult. folgende Depesche erhalten: Vier alfonsistische Bataillone wurden gestern in dem Versuche, Ametzapana wiederzunehmen, zurückgeschlagen und ließen eine Compagnie Gefangene in unseren Händen. Die Alfonsisten haben wieder die Barbarei begonnen, wehrlose Dörfer von Nicht-Combattanten zu beschießen. Der carlistische Commandeur-en-chef hat dagegen remonstrirt, und falls es nicht eingestellt wird, wird Don Carlos dazu schreiten, San Sebastian und Bilbao zu bombardiren.

Englische Blätter melden von einer interessanten Entscheidung des Papstes gegen die Jesuiten. Der Papst hat nämlich gegen die Errichtung oder eigentlich gegen den Ausbau eines Knabenseminars in Manchester, welches unter der Leitung der Jesuiten stehen sollte, Protest eingelegt. Das Vorgehen der Jesuiten war bisher dem Bischof von Salford (in dessen Diözese Manchester gelegen ist) gegenüber im höchsten Grade rücksichtslos, und es hätte päpstlicherseits kaum ein anderer Entscheid gefällt werden können. Bischof Vaughan ist selbst in seiner Diözese für die Erziehung höchst thätig gewesen und hat in Manchester ein Diözesanseminar gegründet, welches sich der Gönnerschaft der gesammten römisch-katholischen Hierarchie in England und Irland erfreut. Allein Bischof Vaughan ist den Jesuiten nicht ultramontan genug, daher beschlossen sie, ihr eigenes Seminar in Manchester zu errichten, an welchem sowohl zum Priester- wie auch zum Laienstande bestimmte junge Leute ihre Erziehung erhalten sollten. Sie führten diesen Entschluß hinter dem Rücken des Bischofs aus, als dieser sich auf einer längeren Reise in den Vereinigten Staaten befand. Bei seiner Rückkehr fand er den Kuckuck in seinem Nest. Sofort erhob er Einspruch dagegen bei der Curie und legte während seiner letzten Anwesenheit in Rom dem Papste seine Beschwerde persönlich vor. Doch hatte er einen harten und langen Kampf zu bestehen, denn auch die Jesuiten wissen ihre Sache beim heiligen Stuhl zu verfechten. Es scheint, als ob die Fürsprache des Cardinals Cullen dem Bischof schließlich den Sieg gesichert hätte. Jedenfalls hat der Papst gegen die Jesuiten entschieden und diese müssen abziehen. Der Manchaster Guardian bemerkt, Bischof Vaughan habe die Sache als so wichtig angesehen, daß er sein Bischofsamt niedergelegt haben würde wenn das Urtheil anders ausgefallen wäre.

Die **russische** Regierung richtet seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit auf nöthig gewordene Aenderungen in den Gesetzbestimmungen über die Wolostgerichte (bäuerliche Dorfgerichte) und hat zur Beurtheilung dieser Frage eine besondere Commission unter dem Vorsitze des Senators Ljuboschtschinskij eingesetzt. Zu gleicher Zeit erkennt die Regierung die Nothwendigkeit an, auch die sonstige bäuerliche Selbstverwaltung besser zu regeln und glaubt, dieses Ziel durch eine allmälige Umformung und Vervollkommnung der existirenden Wolost- und Dorfgemeinde-Institutionen zu erreichen. In diesem Sinne faßt man, wie die „Mosk. Ztg." erfährt, an maßgebender Stelle folgende Veränderungen ins Auge:

1) Man will den Umfang der Wolostgemeinden überall bis auf 5000 Seelen und die Zahl der Höfe, welche je einen Wahlmann in die Wolostversammlung stellen, bis auf 30 erhöhen; 2) das passive Wahlrecht der Bauern, welche in die Wolostversammlung wählbar sind, soll durch einige Bedingungen, durch welche die sittliche Zuverlässigkeit und amtliche Tüchtigkeit der Wahlmänner mehr als bisher garantirt werden, eingeschränkt werden. So soll nur ein selbstständiger Bauernwirh wählbar sein und auch nicht mehr das Recht haben, wie es durch die Bauern-Verordnung vom 19. Februar 1861 wohl zulässig war, sich auf der Wolost-Versammlung durch ein anderes Glied seiner Familie vertreten zu lassen. Außerdem soll hinfort der Wahlmann mindestens 25 Jahre alt, schon drei Jahre selbstständiger Wirth, im Besitz eines wenigstens vierfachen Antheils am Bauernlande, gerichtlich unbescholten und kein offenkundiger Trinker sein. Endlich soll er keine Abgabenrückstände haben und selbst keine Privatschulden, die über sein Vermögen gehen. — Um die Bildung unter dem Volke zu verbreiten, soll ferner die Forderung legalisirt werden, daß die Mitglieder des Wolostgerichtes den Cursus der Dorfschule beendet haben oder mindestens des Lesens und Schreibens kundig sind. Allen diesen Bedingungen, nur in noch höherem Maße, sollen die Candidaten zu den Wolost-Aemtern, die Dorfältesten und die Mitglieder der Wolostverwaltung entsprechen. Auch der Umfang der Dorfgemeinden soll vergrößert, die Ordnung auf ihren Versammlungen geregelt, Rechte und Pflichten des Dorfältesten als des Präsidenten der Dorfversammlungen genau festgesetzt werden. Schließlich hat man auch die Abfassung einer neuen Bauern-Verordnung für nöthig befunden, in welcher die Rechte, Pflichten und die Geschäftsführung der Wolost- und Dorfgemeinde-Institutionen, die Competenz und Machtgrenze derselben, die vermögensrechtlichen Beziehungen des Bauernwirths oder des Aeltesten der Familie zu den übrigen Mitgliedern derselben mit allen Folgerungen und Consequenzen gesetzlich normirt werden sollen.

Bekanntlich war dieser Tage ein neuer Streitfall zwischen der Türkei und Montenegro auf dem Tapet, eine Flaggenfrage bezüglich der vom Czar dem Fürsten von Montenegro geschenkten Dampfbarcasse, welche türkisches Gebiet zu passiren hat. Der russische Consul in Scutari hat freundschaftlichst intervenirt und General Ignatieff in Konstantinopel seinen Einfluß spielen lassen. Somit kam ein Compromiß zu Stande. Die Pforte hat dahin entschieden, daß sie das Aufhissen der montenegrinischen Flagge auf türkischem Seegebiete zwar noch wie vor nicht zuließ, dagegen es dem Fahrzeuge freistellte, auf der montenegrinischen Seeseite angelangt, sich der Landesfahne zu bedienen. Nachdem Fürst Nikolaus dem türkischen Gouverneur eine schriftliche Erklärung eingesendet hatte, sich dieser Bedingung zu fügen, durfte die Barcasse — auf der sich als erster und einziger Passagier ein südslavischer Journalist eingeschifft hatte — ihre Fahrt antreten.

Der **amerikanische** Correspondent der „Times" berichtet ausführlich über die Erklärung Grant's über seine Wiederwahl zum Präsidenten. Grant sagt:

„Was nun eine dritte Amtsdauer betrifft, so wünsche ich sie eben so wenig, als ich die erste begehrte. Ich würde nicht mit einer Sylbe den Volkswillen bei der Wahl zu beeinflussen suchen. Die Frage, wie oft die Wiederwahl eines Mitgliedes der Executive gestattet sei, kann nur dann recht zur Entscheidung kommen, wenn der Vorschlag gemacht wird, zur Constitution ein Amendement zu fügen, das bestimme, wie lange oder wie oft Jemand die Präsidentenwürde bekleiden darf. Bevor solch ein Amendement angenommen ist, kann das Volk bei seiner Wahl durch Parteibeschluß nicht weiter eingeschränkt werden, als es jetzt durch Alter und Geburt eingeschränkt ist, und es kann in der zukünftigen Geschichte des Landes der Fall sein, daß es sich als ein unglücklicher, wenn nicht verderblicher Gedanke erweist, einen Executiv-Beamten zu beseitigen, weil er acht Jahre im Amte gewesen. Daß irgend Jemand sich selbst zum Präsidenten erwählen oder auch sich wieder erwählen könnte, ist widersinnig. So etwas für möglich zu halten, heißt an der Intelligenz und dem Patriotismus des Volkes zweifeln. Jeder kann seine Aussichten auf das Amt verderben, aber Niemand kann seine Wahl oder nur seine Candidatur erzwingen. Um es zu wiederholen, ich bin weder, noch war ich je ein Candidat für die Wiederwahl. Ich würde eine angebotene Wahl nicht annehmen, außer unter Umständen, welche die Annahme zur gebieterischen Pflicht machen, und solche sind nicht wahrscheinlich."

Hierzu bemerkt die „N. Fr. Pr.":

Dieses Schreiben Grant's an den Präsidenten der republikanischen Convention in Philadelphia macht den Zweifeln und Vermuthungen ein Ende, die bisher betreffs seiner dritten Candidatur für die Präsidentenwürde herrschten. Es ist nicht das erstemal, daß er sich in dieser vielbesprochenen Frage vernehmen ließ, aber alle seine früheren Aeußerungen konnten verschieden gedeutet werden. Diesmal hat er sich bestimmt ausgesprochen, und seine Ansichten sind nun vollkommen klar. Im Princip ist er durchaus nicht gegen eine Wiederwahl. Er sagt: Es könne eine Zeit kommen, wo die Wahl eines neuen Präsidenten, blos weil der alte acht Jahre lang im Amte gewesen, ohne Rücksicht darauf, wie er dasselbe verwaltet habe, vielleicht als gefährlich und verderblich für die Republik sich herausstellen werde. Er meint, man solle das Volk wählen lassen, wen es wolle, und nicht daran zu hindern suchen, einen Mann zum dritten Male auf den Präsidentenstuhl zu erheben, weil es bisher üblich gewesen sei, diese Würde nur zwei Mal zu bekleiden. So lange nicht in der Constitution stehe, wie oft Einer gewählt werden und wie lange er den Posten innehaben dürfe, könne man dem Volke nicht verwehren, einen und denselben Mann dreimal zum Präsidenten zu wählen. Schließlich verwahrt er sich dagegen, als ob er zum drittenmale gewählt zu werden wünsche. Er würde auch eine angebotene Wahl nur unter ganz außerordentlichen Umständen annehmen, die ihm die Annahme zur Pflicht machten. Das ganze Schreiben ist so gehalten, daß, trotz des schließlichen Protestes, recht deutlich durchschimmert, wie angenehm dem Präsidenten eine abermalige Verlängerung seiner Würde gewesen wäre. Da sich aber die öffentliche Meinung einmal so bestimmt dagegen ausgesprochen hat, da er sieht, daß eine Wiederwahl ein Ding der Unmöglichkeit ist, so will er wenigstens anerkannt wissen, daß er sich nicht darum bemühte. Die Feinde des Präsidenten werden wahrscheinlich sagen, daß seine Erklärung das zur Gewißheit macht, was man bisher vermuthete: daß er einer Wiederwahl nicht abgeneigt sei. Darum mag man ihn tadeln oder nicht. Jedenfalls aber gereicht es ihm zur Ehre, daß er, da keine Aussicht auf eine Verlängerung seiner Amtsdauer vorhanden war, nicht mit patriotisch-republikanischem Pathos gegen den bloßen Gedanken an eine drittmalige Wahl loszog, sondern sich einfach dagegen verwahrte, als habe er durch Intriguen eine solche zu erreichen gesucht.

Deutschland.

= **Berlin**, 6. Juni. [Neue Steuern. — Die Vermittelung betreffs der Provinzialordnung. — Die neuen Gesetzesvorlagen.] Gegenüber anderweiten Nachrichten, daß der Bundesrath bereits bestimmte Beschlüsse hinsichtlich einer Erhöhung der Brausteuer und Einführung einer Börsensteuer gefaßt habe, wird uns von gut unterrichteter Seite bemerkt, daß nach Lage der Dinge an eine Beschlußfassung über den Weimar'schen Antrag überhaupt noch nicht gedacht werden kann. Die Weimar'sche Regierung hat allerdings in dem Antrage selbst bereits eine Erhöhung der Brausteuer vorgeschlagen und es hatten sich in Folge dessen daran die ersten Erörterungen angeknüpft; bezüglich der Börsensteuer aber ist man bislang allerdings in Folge verschiedener Anregungen auf die früheren Verhandlungen darüber im Bundesrathe zurückgegangen. Im Uebrigen, so versichert man uns, haben beide Vorschläge vielfache Bedenken

gefunden und unterliegen in gleichem Maße wie mehrfache andere Vorschläge noch weiteren Erwägungen. — Die neuen Anträge zur Provinzialordnung, auf Grund welcher eine Vermittelung zu Stande kommen wird, haben in einzelnen Punkten gegen die ursprüngliche Fassung eine Modification erfahren, in welcher den Wünschen der Fortschrittspartei noch einzelne Concessionen gemacht worden sind. In Folge hiervon wird die Zahl derjenigen Mitglieder der Fortschrittspartei, welche mit der Majorität für die Vorlage stimmen, ungefähr der jener Nationalliberalen entsprechen, welche mit der Minorität gegen die Vorlage sich erklären. Man hofft übrigens mit einem Sitzungstage auszureichen, da man nach Darlegung der prinzipiellen Standpunkte zur Abstimmung schreiten will. Bis heute waren übrigens besondere Anträge der Fortschrittspartei zur Provinzialordnung nicht erschienen. Der gestern eingebrachte Gesetzentwurf über die Deckung der bei Begebung der Eisenbahnanleihe von 1867 entstandenen Coursverluste hat einen einzigen Paragraphen, welcher also lautet: „Die Regierung wird ermächtigt, zur Deckung der Coursverluste, welche bei Begebung der durch das Gesetz vom 9. März 1867 genehmigten Anleihe von 24,000,000 Thlr. (72,000,000 Mark) entstanden sind, Schuldverschreibungen in dem Nominalbetrage auszugeben, wie er zur Beschaffung einer Summe von 1,300,000 Thlr. (3,900,000 Mark) nöthig sein wird. Wann, durch welche Stelle, zu welchem Zinsfuß, zu welchen Bedingungen und zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe, wegen Annahme derselben als pupillen- und depositalmäßige Sicherheit und wegen Verjährung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Decbr. 1869 zur Anwendung." — Der zweite gleichfalls gestern eingebrachte Gesetzentwurf betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Münster-Enscheder Eisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 2,100,000 Mark lautet: „§ 1 die Staatsregierung ist ermächtigt, der Münster-Enscheder Eisenbahngesellschaft die Garantie des Staates für die Verzinsung einer zur Höhe von 2,100,000 M. aufzunehmenden Anleihe der Gesellschaft nach näherer Maßgabe eines unter dem 1. Juni 1875 mit dem Vorstande der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrags zu bewilligen. — § 2. Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Finanzminister und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beauftragt."

⊡ **Berlin**, 6. Juni. [Die Abgeordnetenhaus-Parteien und das Herrenhaus zur Provinzialordnung. — Das Sportel-, Stempel- und Taxwesen. — Aus der Unterrichtscommission. — Reichsjustizcommission.] Die bevorstehende Beschlußfassung über die Provinzialordnung hält die parlamentarischen Kreise in Athem. Die nationalliberale Partei wird mit Ausnahme von etwa 10—12 Mitgliedern für den Compromißantrag stimmen, dem sich bekanntlich die Freiconservativen und auch die Conservativen angeschlossen haben. Die Fortschrittspartei stellte in einer nochmaligen eingehenden Berathung des ganzen Entwurfs 4 Amendements auf und zwar zu den §§ 10, 11 und 12 (Zusammensetzung der Provinziallandtage), § 47 (Wahl der Mitglieder des Provinzialausschusses), § 62 (Hobrecht'scher Antrag betreffs der Mitgliederzahl im Provinzial- und Bezirksrathe) und dem bekannten § 67. Die Partei ging von dem Grundsatze aus, statt der Aenderungen des Herrenhauses die Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse vorschlagen zu müssen und befolgte dieses System in drei der obigen Amendements. In Betreff des 4., des Hobrecht'schen Antrages, fordert sie eine stärkere Vertretung des Laienelements, als der Compromiß-Antrag verlangt. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) ist in der gestrigen Abendsitzung der Fraction mit der Zusammenstellung der Beschlüsse beauftragt worden, die hinfort seinen Namen führen werden. Die Aenderungen des Hobrecht'schen Antrages rühren übrigens von dem Abg. Dr. Hänel her. Es ist wahrscheinlich, daß eine Anzahl nationalliberaler Mitglieder für die selbstständigen Anträge der Fortschrittspartei stimmt, doch werden diese kaum eine Majorität erhalten, weil die beiden conservativen Parteien sich stricte an das Compromiß halten und eine Nichterfüllung desselben Seitens der Nationalliberalen das Zustandekommen des Gesetzes verhindern würde. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Provinzialordnung auf Grund der Compromißvorschläge die schon an dieser Stelle angedeutete Mehrheitsziffer bei der Schlußabstimmung erhalten wird. Wie das Herrenhaus sich stellen wird, läßt sich mit Sicherheit noch nicht übersehen. Allerdings macht sich noch ein Zwiespalt der Meinungen unter den Pairs geltend und neue Thatsachen liegen nicht vor, welche die Annahme oder wiederholte Ablehnung des Hobrecht'schen Amendements im Herrenhause voraussagen ließen. Im Abgeordnetenhause liegt eben nur die an dieser Stelle bereits mitgetheilte Erklärung des Ministers des Innern an den Präsidenten v. Bennigsen vor, daß die Staatsregierung die Amendements im Herrenhause unterstützen werde. Das Schicksal der Reform-Gesetzgebung in dieser Session hängt vom Herrenhause ab und dieses wird die Verantwortlichkeit zu tragen haben. In einer etwa zweistündigen Sitzung erledigte gestern Abend die Justizcommission des Abgeordnetenhauses den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Sportel-, Stempel- und Taxwesen in den Hohenzollern'schen Landen. Die Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete basirt hauptsächlich in dem Umstand, daß in den früheren Fürstenthümern Sigmaringen und Hechingen das Stempel-, Tax- und Sportelwesen ganz verschiedenartig geordnet ist und deshalb auch eine ganz verschiedenartige Belastung der Einwohner zur Folge hat. Erleichtert wird die Umgestaltung durch die bereits stattgefundene Einführung der Grundbuchordnung. Andere Uebelstände entstanden dadurch, daß preußische Gesetze emanirt wurden, die theilweise mit Vorschriften der älteren Legislatur nicht in Einklang zu bringen waren. Hierin Abhilfe zu schaffen, ist die Bestimmung dieses Gesetzes, welches von der Commission unverändert angenommen wurde und in einem mündlichen Bericht dem Plenum zur Annahme empfohlen werden soll. — Aus den Gegenständen, mit welchen sich gestern die Unterrichtscommission beschäftigt hat, sind nur zwei hervorzuheben. Erstens beantragen israelitische Elementarlehrer und Geistliche, völlige Gleichstellung mit den Elementarlehrern und Geistlichen christlicher Confession und darum auch Dotirung aus Staatsfonds. Die Commission ging über diese Petitionen zur Tagesornung über, zum Theil mit Rücksicht auf die bezüglichen Positionen des Etats, zum Theil, weil die Regelung der Angelegenheiten durch das in Aussicht stehende Unterrichtsgesetz erwartet wird. Sodann beantragen die Lehrer der höheren Lehranstalten Pommerns u. A. für alle pro facultate docendi geprüfte und definitiv angestellte Lehrer der höheren Lehranstalten einen gleich hohen Wohnungsgeldzuschuß. Es wurde beschlossen, den betreffenden vorjährigen Bericht der Commision nochmals abdrucken zu lassen und mit Hinweisung auf denselben die Petitionen dem Ministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Die Reichsjustizcommission wird zur Beendigung der ersten Lesung der Civilproceßordnung nur noch dreier Sitzungen bedürfen und dann in die erste Lesung der Strafproceßordnung eintreten.

△ **Berlin**, 6. Juni. [Der Gesetzentwurf über Anlegung von Straßen und Plätzen. — Die Vermittelungsvorschläge. — Wahl.] Das dringende Gesetz über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird, wie die gestrige Berathung im Abgeordnetenhause ergab, in der von der Commission und dem Plenum angenommenen Fassung nicht zu Stande kommen, weil es auf einem sehr praktischen Gebiete — Dank dem ausgezeichneten Referenten Stadtsyndicus Zelle-Berlin — mit der communalen Selbstverwaltung Ernst macht und den Polizeibehörden das Recht, wider den Willen der communalen Behörden Entscheidung über eine so eminent communale Angelegenheit zu treffen, nicht mehr zugesteht. Das geht Herrn Handelsminister Achenbach zu weit und die so gern von der Selbstverwaltung redenden Freiconservativen waren beauftragt, durch die Amendements des Grafen Winzingerode und Tiedemann die Polizei in ihr ererbtes Vorrecht einzusetzen. Daß dieses nicht gelang, verdankt man vorzugsweise einer trefflichen Rede des Referent Zelle, von welcher — vermuthlich durch ein Versehen in der sonst zuverläßigen „Old. Corr." kein Wort steht. Das Herrenhaus wird ohne Zweifel dem dringenden Wunsche des Herr Minister Achenbach sich willfähriger zeigen und dann wird es von der Entschließung des Abgeordnetenhauses abhängen, ob man das Gesetz annehmen will, wenn darnach der Polizeibehörde das Recht eingeräumt wird, „ihre Ansichten zur Geltung zu bringen und nöthigenfalls durchzusetzen". (So drückt sich der Reg.-Commissar Geh. Rath Schultze correct aus.) — Die Compromiß-Verhandlungen über die Provinzialordnung sind gestern beendigt und morgen wird nun Klarheit darüber werden, wie groß die Minderheiten bei den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei sind. Ueber die letztere sind viel unrichtige Nachrichten verbreitet. Sie hat gestern Abend in der Fractionssitzung die Spezialberathung beendet und den am Tage zuvor gefaßten Beschluß in Betreff zu stellender eventueller Amendements aufrecht erhalten. Die Amendements betreffen meist nur die Wiederherstellung der wichtigsten Bestimmungen der ersten Berathung, sofern dieselben vom Herrenhause abgelehnt und von dem Compromißcomite der Conservativen und Nationalliberalen nicht aufgenommen sind. — Eine formelle Wiederaufnahme solcher Bestimmungen erfordert die Geschäfts-Ordnung; sie erschien nöthig, um keinen Zweifel über die Stellung derjenigen vielen Fractionsmitglieder zu gestatten, welche am 17. April bei der Schlußabstimmung noch mit Ja stimmten, diesmal aber ein verneinendes Votum abgaben. Außerdem waren auf besonderen Antrag des Abg. Hänel am Freitag einige Verbesserungsanträge zu dem Amendement Hobrecht als eventuelle angenommen; für die sehr große Mehrheit hatten diese Amendements nur einen sehr untergeordneten Werth, da sie die Hobrecht-Kleist-Retzow-Miquel'schen Institute des Provinzialraths und Bezirksraths doch nicht annehmbar machen; man meinte nun, trotzdem gestern der Abg. Hänel selbst seine Unterschrift zu diesen Amendements zurückzog und ihm auch darin die unbedingt für den Compromiß gestimmten Abg. Dr. Löwe, Professor Selig und Mühlenbeck beitraten, den früheren Beschluß über Unterstützung dieser Amendements nicht wieder aufheben zu müssen, da ja Gelegenheit genug sei, in der Debatte die Fraction vor Verdächtigungen zu sichern. Ob und welche Fortschrittsmänner außer den genannten vier dem Compromiß beizutreten entschlossen sind, habe ich bisher nicht ermitteln können. — Die Niederlage, welche der Regierungs-Präsident v. Puttkammer gestern bei der Reichstags-Ersatzwahl in dem Wahlkreise Oletzko-Lyk-Johannisburg gegen einen entschiedenen Fortschrittsmann erlitten hat, hat nun den ganzen Regierungsbezirk Gumbinnen, — die Geburtsstätte von „Jung-Litthauen" und demnach der Fortschrittspartei, — sowohl im Reichstage, als im Abgeordnetenhause in ausschließlichen Besitz der Fortschrittspartei gebracht. Daß der fortschrittliche Gutsbesitzer Hillmann-Nordenthal mit so großer Majorität siegte, beweist doch wohl, wie begründet es war, daß der Reichstag die Wahl des damaligen Bezirkspräsidenten wegen Wahlbeinflussungen Seitens seiner Beamten kassirte.

[Das Schreiben des Gemeinderathes der Stadt Lahr] im badischen Oberlande, durch welches, wie schon durch „W. T. B." mitgetheilt, ein herrlicher Park und die Villa der Stadt — ein Vermächtniß des vor Kurzem verstorbenen Rentners und Gemeinderathes C. W. Jamm — dem Reichskanzer Fürsten Bismarck zur freien Benutzung für alle Zeiten zur Verfügung gestellt wird, lautet nach der „Bad. Landes-Zeitung";

„Durchlauchtigster Fürst! Die unterzeichneten Vertreter der Stadt Lahr in Baden brachten in Erfahrung, daß Ew. Durchlaucht zur Erholung und Kräftigung Ihrer uns so kostbaren Gesundheit einen Sommeraufenthalt in dem milden Süden Deutschlands nehmen wollen. Die Stadt Lahr erlaubt sich, Ew. Durchlaucht, dem bestgeliebten Manne unsers großen Vaterlandes, ein südliches Varzin zur Benützung anzubieten. Der unerforschliche Rathschluß Gottes hat vor einiger Zeit einen unserer edelsten Bürger, Herrn Rentner und Gemeinderath C. W. Jamm, aus unserer Mitte abgerufen. Derselbe bestimmte durch letztwillige Verfügung seinen großen Park, mit darin vor 16 Jahren in geschmackvollem Stil erbauter und mit prachtvoller innerer Einrichtung versehener Villa, der hiesigen Stadtgemeinde für ewige Zeiten zum unveräußerlichen Eigenthum. Von Süden, Osten und Norden von tannen- und buchenbewaldeten Bergen umschlossen, mündet ein breites Thal gegen die fruchtbare Rheinebene und gestattet dem Auge einen freien Blick auf das wiedergewonnene Elsaß und die herrliche Vogesenkette. Am Ausgange dieses Thales, da wo sich die majestätischen Schwarzwaldgebirge zu rebenbekränzten Hügeln verjüngen, in der gesundesten Lage des lieblichen Breisgaues, liegt das Tuskulum, welches wir uns erlauben, Ew. Durchlaucht für alle Zeit während der Dauer Ihres jeweiligen Aufenthaltes zur freien Benützung anzubieten. In der Umgebung des Anwesens sind schattige Waldungen, welche sich nahe bis zu den Häusern der Stadt erstrecken und Gelegenheit bieten, unbelästigt von der Sonnenhitze, bis in die Thäler der Kinzig und der Rench zu gelangen. Die weltbekannten Gesundheitsbrunnen Griesbach, Petersthal und Rippoldsau sind nur wenige Stunden von hier entfernt. Für Jagdvergnügungen findet sich in unseren Waldungen, in Berg und Ebene reichlich Gelegenheit. Obst und Trauben reifen im Garten und Park in einer nahezu südlichen Fülle und Pracht. So glauben wir, daß die Sommerfrische alle Bedingungen in sich vereinigt, die ein gesundheitsstärkender ländlicher Aufenthalt erfordert. Wir legen Ihnen noch besonders verschiedene photographische Ansichten der Villa und des Parkes hier bei. Wir können Ew. Durchlaucht noch versichern, daß Ihnen, dem Schöpfer unserer nationalen Größe und Einheit, hier alle Herzen mit aufrichtiger Verehrung entgegenschlagen und daß das Vermächtniß unseres entschlafenen Mitbürgers keine schönere Weihe erhalten könnte, als wenn der größte Staatsmann des Jahrhunderts, wenn Ew. Durchlaucht unser herzlich gemeintes Anerbieten annehmen und sich neue Kraft und Gesundheit in unserem milden Breisgauer Varzin erholen würden."

Lahr, 2. Juni 1875. Der Gemeinderath.
(Unterschriften.)

[Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 22. Mai 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,509,460 Mark Doppelkronen, 255,974,350 Mark Kronen; an Silbermünzen: 20,134,075 Mark 5-Markstücke, 60,333,166 Mark 1-Markstücke, 14,602,685 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 7,383,770 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 3,551,877 Mark 20 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,688,971 Mark 90 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,292,912 Mark 54 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,141,483,810 Mark; an Silbermünzen: 95,069,926 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 10,935,647 Mark 75 Pf.; an Kupfermünzen: 3,981,884 Mark 44 Pf.

[Marine.] S. M. Brigg „Undine" beabsichtigte eingegangener Nachricht zufolge am 18. Mai c., von Norfolk aus die Reise nach Bermudas fortzusetzen. S. M. Segelfregatte „Niobe" ging am 3. d. M. auf der inneren Rhede Kopenhagens zu Anker, salutirt von

---

Stadt-Theater.

(Franz Nachbaur als „Lohengrin".)

So vollkommen es Wagner vom technischen Standpunkt aus gelungen ist seinen Gralsritter in den Vordergrund des Interesses zu stellen, so wenig wußte er uns ethisch für ihn zu erwärmen und in wahre Mitleidenschaft zu ziehen, wie sie der Held eines Dramas wachrufen soll. Wenn zur Lösung tragischer Conflicte das Wunder herhalten muß, hört bekanntlich jede Logik auf; es schwankt der Boden der realen Welt unter unseren Füßen und was sich noch auf ihm bewegt, gaukelt schattenhaft, Trugbildern gleich, vor dem verwirrten Auge. Deshalb behält auch das einzige rein menschliche Moment, Lohengrins Liebe zu Elsa, für unser Empfinden etwas, so zu sagen, morganatisch Fröstelndes und dieses Gefühl wird nur noch erhöht, wenn wir die sonst völlig schuldlose Elsa an der verzeihlichsten Neugier von der Welt untergehen sehen. Die Strafe steht im Mißverhältniß zur That und dies verletzt sittlich, ganz abgesehen davon, ob jener Splitter aller Evastöchter ästhetisch glücklich gewählt ist, um daraus die tragische Schuld zu schneiden. Da nun der Regel nach das Interesse an der Leistung eines darstellenden Künstlers mit dem an der Aufgabe selbst in Wechselwirkung steht, so wird der Sänger des „Lohengrin" selbstschöpferisch thätig sein müssen, wenn er zu seinen Gunsten die undramatischen Seiten des Charakters verdunkeln will.

Dies hat Nachbaur trefflich verstanden. Er schuf einen „Lohengrin", unter dessen glänzender Rüstung eine menschlich fühlende Brust schlägt. Nichts Conventionelles erkältete seinen Verkehr mit Elsa; jeder Blick, jedes Wort war seelisch durchströmt, das ganze Gebilde von natürlicher Blutwärme belebt. Und wie er hier völlig aufging in dem herzdurchzitternden Gefühle höchster Liebeswonne, so wußte er andererseits bei aller Wahrung des mystischen Zaubers auch die Fühlung mit der übrigen Welt, die ihn umgab, nicht zu verlieren. Er zog den Helm dem Heiligenschein vor, das fest entschiedene Wort dem pathetisch aufgebauschten Sermon, kurz er war von ritterlicher Männlichkeit. — Und nun traten noch zur Würde der äußeren Erscheinung die Reize einer gesanglichen Glanzleistung! Nachbaur kennt und versteht, die eigenartige musikalische Diction Wagner's vollkommen zu behandeln. Scharfe Phrasirung und rhytmische Beweglichkeit verliehen seinem Ausdruck ein plastisches Gepräge, das durch wirksame Tonschattirung um so deutlicher hervortrat. Alles dies unterstützte am letzten Abend vollends eine äußerst günstige Stimmverfassung dergestalt, daß das Organ, wiewohl es selbst noch in der Schlußscene seine üppigsten Spenden austheilte, öconomisch behandelt erschien. So erwuchs uns ein unverfälschter Genuß, für welchen wir neben dieser Anerkennung nur Dankesworte und den rathenden Wunsch einer Wiederholung übrig haben.

Wir wollen aber auch heut die Feder nicht niederlegen, ohne der farbensatten Charakterisirung des „Telramund" und der „Ortrud" durch Herrn Alexy und Frl. Bärmann mit vollem Lobe zu gedenken. Wenn ferner die Intonation des Frl. Amann eben so jungfräulich gewesen wäre, wie ihre ganze Erscheinung und Darstellungsweise, so würden wir sie den Genannten gern anreihen. Daß endlich Chor und Orchester weniger als sonst strauchelten, fällt uns nicht ein, bedeutungsvoll hervorzuheben. Die restirenden Fehler kritisirte Herr Dalle Aste in sehr unpassender Weise auf offener Scene. Ob auch die eigenen?!

S.

Das Schaf in der Dichtung.*)

Es ist wunderbar, wie sich an die Fersen eines so „dummen" Thieres, wie das Schaf, eine der bedeutendsten und stets bedeutendsten Industrien und großartigen Manufacturen heften mußte, daß dieses wenig geistvolle Thier einen Theil des Handels der Welt zu beeinflussen bestimmt ist! und daß endlich ein großer Theil der gesammten Menschheit sich mit wollenen Gewändern kleidet! Wie stechend ist dazu Lucians Witz im Demonax: „Als Demonax einst einen vornehmen Herrn sah, der sich auf den breiten Purpursaum an seinem Kleide gewaltig viel einbildete, bückte er sich gegen sein Ohr und sagte, indem er ihm einen Zipfel dieses Kleides unter die Augen hielt: „„Sieh, dies trug vor Dir schon ein Schaf und war — ein Schaf!"" — Bezeichnend für die Mißachtung der Klugheit des Schafes ist die altfranzösische Redensart: Les brebis de Panurge, welche von jener Erzählung herrührt, daß ein Panurge vom Schiff herab den Leithammel einer Heerde ins Meer wirft und alle anderen klugen Schafe demselben nachsetzen, eine Erzählung, die neuerlich eine ergötzliche Nachahmung gefunden hat durch den Schafdieb, der nächtlich in die Hürde einbricht, zufällig den Leithammel stehlend ergreift und das Weite sucht, zu seinem Schrecken aber die ganze kluge Heerde sich folgen sieht. Wie Ironie klingt es, daß dieses „dumme" Thier von solcher Bedeutung geworden ist. Keine Schönheit zeichnet es aus, keine Lebendigkeit und Kraft! In der Sage murren die übrigen Thiere, wenn das Schaf sich erkühnt zu reden und Vorschläge zu machen. Als das Schaf bei der Königswahl die Thiere ängstlich fragt:

„Belehret mich, was sichert und verwahrt,
Daß solch ein König (der Löwe) uns nicht wird verschlingen?!"

verbittet sich Bellard weitere Gegenrede, verschmähend Wörterkrieg mit Schafen:

„Des Schafes Kühnheit überraschte Jeden
Und Viele meinten, daß ein schwaches Thier
Nicht müss' im öffentlichen Rathe sprechen,
Noch Werke zu bestreiten sich erfrechen!"

Nichtsdestoweniger knüpft sich an dieses Thier die Existenz einer ganzen Menschenklasse — nicht der unglücklichsten — von Alters her, und viele andere Tausende haben seither ihr Wohlergehen, ihr Glück von demselben abhängig gemacht. Das Schaf war der Reichthum und der größte Factor im Product des Besitzes vieler Völker. Mit dem Gedeihen dieses Thieres war das Gedeihen seiner Besitzer verflochten. Daher singt Habacuc, als er die Verödung des Vaterlandes schildern will:

Das Schaf ist weggerissen aus den Hürden,
Kein Stier brüllt in dem Stalle mehr,
Verödet ist das weite Land und leer.

Daher folgt auch der Nomade der weidesuchenden Heerde und entbehrt selbst das Glück eines festen heimischen Heerdes:

Weiten Ländern zieht zu ein Stamm, wenn eng
Werden für sein Vieh der Heimath Weiden,
Saitenspiel und Wein stell' auf die Seit' und fromm
Kleide Dich in Wolle, nicht in Seiden.

Die Nützlichkeit und die dumme Sanftheit des Schafes sind Veranlassung gewesen, daß sich der Mensch mehr und inniger mit diesem Thiere befreundet und unwillkürlich die stupiden Eigenschaften desselben vergessen oder in eine eigenthümliche, anhängliche Freundschaft verkehrt hat. Aus dieser heraus flossen dann alle jene Empfindungen und Gefühle der singenden und dichtenden Welt, die in den Gedanken und Gedankenergüssen das Schaf als ein Abbild der Unschuld und Sanftmuth, der Lieblichkeit, des Anmuthes und der Friedfertigkeit hinstellen, ebenso wie jener früher geschilderte Gebrauch, das Schaf als die wer-

*) Aus dem vortrefflichen und höchst instructiven Werke von H. Grothe: „Bilder und Studien zur Geschichte vom Spinnen, Weben und Nähen" (Berlin, J. Springer, 1875), dem wir bereits ein interessantes Feuilleton über den Erfinder der Nähmaschine vor einiger Zeit entnommen haben.
Die Red.

der Batterie Sirius. — S. M. Segelfregatte „Medusa" legte sich am 3. d. M. in unmittelbarer Nähe von Korsör vor Anker.

Posen, 6. Juni. [Ein Vicar in Xions.] Dem „Kuryer Poznanski" wird aus Xions mitgetheilt, daß Probst Kubeczak einen Vicar gefunden haben soll. Dieser Vicar soll der Demerit Stasiewski sein, welcher sich in Xions aufhält und wie versichert wird, in der dortigen Kirche Messen liest. Da der „Kuryer Poznanski" absichtlich das Wort: „Demerit" in die ihm gemachte Mittheilung eingeschoben hat, hält es die „Ostd. Ztg." für ihre Pflicht, eine kleine Aufklärung zu veröffentlichen. Herr Stasiewski gehört zu den wenigen Geistlichen unserer Provinz, welche, wie der Domherr Dulinski zu Gnesen, die Gültigkeit der Wahl des Grafen Ledochowski zum Erzbischofe von Gnesen und Posen nicht anerkennen wollten und deshalb vom frommen Machthaber gemaßregelt wurden. Herr Stasiewski war damals noch nicht definitiv angestellter Probst und deshalb war es dem jesuitischen Erzbischofe sehr leicht, ihn zu jüngern Pröbsten als Vicar und zur Abwechselung zu Recollectionen nach Storchnest zu senden, was ihm mit andern definitiv angestellten Prälaten und Pröbsten nicht möglich war. Da die Ultramontanen gegen Herrn Herrn Stasiewski auch nicht den Schein eines Vorwurfes vorbringen können, bedienen sie sich des vagen Ausdruckes „Demerit", unter dem sich der Nichteingeweihte Wunderwas denken kann.

Coblenz, 6. Juni. [Der Oberpräsident Herr von Barbeleben] soll, wie man der „Westf. Ztg." meldet, selbst um Entbebung von seiner jetzigen Stelle eingekommen sein. Seine Reise nach Berlin wird damit in Verbindung gebracht. Als seinen Nachfolger hört man einen höheren Verwaltungsbeamten der Provinz Westfalen nennen.

Wiesbaden, 6. Juni. [Pfarrer Schnelting] zu Sonnenberg, welcher wegen Vergehens gegen den Kanzel-Paragraphen, begangen bei Gelegenheit einer im Kreise Coblenz gehaltenen Predigt, angeklagt, in erster Instanz aber freigesprochen worden war, wurde in Folge eingelegter Berufung der Staatsanwaltschaft in der Appellations-Instanz zu einer Festungsstrafe von einem Monat verurtheilt. Derselbe wird seine Strafe demnächst in Ehrenbreitstein verbüßen. (Rh. K.)

✝ **Dresden**, 6. Juni. [Geistliche Censur. — Beerdigung von Selbstmördern. — Generalvikar Bernert und die Ultramontanen. — König Albert in Leipzig. — Die Culturverächter in Chemnitz und Görlitz. — Berlin-Dresdener Bahn.] Das von vielen Blättern veröffentlichte, von den Ultramontanen herrührende Glaubensbekenntniß, welches bei der Frohnleichnamsprozession in Würzburg zur Vertheilung gekommen, hat einem unserer freisinnigeren Amtsblätter, dem „Frankenberger Nachrichtsblatt", wegen dessen Abdrucks, eine herbe Zurechtweisung Seitens der evangelischen Geistlichkeit eingetragen. Die Herren erblicken ein schlimmes Zeichen der Zeit darin, daß man einer solchen „Verhöhnung und Lästerung der Religion" durch Wiederabdruck eine große Verbreitung sichere. „Es ist die Verbreitung dieser Parodie eine Rücksichtslosigkeit gegen die Gemeinde, der wir zu dienen haben und der wir mit Freudigkeit deinen wollen. Sie ist aber auch eine Versündigung, an unseren Schulkindern, die bekanntlich die öffentlichen Blätter vielfach lesen", sagen sie wörtlich. Der Herausgeber des Blattes, Buchdruckereibesitzer und Stadtrath Roßberg zu Frankenberg, ein sehr geachteter Mann, verwahrt sich natürlich energisch gegen die Anschuldigung eine Rücksichtslosigkeit gegen die Gemeinde begangen zu haben. — Welche Gewalt noch immer der Geistlichkeit bei uns eingeräumt wird, trotzdem die Errichtung der Standesämter vor der Thür steht, geht daraus hervor, daß ministerieller Verfügung zufolge, die Beerdigung von Selbstmördern auf den Friedhöfen auch fernerhin nicht von der Genehmigung der Gemeinde, sondern von der der Superintendenten abhängig gemacht wird. — Die bereits bekannt gewordene Bestätigung des vom Könige in Rom in Vorschlag gebrachten Nachfolgers des verstorbenen Bischof Forwerk im Amte eines apostolischen Generalvikars für das Königreich Sachsen, Präses und Hofcaplan Bernert, wird zu einer unnöthigen Lobpreisung der von vornherein festbestimmten Wahl benutzt. Die gemäßigte Firma wird ja nach wie vor auch bei uns nur die ultramontanen Umtriebe decken. Das Prozessionsunwesen der wendischen Bevölkerung der Lausitz, der vom „Katholischen Volksblatt" aus Sachsen empfohlene diesmonatliche Cultus des geheiligten Herzen Jesu, die Theilnahmsbezeigungen an den frommen französischen Kundgebungen in Paray le Monial, Lourdes rc., die Sammlung für den hilfsbedürftigen Klerus in Preußen u. dgl. werden darum nicht aufhören. — König Albert besucht bei seinem jetzigen Aufenthalte in Leipzig nach dem Vorbilde seines verstorbenen gelehrten Vaters auch die Vorlesungen der Universität. Dabei ist es nun vorgekommen, daß das zum Schlusse derselben sehr lebhaft gewordene Scharren und Stampfen der Studenten ihn stutzen machte, bis daß ihm dasselbe als die gewöhnliche Art der Beifallsäußerung ausgelegt wurde. — In Bezug auf die vor einiger Zeit berichtete angebliche Verschwörung Chemnitzer und Görlitzer Realschüler der oberen Klassen, welche auf die Absicht hinauslaufen sollte, in den Wäldern von Amerika als freie Indianer sich der ferneren Beleckung durch die Cultur zu entziehen, hört man jetzt, daß nur ein Chemnitzer Mechaniker und kein Realschüler dabei betheiligt gewesen und der Görlitzer Jugend der geniale Gedanke allein zu gute zu schreiben ist. — Die Eröffnung der directen Bahn zwischen hier und Berlin ist jetzt auf den 15. Juni festgesetzt. Seit Pfingsten steht dieselbe nun schon zu erwarten und während die Verwaltung unserer königl. Eisenbahnbehörde die Verzögerung aus Uebelwollen zuzuschreiben geneigt ist, erklärt diese wieder sich mit der Untersuchung einer unfertigen Bahn nicht befassen zu können. Gewiß ist, daß, wenn sich die Bahn nur einigermaßen bewährt, sie vielfach von unserer Bevölkerung benutzt werden wird.

Aus Baiern, 6. Juni. [Die Ministerial-Entschließung Betreffs der außerordentlichen Kirchen-Feierlichkeiten und Processionen] bei dem Jubiläums-Ablasse im Jahre 1875 lautet:

„. . . Zu den herkömmlichen Processionen im Sinne des Art. 4, Abs. 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1850, die Versammlungen und Vereine betreffend, können die nach Ort und Zeit ihrer Abhaltung jeweils erst neu zu bestimmenden Processionen aus Anlaß des Jubiläums nicht gerechnet werden. Die gedachten Processionen bedürfen deshalb nach der bezeichneten Gesetzes-Vorschrift und nach Ziff. 3 der Verordnung vom 20. Juni 1851, die Abhaltung außerordentlicher kirchlicher Feierlichkeiten betr., der Genehmigung der Districts-Polizeibehörden. Nach § 58 der zweiten Verfassungsbeilage dürfen keine Gesetze, Verordnungen und sonstige Anordnungen der Kirchengewalt ohne allerhöchste Einsicht und Genehmigung publicirt und vollzogen werden. Durch Erlaß vom 8. April 1852, den Vollzug des Concordats betr., war für die von dem Oberhaupte der Kirche oder von den Bischöfen ausgehenden Jubiläums- und Ablaß-Verkündigungen das Placet bis auf Weiteres im Voraus ertheilt. Dieser Erlaß ist indeß durch den späteren vom 20. Nov. 1873, den Vollzug des Concordats betr., aufgehoben und damit auch die Bestimmungen über die Jubiläums-Verkündigungen außer Wirksamkeit gesetzt worden. Für die Publication des jüngsten großen Jubiläums ist bis jetzt von keinem Bischofe des Königsreiches das Verfassungs-Gesetz beachtet und das hierin vorgeschriebene Placet eingeholt worden. Als gesetzlich nothwendige Folge ergiebt sich, daß zu jenen öffentlichen Processionen, welche aus Anlaß des Jubiläums zum Zwecke des Kirchenbesuches im Sinne des apostolischen Rundschreibens stattfinden und einen mehrmaligen privaten Kirchenbesuch ersetzen sollen, eine staatliche Genehmigung nicht ertheilt werden darf, so lange für die Jubiläums-Publication das landesherrliche Placet nicht vorliegt".

Oesterreich.

*** **Wien**, 6. Juni. [Die Reise des Erzherzogs Albrecht.] Earl Derby hat mit seinen Indiscretionen den Anstoß zu einer sehr bedeutsamen Consolidirung des Dreikaiserbündnisses gegeben: und waren seine Enthüllungen, wie es fast scheint, darauf berechnet, den Glauben an eine Erschütterung dieser Allianz zu provociren, so hat er sich gründlich verrechnet. Die durch den Minister hervorgerufene Illusion der Franzosen, als ob eine Separatallianz Englands und Rußlands zur Erhaltung des Weltfriedens die Verständigung der Ostmächte in einem, Frankreich günstigen Sinne alterirt habe, ist von gar kurzer Dauer gewesen. Ein so herzliches Wort, wie die Anerkennung der Haltung Andrassys gegenüber den englischen Vermittelungsplänen durch die „Nordd. Allg. Ztg." ist zwischen Wien und Berlin schon lange nicht gewechselt worden. Auch fällt es um so schwerer ins Gewicht, als in letzter Zeit wieder allerlei officiöse Munkeleien von der Möglichkeit eines Umschwunges in der auswärtigen Politik Oesterreichs circulirten. Von ungleich höherer Bedeutung ist die Visite, die Erzherzog Albrecht auf der Reise nach dem normännischen Seebade Trouville in Ems, Koblenz und Jugenheim bei dem deutschen Kaiserpaare und bei dem russischen Kaiser abstatten will. Diese Besuche erfolgen ausdrücklich im Namen des Kaisers Franz Joseph. Auch gilt für bestimmt, daß der Erzherzog bei dieser Gelegenheit eine Einladung zu den großen Herbst-Manövern bei Breslau erhalten und daß er denselben in Begleitung einer zahlreichen Suite österreichischer Offiziere beiwohnen wird. Schon an und für sich von nicht geringer Tragweite wird diese Mission durch die Wahl der Persönlichkeit noch charakterisirt. Der Erzherzog, durch Neigung und Beruf, wie durch Stellung und Einfluß hat von jeher zu den Generalen gehört, deren Urtheil in militärischen Dingen maßgebend ist: sein Urtheil von den Siegen von Novara und Custozza, seine Marschallwürde haben das selbstverständlich so mit sich gebracht. Mochte er nun, wie 1866 Chef des Armee-Obercommandos, oder wie später Armee-Obercommandant, oder wie heute Generalinspector der Armee heißen: der Titel blieb ohne Wirkung darauf, daß er immer neben dem Kriegsminister eine dominirende Stellung einnahm, die den letzteren als verantwortliches Mitglied der Executive oft vor den Delegationen in eine heikle Lage brachte. Auch jetzt will man ja wieder wissen, daß er dem Kriegsminister v. Koller das Leben sauer mache, indem er das bei dem Officiercorps höchst unbeliebte Avancementsgesetz auf eigene Faust ausarbeiten läßt. So ist der Erzherzog in den Ruf gekommen, daß er der Chef einer specifischen Militärpartei sei, die auch die polititischen Umgestaltungen der Neuzeit ausschließlich von rein soldatischem Standpunkte aus betrachtet und dieselben daher selbstverständlich so bald wie möglich mit dem Schwerte in der Hand umzugestalten versuchen möchte. Die Wahl des Prinzen zu dem Besuche bei dem Kaiser Wilhelm und bei der Kaiserin Augusta soll also augenfällig beweisen und beweist wohl auch in der That, daß — wenngleich eine Militärpartei hier wie in jedem Staate existirt, die mit dem Entschusse, das Heer möglichst kriegstüchtig zu machen, die Neigung zum Losschlagen ganz im allgemeinen verbindet — der Erzherzog doch keineswegs in dem Sinne des Wortes ihr Haupt ist, um seinen Einfluß den politischen Anschauungen dieser Kreise (gleichviel wie er subjeetiv denkt) an maßgebendem Orte zur Verfügung zu stellen. Das ist immerhin auch Etwas!

Salzburg, 4. Juni. [Sigl.] Auf der Liste der jetzigen Schwurgerichtsverhandlungen steht die Affaire Sigl nicht. Die Untersuchung und die Verhandlungen mit Baiern sollen noch nicht abgeschlossen sein.

Prag, 5. Juni. [Wolkenbruch.] In Folge eines furchtbaren Wolkenbruches wurde heute Nachts die Vorstadt in Wotitz überschwemmt. Mehrere Häuser waren in Gefahr, weggerissen zu werden; Brücken wurden hinweggespült. Menschenleben ist glücklicherweise keines zu Grunde gegangen. In derselben Nacht ist der Litawafluß bei Zditz, Königshof und Althütten ausgetreten und hat die Gegend überschwemmt.

Troppau, 5. Juni. [Dementi.] Mehrere Blätter brachten die Reise des Landes-Präsidenten von Schlesien, Ritter v. Summer, nach Wien mit der Anwesenheit des Fürstbischofs Förster in Johannesberg in Verbindung. Die „Troppauer Zeitung" erklärt nun, „daß jene Muthmaßungen vollständig aus der Luft gegriffen sind oder mindestens auf mangelhafter Information beruhen".

Marienbad, 4. Juni. [Feldmarschall Moltke.] Die „Boh." schreibt: Eine beachtenswerthe Scene spielte sich vorgestern Abends auf der Promenade ab, als der berühmte Strategiker Feldmarschall Moltke erschien, welcher zum Besuche seiner die hiesige Cur gebrauchenden Schwester, Frau v. Burdt, eingetroffen war. Herren und Damen erhoben sich von ihren Sitzen und begrüßten ehrerbietig den Feldmarschall, der von den hier weilenden fürstlichen Persönlichkeiten ebenfalls herzlichst begrüßt wurde. Moltke macht im Civilanzuge — er trug einen hohen Cylinderhut, blauen Paletot und graue Beinkleider — den Eindruck eines Gelehrten von bescheidenem Wesen, dessen kluges Auge aber auf den ersten Blick den scharfsinnigen Beobachter verräth. Er begiebt sich zum Curgebrauche nach Ragatz, wird aber von dort, da ihm Marienbad ganz außerordentlich gefiel, auf einige Zeit hierherkommen.

Italien.

Florenz, 3. Juni. [Die sicilianischen Zustände.] Heute beginnt in Monte Citorio die Debatte über das während der Generalwahlen im October 1874 so lebhaft angeregte, in der Thronrede vom 20. November versprochene, am 5. December eingebrachte Sicherheitsgesetz. Der mit der Prüfung des Gesetzvorschlages betraute Ausschuß gehört zum größten Theile der Linken an und verwirft alle darin vorgeschlagenen Ausnahmsmaßregeln. Die Minderheit schlägt andere Ausnahmsmaßregeln vor. Die Regierung selbst will sich mit einer provisorischen Vollmacht begnügen. Mittlerweile hat sie die am 18. Januar d. J. dem Ausschusse mitgetheilten Documente jetzt der Oeffentlichkeit übergeben, und es wird Einem schwer, einzusehen, wie besagter Ausschuß nach Lesung dieser Documente auf der Meinung beharren konnte, die bestehenden Gesetze reichten aus. Nicht als ob das Sicherheitsgesetz in der Gestalt, in der es vorliegt, durchaus zu billigen wäre; es läßt der Willkür der Regierungsbeamten einen allzu großen Spielraum und könnte zu den größten Mißbräuchen führen. Andererseits aber geht aus den einstimmigen Berichten der sicilianischen Präfecten hervor, daß Präventiv-Maßregeln, sowie Beschleunigung der gerichtlichen Procedur, respective Ueberweisung der Processe an festländische Gerichtshöfe, durchaus nothwendig sind, wenn man Etwas zu Wege bringen will. Mit tüchtigen Persönlichkeiten ist viel, aber nicht Alles gethan. Die Regierung hat freilich oft gerade die unfähigsten oder wenigst angesehenen Agenten nach Sicilien wie auf einem Strafposten geschickt, anstatt die Elite ihrer Beamten hinzusenden; aber selbst die wenigen ausgezeichneten Männer konnten mit aller Energie wenig

---

theste Habe den Göttern zu weihen und bei Festen zu opfern. Die springenden Lämmer gehören zur Freundlichkeit des Frühlings, die heimkehrende Heerde gehört zur Annehmlichkeit des Sommerabends und bleibt die Heerde im Haus, dann weht der eisige Winter schon über das Brachfeld.

„Wie froh sah ich bei solchem Mahl die Schafe dann
Heimziehn, gesättigt von der Trifft!"

singt Horaz an Alphius über die fröhlichen, glücklichen Abende auf dem Lande.

O sieh umher
In meinem trauten Thal!
Die weite Au ist blumenleer
Und jeder Baum ist fahl.

singt der heimtreibende Schäfer im Herbst.

Aber

Mit grünem Gewand
Schmückt sich die frohe Natur,
Und lauscht dem Lämmlein,
Das blökt auf der Flur.

Du Lerch', die von thauiger
Wiese Dich schwingst,
Dem Schäfer den Gruß
Von dem Morgenroth bringst!

In allen Völkern erscheint in allen jenen Beilegungen dieselbe Auffassung. Ist doch auch den chinesischen Dichtern das Schaf und was von ihm kommt, ein Bild des Friedens und dient als Abzeichen desselben an der Kaiserkleidung:

Jedem Kaiserdiener sind
Zwei Verbrämungen beschieden:
Innenher ein Lammfell lind
Für des Reiches innern Frieden.
Rauhes Pardelpelzgewand
Außenher ein Bild des Sieges,

Denn des Friedens Unterpfand
Sind die Rüstungen des Krieges.
An des Kaisers Leib allein
Ist der Zwiespalt ganz vermieden;
Reines Lammfell hüllt ihn ein,
Ganz ein tiefer, heil'ger Frieden!

Der alte Bachylides singt von den höchsten Gaben des Friedens:

Die hohe Friedensgöttin schenkt dem Sterblichen Gold,
Und Blüthen honigsüßer Lieder allzeit.
Schenkel gemästeter Stier' und Schafe mit dichter Wolle bedeckt.

Burns weiß nicht schöner den Liebreiz seines Hochlandmädchens auszudrücken:

Ihr Lächeln, wie der Abend mild,
Wenn Vöglein lieblich singen,
Wenn kleine Lämmer, froh und wild,
Auf feuchtem Rasen springen.

oder

Ihr Antlitz war so unschuldvoll
Wie's Lamm, das auf der Weide springt.

Orpheus besingt in der Argonautika die ruhige Meerfahrt:

Wie wenn hinter dem Tritt das Gefild durchweidenden Hirten
Tausend ziehen von Schafen, mit Gras zur Fülle gesättigt,
Nach dem Geheg; er wandelt voran; auf tönendem Rohre
Hirtengesang anstimmend in Lieblichkeit; solche Begleitung
Hatte das Schiff . . . . . .

Mehr noch wie an das Schaf selbst die Poesie anknüpfte, umgab sie das Leben der Hirten und Hirtinnen mit den reichsten Schleiern lyrischer Empfindungen. Dazu trug das Leben derselben die erste Veranlassung. Einsam zogen die Hirten und Hirtinneu an der Spitze ihrer Heerden einher; eine eigenthümliche Natürlichkeit und Unschuld mußte ihnen bleiben, dabei aber durch den Aufenthalt in der frischen, freien Natur sich die körperliche Constitution hoch zur Blüthe entfalten.

So schildert uns Poliziano „die Schäferin" und ihr harmloses Leben:

Frühe geht die Schäferin
Führt die Lämmlein auf die Weide.
Auf die Weide
Voller Freude
Springt sie hin in leichtem Kleide;
Ach! es folgt mein Herz ihr hin.

Setzt sich dann in's Grüne hin
Windet Blumen, sich zu kränzen.
Sich zu kränzen
Eilt im Lenzen
Nymph und Hirt bei frohen Tänzen,
Alles liebt die Schäferin.

Hüpfet dann gar leicht und los
Zu den Blumen an der Quelle.
An der Quelle
Klarer Welle
Stehen Blümchen bunt und helle;
Und sie pflückt sie in den Schooß.

Manchmal singt sie hell und rein,
Daß umher die Vöglein singen.
Vöglein singen,
Lämmchen springen,
Und die muntern Ziegen dringen
Schäkernd in den frohen Reihn.

Streift die Aermel dann sich auf,
Wäscht ihr Antlitz zart wie Rosen;
Zart wie Rosen
So die losen
Zephyreitchen fächelnd kosen,
Und es lacht die Flur sie an.

Abends hüpft mit leichtem Sinn
Sie zur Hütte, Lust im Herzen.
Lust im Herzen
Unter Scherzen
Spottet sie der Liebe Schmerzen!
Also lebt die Schäferin! —

Wie so leicht entspannen sich zwischen den einsam Wandelnden, dort wo ihre Pfade sich zufällig kreuzten, kleine Annäherungen und Liebesabenteuer, — nur von den weidenden Thieren belauscht oder auch nicht belauscht, beschattet von dem Grün des Blätterschmuckes hochragender Bäume, im Dunkel schattiger Grotten. am klaren Quell, auf üppig schwellendem Grün der Wiese. Schon Stesichorus umschlang dies Leben mit reichem Blüthenkranze der Poesie und vor ihm hatte besonders Homer in diesem einfachen Leben ein reiches Leben zu schildern gewußt.

Aber reizender noch wußte Theocrit dieses Leben zu zeichnen, und seine Hirtengedichte bieten uns zugleich einen schönen Einblick in die Genügsamkeit dieser isolirten und isolirt einherziehenden Volkskaste. Homers Erzählung von Polyphems Liebe zu Galatea giebt auch dem Theocrit Veranlassung zu einer Idylle, die zugleich den pikanten Duft des Humors in sich trägt. Er schildert uns den Polyphem, den Hirten seiner eigenen Heerde, verliebt:

Oftmals kehrten die Schaf' am Abend allein in die Hürde
Heim aus grünender Au, da er Galatea besingend
Schmachtete dort in Jammer am Felsgestade von Seemoos,
Frühe vom Morgenroth, und krankt an der Wunde des Herzens,
Welche der Kypris Geschoß ihm tief in das Leben gebohret.
Aber er fand die Genesung; denn hoch auf der Jähe des Felsens
Saß er, den Blick zum Meere gewendet, und hub den Gesang an:
O Galatea, Du weiße, den Liebenden so zu verschmähen!
Weiß wie geronnene Milch zu schau'n und zart wie ein Lämmlein.
Damals liebt ich bereits Dich, Mägdelein, als Du mit meiner
Mutter zuerst herkammst, Dir buschige Sträuß' Hyacinthen
Aus dem Gebirge zu pflücken, und ich die Wege Dir nachwies.
Immer Dich anzuschaun, seit jenem Tage bis jetzo
Hab' ich nicht Ruhe davor; doch traun! nichts achtest Du, gar nichts!
Ach, ich weiß, holdseliges Kind, warum Du entfliehst!
Weil mit borstigem Haar die Augenbraun' auf der Stirn hin
Ganz vom Ohre sich streckt zu dem anderen, lang auslaufend,
Drunter das einzige Aug' und die breite Nas' auf der Lippe!
Aber auch so, wie ich bin! ich weide Dir Schafe bei tausend;
Selbst dann melk' ich von diesen die köstlichste Milch mir zum Leibtrunk;
Käs' auch mangelt mir nie, im Sommer nicht oder im Herbste,
Noch im härtesten Frost; schwervoll sind die Körbe beständig.
Auch die Schalmei versteh' ich, wie keiner umher der Cyclopen,
Dir, o Du Honigapfel, zugleich mir selber was singend
Oft in der Nacht Ruhestunden! —

So wie Theocrit in immer abwechselnden Bildern das Leben und Lieben der Hirten gesungen, so sangen es nach ihm die Bukoliker, so die Dichter des Mittelalters, so die der Neuzeit aller Völker. An der Hirten Liebesleben knüpften Tasso, Dante und Camoens und Petrarka ihre sehnsuchtgeborenen Sonetten und Klagen um die Geliebte an. Alle Töne des Liebessehnens sprechen sich darin aus:

Laurenzio's und Silvio's Heerden sprangen
Auf Wiesen, reich im ersten Schmuck der Lenze
Und beide prangten in der Jugend Kränze,
Und gleiche Sehnsucht quält sie und Verlangen.
Da sprach Laurenzio mit stillem Weinen:
„Ich kann es nicht verstehen, süßes Leben,

ausrichten, weil ihnen durch das Gesetz die Hände gebunden waren. Ich habe die dem Parlamente vorgelegten Documente (104 große Quartseiten) unter den Augen, und ich bin verlegen, einen Auszug daraus zu geben, so schwer wird die Wahl. Nicht Eine Seite, die nicht die interessantesten statistischen, psychologischen, socialen Notizen gäbe. Ich will nun nicht auf das Einzelne eingehen; es genügt, zu sagen, daß in Sicilien auf je 3194 Einwohner jährlich eine Tödtung vorkommt (in der Lombardei auf 44,674 je eine) und daß dieses Verhältniß in der Provinz Palerma so weit geht, daß auf je 1000 Einwohner circa eine Tödtung jährlich kommt. Wollte ich einen vollständigen Begriff von dem Zustande geben, der in Sicilien herrscht, so müßte ich das ganze Heft übersetzen. Nur eine kurze Andeutung sei erlaubt. Die fest organisirte und gegliederte Camorra, eine geheime Gesellschaft mit bestimmten Gesetzen, scheint überall in Sicilien aufgehört und der Maffia Platz gemacht zu haben. Die Maffia aber ist etwas absolut Ungreifbares. Alle fünf Präfecten von Sicilien, deren Berichte ich unter den Augen habe, schildern sie mehr a's eine moralische Gemüthsverfassung, denn als eine Körperschaft. Sie existirt in allen Theilen Siciliens, doch in Palermo mehr als anderswo; sie umfaßt alle Gesellschaftsklassen, vom Herzog bis zum Proletarier, aber ihr Hauptrecrutirungsfonds ist die Mittelklasse. Sie beruht auf der Furcht, die sie einflößt; sie wird ausgeübt von den Körper- und Charakterstarken gegen die physisch und moralisch Schwachen; die Maffioren sind Menschen, die vor der Arbeit zurückscheuen und von der Habe Anderer leben. Sie erheben Steuern, sie bedrohen und bestrafen nöthigenfalls die Geschworenen, welche einen der Ihrigen verurtheilen, die Zeugen, welche gegen einen der Ihrigen Zeugniß abgelegt. Ihr Arm reicht so weit, daß er in Newyork denjenigen trifft, der des Verrathes schuldig erachtet ist. Die Maffia ist um so furchtbarer, als sie unfaßbar ist und Jeder ihr angehören kann, ohne daß man es weiß. Das Geheimniß ihres Fortbestehens und die Ohnmacht der Regierung ist eben, daß sich an die Stelle der öffentlichen verantwortlichen Autorität eine geheime unverantwortliche gesetzt hat, welche den Einwohnern unendlich mehr imponirt, als die erstere. Es ist die reine Rückkehr zum Naturzustande, mit dem Unterschiede, daß das naive Recht des Stärkeren, der sich auch der Gerechtere dünkt, von der königlichen Justiz, dem königlichen Fiscus, dem königlichen Präfecten, den königlichen Gendarmen bekämpft wird. Im Geheimen möchten wohl alle Guten wie alle Besitzenden für den König Partei nehmen, aber sie glauben ihn, ja sie wissen ihn schwächer als die geheime Gewalt; daher unterwerfen sie sich dieser eher als ihm. Das einzige Mittel, den Zustand wiederherzustellen, der einem civilisirten Lande zukommt, wäre durch die That zu beweisen, daß der König stärker ist, als die Maffia. Es ist Sache der Regierung und der Kammern, den Modus zu finden, durch den dieser Beweis zu liefern ist; aber daß ihre Aufgabe einfach diese ist, liegt am Tage. Die heutige Debatte werden alle Zeitungen bringen, obschon sie nichts als verba praetereaque nihil enthalten wird. Eine Zeitung, die einfach im Feuilleton die Uebersetzung der vorliegenden Documenten-Sammlung gäbe — und sollte es 14 Tage wegnehmen würde etwas unendlich Interessantes bieten, als alle Roman oder der ganze neue Pitaval. Sapienti sat!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. Juni, Abends. [Verstimmung. — Dementi.] Die „Agence Havas" hat heute eine officiöse Note veröffentlicht, welche dazu beigetragen hat, den Eindruck des gestrigen Beschlusses der Gruppe Wallon-Lavergne noch zu verstärken. Sie zeigt nämlich an, daß Mac-Mahon vollkommen mit Buffet und den andern Ministern in der Wahlfrage übereinstimmt, die Arrondissementswahlen für unumgänglich nothwendig halte und in der Listenabstimmung eine Gefahr (für alle gemäßigten Parteien) sehe. Damit ist die Wahrscheinlichkeit eines Conflicts zwischen dem Cabinet und der Linken dermaßen gesteigert worden, daß heute sogar die Börse, welche seit einiger Zeit den parlamentarischen Vorgängen mit großer Gleichgiltigkeit zugesehen, sich im Ernste beunruhigt. — In einer Depesche aus Brüssel dementirt die „Agence Havas" die von der „Republik" gegebene Nachricht, die deutsche Regierung habe sich auf's Neue und zwar in Betreff der Jubilar-Processionen beim Brüsseler Cabinet beschwert.

⊙ **Paris**, 4. Juni. [Nationalversammlung. — Mißstimmung. — Herr v. Bourgoing. — Georg Bizet.] In der Nationalversammlung ward gestern die Debatte über die Gefängnißreform fortgesetzt und diesmal hörte die Versammlung den Deputirten von Carcassonne, Herrn Marcon, der bekanntlich im Rufe des schrecklichsten Radicalismus steht. Marcon spricht mit großer Leichtigkeit und der heftigen Gesticulation, welche den Provençalen und Gascognern eigen ist; aber man kann nicht behaupten, daß er gut spreche. Er schilderte in starken Farben die üblen Wirkungen des Zellensystems und kritisirte nicht minder scharf den schlechten Zustand der jetzigen Gefängnisse. Dabei kam auch das Pariser Central-Gefängniß schlecht weg. Der Redner versicherte, daß in den Zellen jener Musteranstalt die in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen nicht einmal Betttücher erhalten. Hier widersprach ihm der Berichterstatter Bérenger entschieden, indem er bemerkte, daß der zufällig anwesende Director von Mazas ihm betheuere, daß Betttücher vorhanden sind; er wurde aber selbst dadurch zum Schweigen gebracht, daß Scheurer-Kestner erklärte, er selber habe unter dem Kaiserreich mit Mazas Bekanntschaft gemacht und wohl oder übel in einer Hängematte schlafen müssen. (Heiterkeit.) Um die Einführung des Zellensystems weniger bedenklich zu machen, schlägt Marcon vor, den Gefangenen, Angeschuldigten wie Verurtheilten, anheimzugeben, ob sie in einer Zelle oder im gemeinschaftlichen Arbeitssaale ihre Haft verbringen wollen. Dieser Antrag erschien aber der Versammlung als zu philantropisch und er wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Nur ein Theil der äußersten Linken stimmte dafür. Als darauf J. Favre die Tribüne bestieg, verlangte man die Vertagung auf heute und die Sitzung wurde aufgehoben. — Die gestern erwähnte Note der „Agence Havas", welche Mac Mahon für einen entschiedenen Gegner der Listen-Abstimmung erklärt, hat in den parlamentarischen Kreisen große Aufregung hervorgerufen. Die Republikaner warfen der Regierung vor, daß sie die Person des Staats-Oberhauptes sehr unnöthiger und gefährlicher Weise in die Parteistreitigkeiten hineinziehe, während sie, die Republikaner, jederzeit sorgfältig bemüht gewesen, den Marschall über die Parteien zu stellen und Alles fern zu halten, was seinem Ansehen schaden könnte. Man fragt auch, auf welchem verfassungsmäßigem Wege Mac Mahon die „Agence Havas" von seinen Gesinnungen in Kenntniß setze. Dagegen ist den reactionairen Parteien wieder der Muth gewachsen. Sie rechnen darauf, daß einem so bestimmten Auftreten des Staatsoberhaupts und Buffet's gegenüber die weniger entschlossenen Mitglieder des linken Centrums zu Kreuze kriechen und das Princip der Arrondissements-Wahlen annehmen werden. Wie man weiß, haben jedoch die drei republikanischen Gruppen sich bereits ihrerseits so bestimmt für die Listenwahlen ausgesprochen, daß auch dem linken Centrum die Umkehr sehr schwer fallen dürfte. Uebrigens stände es um die künftige parlamentnrische Lage nicht viel minder bedenklich, wenn die Regierung mit Hülfe der reactionairen Fractionen die Verfassungspartei sprengte, als wenn sie selber von der Linken besiegt würde. Diese Situation würde namentlich dann unberechenbare Folgen haben, wenn es Buffet gelänge: das Wahlgesetz zuerst zur Discussion zu bringen und die anderen unumgänglich nöthigen constitutionellen Ergänzungsgesetze in der Schwebe zu lassen, und dahin soll in der That seine Absicht gehen. Wenn ihm das nicht gelingt, so will er, wie es heißt, ein Vertrauensvotum bei Gelegenheit der Wahlbestätigung verlangen, welche unverzüglich vor die Kammer kommen muß. Die Sache ist diese: das zweite Bureau beantragt die Gültigkeit des Mandats, welches kürzlich die Wähler der Côtes-du-nord Herrn de Kerjégu ertheilt haben. Aber bei dieser Wahl sind vielfache Unregelmäßigkeiten vorgekommen und die Verwaltung der Côtes-du-Nord hat aufs Stärkste für den Legitimisten de Kerjégu zum Nachtheil seines republikanischen Gegners Foucher de Carell agitirt. In dem Bericht des zweiten Bureaus sollten diese Manöver nach Gebühr getadelt werden und da der Berichterstatter Denormandie den Tadel nicht scharf genug gepfeffert hatte, ernannte das Bureau einen andern Berichterstatter, de Choiseul der es sich ohne Zweifel angelegen sein lassen wird, dem Präfecten der Côtes-du-nord die Wahrheit zu sagen und die officiellen Candidaturen im Allgemeinen wie diejenige de Kerjégus im Besonderen zu verdammen. Nun will bekanntlich Buffet nicht an seine Präfecten rühren lassen und wenn er nicht gerade die officiellen Candidaturen vertheidigt, so nimmt er doch für die Regierung das Recht in Anspruch, bei den Wahlen zu sagen, welche Candidaten sie bevorzugt. Bei einer solchen Debatte fände sich leicht die Gelegenheit, ein Vertrauensvotum zu verlangen; es muß sich doch erst zeigen, ob Buffet sie wirklich benutzen wird und ob seine Collegen nicht seine Ungeduld beschwichtigen werden. — Der „Moniteur" läßt sich aus Madrid schreiben, das spanische Ministerium habe Unterhandlungen angeknüpft, um den König Alphons mit einer jungen deutschen Prinzessin, 16 Jahre alt, von katholischem Bekenntniß und mit der kaiserlichen Familie verwandt, zu verheirathen, während die Prinzessin von Asturien, die Wittwe von Girgenti, sich mit einem baierischen Prinzen vermählen werde. — Der neue französische Gesandte in Constantinopel, Graf Bourgoing, wird sich in nächster Woche auf seinen Posten begeben. In Wien wird er mit seinem Vorgänger, dem Grafen de Voguë zusammentreffen. — Ein beklagenswerther Verlust hat die hiesige musikalische Welt betroffen. Der talentvolle Componist Georges Bizet ist gestern früh plötzlich gestorben. Er zählt noch nicht 37 Jahre und hinterläßt eine junge Frau (die Tochter seines Lehrers Halevy) und einen fünfjährigen Knaben. Vor drei Monaten war in der Opera comique sein letztes Werk: „Carmen" aufgeführt worden.

⊙ **Paris**, 4. Juni, Abends. [Demission. — Interpellation. — Religiöse Ceremonie.] Aus Versailles wird gemeldet, daß Herr de Lavergne seine Entlassung als Präsident der Fraction, die seinen Namen trägt, gegeben hat, da er, im Gegensatz zu fast allen seinen Parteigenossen in der Wahlfrage zu den Republikanern hält. — Der Deputirte de Bourgoing wird am Schlusse der heutigen Sitzung eine Interpellation ankündigen. Er verlangt Aufschluß darüber, warum seine Wahl noch immer nicht für giltig oder für ungiltig erklärt wird. Seitdem Savary seinen Bericht über die Wahlumtriebe in der Nièvre vorgelesen, hätte die betreffende Abtheilung der Kammer hinreichend Zeit gehabt, sich ein Urtheil zu bilden. — Heute hat in Peray-le-Monial eine große religiöse Ceremonie stattgefunden, nämlich die Erhebung der dortigen Kirche zum Range einer Basilika. Der Erzbischof von Paris und sieben andere Bischöfe, darunter der von New-Orleans haben sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden und die Präfecten des Allier und der Saône-et-Loire waren zugegen. Man schätzt die Zahl der Pilger und Neugierigen auf 20,000.

⊙ **Paris**, 5. Juni. [National-Versammlung. — Die Dreißiger-Commission. — Wahlmodus. — Ministerrath. — Prozeß.] In der Nationalversammlung wurde gestern die Debatte über das Gefängnißgesetz fortgeführt. Jules Favre kritisirte in langer Rede die Vorlage als überflüssig und illusorisch. Sie sei überflüssig, weil der dadurch beabsichtigte Zweck schon mit der bisherigen Gesetzgebung zu erreichen ist. Ein Gesetz vom Jahre 1810 schreibt formell die Trennung der Verurtheilten von den blos Angeschuldigten vor; man möge nur die bestehenden Verordnungen gewissenhafter als bisher anwenden. Illusorisch aber sei die angestrebte Reform, weil zu ihrer Ausführung, d. h. zur vollständigen Umgestaltung der Provinzial-Gefängnisse Summen erforderlich sind, die der Staat unter den jetzigen Verhältnissen nicht hergeben wird. Uebrigens werde in dem Gesetze gerade auch das nicht erwähnt, was doch das Wichtigste, nämlich die Mittel, welche man anzuwenden hat, um das Zellengefängniß den Sträflingen erträglich zu machen und seine Härte zu mildern. In Summa, meint der Redner, möge man es der künftigen Versammlung und dem Senat überlassen, der Gefängnißreform eine gründlichere Untersuchung, als sie jetzt möglich ist, zu widmen. Hierauf antwortete der Unter-Staatssecretair Desjardins, die jetzige Vorlage sei allerdings nichts weniger als vollkommen; aber sie bilde einen schätzenswerthen Anfang und man dürfe sie nicht von der Hand weisen, weil sich nicht auf der Stelle alles Wünschenswerthe erreichen lasse. Nachdem auch der Unter-Staatssecretair Bardoux in diesem Sinne gesprochen, wurde der erste und Hauptartikel, welcher die Trennung der Gefangenen, der blos angeschuldigten und der verurtheilten, vorschreibt, mit einer sehr beträchtlichen Mehrheit (506 gegen 119 Stimmen) angenommen. Gegen Schluß der Sitzung stieg der Bonapartist de Bourgoing auf die Tribüne, um sich darüber zu beschweren, daß seine Wahl noch immer nicht bestätigt (resp. für ungültig erklärt) worden, obgleich die Wähler der Nièvre ihn schon vor einem Jahre in die Kammer geschickt haben. Man hatte unter den Deputirten im Voraus um das Auftreten de Bourgoing's gewußt und dieser Zwischenfall, der eine heftige Discussion in Aussicht stellte, war mit Spannung erwartet worden. Er verlief aber so ruhig wie möglich. A. Grévy erklärte im Namen der Commission, welche die Vorgänge bei de Bourgoing's Wahl zu prüfen hat, daß diese Commission bis jetzt kein Urtheil fällen konnte, da ihr bekanntlich der Justizminister Tailhand die Akten der gerichtlichen Untersuchung, zu welcher jene Wahl Veranlassung gegeben, nicht ausliefern wollte. Nachdem aber Tailhand's Nachfolger Dufaure diese Akten ausgeliefert hat, wird die Commission sehr bald ihren Vorschlag der Kammer unterbreiten können. Haentjens bemerkte, es sei ganz unerhört, daß man einen Deputirten 13 Monate lang auf die Bestätigung seiner Wahl warten lasse, und Galloni d'Istria riskirte eine lärmende Unterbrechung während der Rede Grévi's, wurde aber von dem Präsidenten sehr scharf zurechtgewiesen. de Bourgoing selber erklärte schließlich auf die Frage d'Audiffret-Pasquier's, daß er seine Forderung zurückziehe. — In den Tribünen, sowie im Saale der Pas perdus bemerkte man während der Sitzung eine große Zahl von Präfecten, welche sich in Versailles eingefunden haben, um mit Herrn Buffet zu conferiren; unter ihnen den Präfecten Ducros und den famosen Scipion Doncieus, den Satrapen des Vaucluse-Departements, der durch seine kühnen poetischen Leistungen nicht minder als durch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Warum der Tod den Fernen nicht getroffen,
Denn ohne Dich die Tage glanzlos scheinen."
Doch Silvio sprach: „Das möge Gott nicht geben:
Wo bliebe da des Wiedersehens Hoffen?"

Heim lenken kann ich nie der Heerde Schritte
Bach unserm Dorfe, sinkt der Abend nieder,
Noch ziehn zur Weide, wenn der Morgen schimmert:
Daß unwillkührlich nicht mein Auge wieder
Und wieder sah des Heißgeliebten Hütte,
Die jetzt verfallen daliegt und zertrümmert.
Dort ruh' ich aus ein wenig, unbekümmert
Was Schaf und Lamm beginnen,
Bis schnell mich treibt von hinnen
Ein „Schäfrin!" aus der Hirten Munde:
„An wen denkst Du zur Stunde?
Und Deine Heerde nascht die Weizenähren!"
Das mögen meine Zähren
Bezeugen, die das Thal hier sauget ein.
Wo Schattenbord! mag mein Sirene sein?

Hirtenmägdlein auf der Wiese,
O Du allerliebste Zier!
Tröst' Dich Gott, Du meine Seele,
Denn ich scheide nun von hier.
Scheide nun von dieser Halde,
Hirtenkind, mit meiner Heerde,

Nicht mehr siehst Du mich im Walde
Hingestreckt auf grüner Erde.
Weil ich heut' beraubet werde
Alter Wonnen, alter Nöthe,
Und das Lied auf meiner Flöte
Ach, zum Seufzen wird es mir!

klagt der Abschiedsgruß des spanischen Schäfers, der zuvor vielleicht mit Gil Vicente über seine Schäferin sang:

Weh, wie zornig ist das Mädchen,
Wer mag mit ihr reden, wer?
Im Gebirge geht das Mädchen
Ihrer Heerde hinterher.
Ist so schön als wie die Blumen,
Ist so zornig wie das Meer.

Ein wie natürlich-lustiges, so herzhaft-kräftiges Spiel läßt Göthe die beiden, Schäfer und Schäferin, spielen, diese beiden Naturkinder. An sie knüpft schon Opitz seine besten poetischen Ergüsse! Aber neue Klänge, ernste Weisen hat Uhland dem Schäferleben abgewonnen. „Das ist der Tag des Herrn" und „Droben stehet die Capelle" und „Der junge Schäfer zog so nah" und andere tief empfundene Klänge sagen uns wie reich der Dichter dieses Naturleben ahnte, wie er in ihm noch den ganzen Glanz des poetischen Lebens fand. Und diesem Gefühl entquollen auch jene Worte, die Uhland den Grafen Greiers, als er in sein Schloß zurückkehrt, sagen läßt:

Lebt wohl drei selige Tage, da ich ein Hirte war;
O, — ich bin nicht geboren zu solchem Paradies! —

Ja

König ist der Hirkenknabe
Grüner Hügel ist sein Thron,
Ueber seinem Haupt die Sonne
Ist die schwere goldne Kron'.

Das ist das schöne Hirtenleben. Der Hirte und 'die Hirtin, so oft besungen und mit idyllischem Reiz geschmückt, sind ein Stück Romantik noch zu unseren Zeiten, obwohl in den meisten Gauen der Hauch der „Civilisation" so viel davon abgebrochen hat. Sie sind doch noch mehr Kinder der Natur als irgend ein anderer Stand und haben eine Originalität bewahrt, die fort und fort erbt. Sie sind eine Kaste, die nicht mit den dampfenden Fortschritten der Zeit von ihrer Bahn weit abgekommen ist, von deren Gradheit und Biederkeit und einfachem Wesen, sowie ihrem Stolz auf ihren Stand noch gar viel geredet und gesprochen wird.

Weite, üpp'ge Felder,
Und dort bekränzte Hügel,
Fruchtbar die Weiden und noch mehr die Heerden,
Wenn noch das Herz nicht kann zufrieden werden?
Beglücktes Hirtenmädchen,
Dem eben nur die Hüften
Ein armes zwar, doch saubres
Und weißes Röckchen gürtet,
Nur mit sich ausgestattet
Und in die Reize der Natur sich kleidend,
Die weder Armuth kennet
In süßer Armuth Schooß, noch die Beschwerden,
Des Reichthums je empfindet!

Die Welt lacht ihrem Lächeln,
Für sie umwölkt der Himmel sich vergebens,
Denn ihre Armuth bringt ihr sichern Frieden.
Ein süßes, aller Noth entbund'nes Sorgen
Wohnt einzig ihr im Herzen:
Die ihr vertraute Heerde
Weidet die grünen Kräuter, und sie weidet
Mit ihren Augen den geliebten Hirten,
Nicht welchen ihr bestimmten
Die Menschen oder Sterne,
Nein, den ihr gab die Liebe.
Könnt' ich Dein Loos für meines doch erwerben.

In schneidendem Gegensatz zu allen diesen freundlichen Bildern stehen die satyrischen Angriffe der Troubadours und mittelalterlichen Dichters gegen die Wölfe in Schafskleidern — gegen die Priester. Hatte Christus seine Gemeinde in wunderbar schönem Vergleich seine Heerde genannt, hatte er den Aposteln zugerufen: „Gehet hin und weidet meine Lämmer!" — so machten die Priester dem Charakter des Hirten und der Bedeutung dieses Begriffes bald sehr wenig Ehre und gäben Stoff und Veranlassung zur Umkehr der Bedeutung des Vergleiches.

Die Hirten unserer Heerd'
Sind in Wölfe all' verkehrt
Und zum Rauben stets bereit!

ruft Figueras den Priestern zu.

Unschuldsvoll vor Dir
Trägst Du des Lammes Mienen,
Innen reißend Thier,
Schlang' in Kronenzier
Gift'ge Vieperbrut.
Deshalb grüßt Dich der Teufel,
Wie er's Freunden thut.

Und noch schärfer geißelt sie Peire Cardinal:

Sie heißen Hirten zwar,
Doch sind sie Mörder gar,
Sie sind voll Heiligkeit
Sieht man nur auf ihr Kleid,
Stets kommt mir in den Sinn,
Wie einstmals Alengrin (Wolff)
In eine Hürde schlich,
Doch ob der Hunde sich
Ein Hammelfell anzog,
Womit er sie betrog!

Auch der Volksmund fesselte die Satyre und kleidete sie in manche scharfe Stichwörter ein. Nur zu sehr haben sie Recht gehabt, wenn sie dazu immer und immer wiederholen:

Das Schaf ist nicht da um des Hirten Willen,
Der Hirte ist zu seiner Hut bestellt!

Einen schönen, milden Brauch aber hatten die Römer ersonnen zu ihren Hochzeitsfeierlichkeiten. Sitte war es bei ihnen, daß die Braut mit wollenem Rocken und der Spindel in der Hand in das Haus des Gemahls eintrat, von dem Rufe der Freunde: Thalassias! begleitet, — oder auch nach Festus, daß die Braut auf eine Schafshaut gesetzt ward, an welcher die Wolle noch vorhanden. Diese Sitte ward freilich später vernachlässigt, als die römischen Frauen der Wollarbeit sich entwöhnten. Was Hieronimus an Demetria empfehlend schrieb:

Habeto lanam semper in manibus vel staminis fila pollice ducito und an Läta, das forderte Karl der Große noch von seinen Töchtern. Wer kennt solchen Brauch heute noch? —

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

höchst energische Amtsführung eine hervorragende Stellung in der Verwaltung einnimmt. Die Wahrheit zu sagen, fand er bei den Landesvertretern mehr einen Heiterkeits- als einen Achtungserfolg. — Die Dreißiger-Commission ist gestern wieder um ein gutes Stück in der Prüfung des Gesetzes über die Senatswahlen vorgerückt. Außerdem hat sie einen Nachtragsartikel zu dem Gesetze über die wechselseitigen Beziehungen der Staatsgewalten vorgenommen, welcher folgendermaßen lautet: „In dem Falle, daß die Deputirtenkammer aufgelöst ist in dem Augenblicke, wo die Präsidentschaft der Republik vacant wird, tritt der Senat sofort zusammen, um gemeinschaftlich mit den Ministern die sofortige Wahl und Berufung der Deputirtenkammer anzuordnen." — Die Blätter fahren fort, über die große Frage der Zukunft, die Frage des künftigen Wahlmodus, zu discutiren. Seitdem die Gruppe Wallon-Lavergne, das sogenannte „constitutionelle Centrum" den Republikanern untreu geworden ist und sich zur Arrondissements-Abstimmung bekehrt hat, ist es vor Allem von Interesse, welche Stellung die Royalisten in dieser Angelegenheit einnehmen werden. Wenn auch sie, wie mehrfach behauptet worden, für die Listenwahlen stimmen, so ist den Anhängern der letzteren doch eine Mehrheit gesichert. Aber die Royalisten scheinen nach wie vor im Zweifel über das, was sie zu thun haben. Die Gambetta'sche „Republique" sucht ihnen heute zu zeigen, daß sie nicht minder als die Republikaner ein Interesse daran haben, sich gegen die Arrondissementswahlen und somit gegen die Wiedereinführung der officiellen Candidatur zu wehren. „Gegen die Legitimisten und Republikaner", sagt das genannte Journal, „ist das System der officiellen Candidaturen gerichtet. Man will ihre Candidaten ausschließen und auf's Aeußerste bekämpfen, weil sie alle denselben Fehler haben, den nämlich, die Geschicklichkeit des Herrn Buffet nicht zu bewundern und seine Manifeste nicht ernst zu nehmen... Wir könnten im Voraus die Proclamationen der Präfecten und die Glaubensbekenntnisse der Herren vom rechten Centrum niederschreiben. Wir wissen, welche Argumente sie gegen unsere Freunde anwenden und welche Angriffe sie gegen die Freunde des Grafen von Chambord richten werden. Wir erinnern uns des Kaiserreichs; diese Vergangenheit liegt uns zu nahe, als daß wir sie schon vergessen hätten." — Im heutigen Ministerrath wird, wie es heißt, Dufaure seinen Entwurf zu einem Preßgesetz vorlegen, man versichert, daß dieses Gesetz den Belagerungszustand aufhebt und den Präfecten das Recht entzieht, die Blätter durch Untersagung des öffentlichen Verkaufs zu bestrafen. Aber in Paris, Lyon und Marseille soll der Belagerungszustand beibehalten werden. — Herr Buffet hat ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, worin er darauf hinweist, daß nach dem Heeresgesetze von 1872 die Rubriken der zweiten Contingenthälfte noch ein zweites Jahr bei der Fahne bleiben müssen, wenn sie nach Ablauf des Dienstjahres nicht lesen und schreiben können. Bis jetzt hat der Kriegsminister nicht auf die stricte Ausführung dieser Bestimmung halten wollen, weil die Betreffenden nicht frühzeitig genug in Kenntniß gesetzt worden; vom nächsten Jahre an soll sie aber strenge ausgeführt werden, und der Minister des Innern fordert die Präfecten auf, dafür zu sorgen, daß „die Aufmerksamkeit der Familien auf diesen Punkt gelenkt wird". Glaubt der Minister wirklich, meint dazu die „République", daß seinem Rundschreiben Erfolg beschieden ist. „Weiß er nicht, daß sie nebst so vielen anderen Rundschreiben in den Actensammlungen der Präfecturen und Bürgermeistereien begraben werden wird? Wie kann er von den Beamten, welche die geschworenen Feinde des Volksunterrichts sind, verlangen, daß sie zur Verbreitung dieses Unterrichts beitragen? Fordert er im Ernste von den Bewunderern des Herrn de Mun, dieses Offiziers, welcher die Ungleichheit der Bürgerklassen und die Unwissenheit als ein Dogma verkündigt, daß sie es versuchen, die Soldaten zu unterrichten. — Nicht ministerielle Rundschreiben, sondern nur ein Gesetz, welches den obligatorischen Unterricht einführt, könnte die Wunden heilen, an denen Frankreich krankt. Im Jahre 1807, am Tage nach Jena, unternahmen die Offiziere der preußischen Armee diese edle Propaganda für die Erziehung und den Heeresdienst, und an ihrer Spitze stand der General Scharnhorst. Das hätten de Mue und Consorten versuchen müssen, wenn sie wirklich von der Liebe zu ihrem Vaterlande beseelt wären". — Vor den hiesigen Gerichten schwebt in diesem Augenblick ein Prozeß zwischen Granier de Cassagnac und Gibiat, dem Besitzer des „Constitutionnel" und des „Pays", welcher ein eigenthümliches Licht auf die Geschichte der Presse unter dem Kaiserreich wirft. Es geht daraus hervor, daß die kaiserliche Regierung, um Granier de Cassagnac in der Redaction des „Pays" zu erhalten, sich zur Zahlung einer Summe von 200,000 Franken in Monatsraten von je über 4000 Fr. verpflichtet hatte. So behauptet wenigstens Granier de Canagnac. Dieser Vertrag wurde i. J. 1869 abgeschlossen; aber zu Anfang 1870 weigerte sich das Ministerium Ollivier, die Zahlung zu leisten, weil das „Pays„ wie man weiß, den Liberalismus des Cabinets Ollivier aufs heftigste bekämpfte, Granier de Cassagnac wandte sich an den Kaiser. Was that Napoleon III? Er übernahm es die Zahlung aus seiner Privatschatulle zu bestreiten und somit selber die Gegner seiner Regierung zu besolden.

Portugal.

Lissabon, 27. Mai. [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag dieses Tages fuhren etwa 100 Vergnügungslustige in einem großen Lichterfahrzeuge von dem Quai Carrigado nach Lissabon den Fluß hinunter, um bei der Frohnleichnams-Procession am nächsten Tage zugegen zu sein. In der Nähe von Castanheira stieß daß Schiff während eines plötzlichen Windstoßes um und etwa 60 Personen — Männer, Frauen und Kinder — ertranken. Bis jetzt sind nur wenige Leichen geborgen worden, obwohl die Arsenalbehörde ein Boot mit Apparaten und Tauchern aussandte, um nach solchen zu forschen".

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 31. Mai. [Die Thronrede,] mit welcher die Kammer heut eröffnet wurde, lautet im Wesentlichen:

„Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten; Ich habe Sie zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, damit Sie sich mit wichtigen Gesetzesvorlagen beschäftigen, deren Wichtigkeit keinen Aufschub gestattet.

Ich bin sicher, daß Sie, meine Herren Senatoren, deren Patriotismus und erleuchtete Erfahrung das Land schätzt, heute dieselbe Thätigkeit und dieselbe erprobte Hingebung wie früher entfalten werden, damit diese außerordentliche Session nicht weniger reich an guten Ergebnissen sei, wie die verflossene, während deren Sie Gelegenheit gehabt haben, sich Rechte auf die Achtung und Dankbarkeit des Landes zu erwerben. Die Session ist für Sie, meine Herren Abgeordneten, die erste Periode Ihrer parlamentarischen Existenz. Ich fühle mich glücklich, Sie in Person bewillkommnen zu können. Da Sie zur Vertretung des Landes nicht in Folge eines Conflictes oder einer Auflösung, sondern in Folge des natürlichen Ablaufes des Mandats der vorigen Kammer berufen wurden, kann man ihnen die glückliche Erfüllung Ihrer Mission vorhersagen. Die letzte Kammer, welche während Ihrer vierjährigen Thätigkeit so große Verbesserungen eingeführt und sich stets in vollkommenster Harmonie mit meiner Regierung befunden hat, legte die Basis des constitutionellen Regimes und flößte Vertrauen zu unseren jungen Institutionen einer freien Regierung ein; Institutionen, welche in keinem Lande gedeihen können, als durch eine weise Anwendung derjenigen Grundsätze der Ordnung und Autorität, welche weder die Freiheit noch den Fortschritt ausschließen. . . . Daher kommt es, daß seit einigen Jahren die Stabilität auch bei uns kein leeres Wort, sondern eine Thatsache ist, und daß der Fortschritt zwar langsam, aber sicher und unausgesetzt vor sich geht. Unser Land hat hierdurch einen wohlverdienten Ruf erlangt und Europa setzt jetzt Vertrauen in seine Zukunft. . . . Das Werk ist begonnen; an Ihnen, neue Abgeordnete, jüngst vom Lande gewählte Mandatare, ist es nun, dasselbe fortzusetzen. Auf neue Kräfte gestützt, gestärkt durch das Vertrauen, welches man in Sie gesetzt hat, und die schon verwirklichten Fortschritte, werden Sie dasselbe zu einem guten Ende führen, in dem Sie es vervollkommnen, befestigen und vervollständigen. . . . Wir sind der Zahl und der territorialen Ausdehung nach ein kleiner Staat, aber durch die Macht unseres Rechtes und durch die Achtung und das Vertrauen, das wir einzuflößen gewußt haben, können wir den Werth eines großen Volkes gewinnen. Suchen wir unsere Kraft in der Entwickelung unserer Quellen und Reichthümer, in unserer inneren Organisation, in der Annahme und Anwendung von mit unserer Lage und Interessen übereinstimmenden Reformen und in der Herrschaft von Ordnung und Freiheit. Wenn wir, stark durch die innere Organisation, dem Auslande volles Vertrauen eingeflößt haben werden, und zwar dadurch, daß wir uns strikte in den Grenzen der Tractate halten und unsere alten Rechte mit Mäßigung, aber auch mit Festigkeit vertheidigen; wenn wir uns einer weisen Politik, der Achtung für Andere befleißigen und nichts suchen werden, als die autonomen Rechte unseres Landes zu erlangen und die besten Beziehungen zu den garantirenden Großmächten zu unterhalten, dann wird unsere moralische Macht eben so groß im Auslande wie im Inlande sein. Die rumänische Nationalität wird hierdurch mehr und mehr gesichert und befestigt. In dieser Session sind Sie blos für die kurze Dauer von dreißig Tagen zusammenberufen. Nächst den Wahl-Verificationen werden Sie zuvörderst die Vacanz, welche durch den Tod Sr. Heiligkeit des Metropoliten Niphon entstand, auszufüllen haben. Sein Nachfolger ist in der ersten Session schon zu ernennen. Hierauf werden Sie sich mit einigen öconomischen und finanziellen Anträgen beschäftigen, unter denen das Concessions-Project für die Linien Predeal und Adjud die erste Stelle einnimmt. Durch einen internationalen Vertrag mit dem Nachbarstaate Oesterreich-Ungarn bereits gebunden, sind wir verpflichtet, in sehr kurzer Frist — bis zum August 1878 — die Anschlußlinie Plojeschti-Predeal zu vollenden. Es ist dies also nicht nur ein sehr wichtiger öconomischer Vortheil für uns, sondern auch eine Ehrensache. Die Vollendung der Strecke wird aber nur möglich sein, wenn schon in dieser Session die Concession angenommen werden wird."

Provinzial-Zeitung.

R. Der zwölfte Breslauer internationale Maschinenmarkt.

I.

Bereits in den letzten Jahren erklärten wir den Breslauer internationalen Maschinenmarkt zu dem bedeutendsten Deutschlands und wurden durch den Besuch der Bremer sogenannten Weltausstellung im Jahre 1874 noch mehr in unserer Ansicht bestätigt, heut steht sein Ruf wohlbegründet und unerschütterlich da und wohl alle Fabrikanten und Maschinenagenten, die den Breslauer Markt beschicken, sind derselben Meinung. — Wie alle größeren Unternehmungen aber meist an einem schwer zu beseitigenden Mangel leiden, so ist dies bei dem hiesigen Markt der knapp bemessene Raum, der hemmend und störend auf seine naturgemäße Entwickelung einwirkt. Gern räumen wir ein, daß der zur Ausstellung gewählte Platz der günstigst und zweckmäßigst belegene in Breslau sei, jedoch genügt derselbe nach keiner Seite mehr hin und mußten ca. zwei Drittel des gewünschten Raumes abgelehnt werden; die betreffende Maschinenmarkt-Commission schreibt darüber folgendes: „Der Andrang zur Beschickung des Maschinenmarktes ist in stetem, diesmal größtem Wachsen erfolgt, so daß bei der Unmöglichkeit einen größeren geeigneten Raum zu beschaffen, große Beschränkungen der Wünsche der Aussteller eintreten mußten. Für den vorhandenen Ausstellungsraum von 18,000 Quadratmeter sind 51,019 Quadratmeter Bestellungen eingegangen."

So schwierig es für die betreffenden Herrn Commissionsmitglieder sein mag, allen Wünschen gerecht zu werden, so konnten wir uns doch mit den sonst so sorgsam getroffenen Einrichtungen nicht ganz einverstanden erklären, namentlich da im vergangenen Jahre der Beschluß gefaßt wurde, von gleichen Exemplaren bei einem Fabrikanten nur höchstens 3 Stück zu lassen zu wollen; heut sehen wir aber bei unserem ersten Rundgange 14 Mähmaschinen gleicher Construction von einem Aussteller an den Platz gebracht, dies stimmt mit dem einmal gefaßten Beschlüssen durchaus nicht überein und beschränkt außerdem anderen Ausstellern den ohnehin knappen Raum auf eine ungerechtfertigte Art. — — Da wir bei unserer heutigen Umschau die einzelnen Ausstellungsobjecte, die theilweise noch ausgepackt, montirt oder gesäubert werden, einer eingehenden Besprechung nicht unterziehen wollen, beschränken wir uns auf das Allgemeine und hoffen in den folgenden Berichten den Ansprüchen der verschiedenen Herren Aussteller gerecht zu werden. Dem Catalog ist diesmal ein Plan des auf dem Paradeplatze abzuhaltenden Maschinenmarktes (entworfen von Stadtbaurath Studt) beigefügt worden und begrüßen wir dankbar diesen Fortschritt; nach diesem Plane wird es selbst den Fremden leicht sich zu orientiren und die einzelnen, mitunter schwer zu ermittelnden Firmen herauszufinden. Gleich am Eingange ist gleich früher das Comptoir des Ausstellungs-Spediteurs M. Eberle, der bei seiner nicht leichten Stellung sich voriges Jahr bereits allgemeine Anerkennung verschafft hatte, dahinter ist das Bureau des Ingenieurs vom Platz und rechts am Eingange belegen befindet sich die Direction und die Kasse. Vor dem Eingange vom Ausstellungsraum aus befindet sich als decorativer Theil eine Blumengruppe, die jedoch erst im Entstehen begriffen ist. Auf dem Platze selbst finden wir meist bekannte nationale und internationale Firmen, als Stumpf mit seinen alljährlich neuen geschmackvollen Arangements (diesmal Maschinenhalle im gothischen Styl), Herz u. Ehrlich, H. Meinecke, Richter, Friedländer, Shorten u. Carton, Garrett, Felix Lober, Schröder u. Petzold, Fowler (mit 2 Maschinen Dampfpflug), G. Landau, Mackean, Humbert (Marschall Sons), Heidemann, Lecius, Robey u. Comp., E. Januscheck mit seiner neuen Mähmaschine (Silesia), Ruffer, Kemna, Rappsilber, Gebrüder Gülich, Rahm, Riedel, Osborne, Buttler, Otto, Taatz, Röder 2c. 2c. Wenn auch die Hoffnungen auf bedeutenden Umsatz nicht sehr groß sind, glauben wir dennoch, daß das Geschäft sich ziemlich lebhaft entw.ckeln wird und namentlich Abschlüsse, in die Erntezeit fallend, contrahirt werden dürften. Es gehört viel Ausdauer, verbunden mit bedeutendem Betriebscapital dazu, die bereits 2 Jahr dauernde Geschäftskrisis der Maschinenfabrikanten auszuhalten und durchzusetzen; möchte die landwirthschaftliche Welt darauf Rücksicht nehmen und durch kürzere Zahlungsfristen das Geschäft zu erleichtern suchen.

Auch für leibliche Genüsse ist genügend gesorgt, die Restauration ist den seit Jahren sich bewährenden Händen des Hern E. Guttmann übergeben worden, der diesmal ein vorzügliches Glas Gerstensaft führt.

Breslau, 7. Juni. [Tagesbericht.]

[Der Herzog von Braunschweig] wird den größten Theil des Sommers in Sybillenort zubringen, wohin dann auch seiner Zeit eine Anzahl Pferde aus dem herzogl. Marstall dirigirt werden sollen.

— [Petitionen schlesischer Städte zur Provinzialordnung.] Beim preußischen Abgeordnetenhause sind wiederum noch zahlreiche Petitionen schlesischer Städte eingebracht worden, welche nach den verschiedensten Beziehungen hin der Besorgniß Ausdruck geben, daß die Interessen der Städte bei der neuen Provinzialordnung geschädigt und verkürzt werden würden. Eine Berücksichtigung dieser Petitionen ist freilich unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum zu erwarten. So haben Magistrat und Stadtverordnete zu Glogau beantragt in die Provinzialordnung eine Bestimmung aufzunehmen, daß in denjenigen Landkreisen, welche mehr als einen Abgeordneten zum Provinziallandtage zu wählen haben und eine städtische Bevölkerung von 8000 oder mehr Einwohnern besitzen, mindestens einer dieser Abgeordneten Stadtbewohner sein muß. Die Stadtbehörden zu Neisse, Jauer, Königshütte, Striegau, Kattowitz und Waldenburg haben beantragt, den Städten von 8—10,000 Einwohnern die Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage zuzugestehen. Die städtischen Behörden Habelschwerdt und Freistadt haben ferner noch beantragt, in die Provinzial-Ordnung die unmittelbare, directe Wahl der Provinziallandtage durch die für die Wahlen zu den Kreistagen bestehenden Wahlverbände in entsprechender Erweiterung und Gliederung festzusetzen, die Magistrate von Namslau und Zülz haben die unmittelbare directe Wahl der Mitglieder des Provinzial-Landtags beantragt.

□ [Von der Universität.] Heute Mittag vertheidigte Herr Carl Klimke, aus Groß-Glogau gebürtig, behufs Erlangung der Doctorwürde, seine historische Inaugural-Dissertation: „Die Quellen zur Geschichte der Kreuzzüge I. Theil." Opponenten waren die Herren Dr. Paul Scholz, Dr. Ludwig Worthmann und Cand. Josef Heinsch.

p. [Deutscher Turntag.] Auf den von den märkischen Turnvereinen gestellten und von den Vertretern der Vereine unseres Kreises (Schlesiens und Süd-Posens) am letzten Turntag (3. Osterfeiertag) beigetretenen Antrag auf Berufung eines allgemeinen deutschen Turntages in diesem Jahre hat der Central-Ausschuß deutscher Turnvereine beschlossen, daß ein allgemeiner deutscher Turntag am 25. und 26. Juli d. J. zu Dresden abgehalten werden soll. Die Kreisvertreter sind beauftragt, die weiteren Anordnungen zu treffen. Herr Oberturnlehrer Rödelius als Kreisvertreter für die Turnvereine Schlesiens und Süd-Posens hat in einem Anschreiben an die Vereine, die Abgrenzung der Turnvereine zu Wahlkörpern betreffend, diese Anordnung getroffen. Demgemäß wählt der II. deutsche Kreis 12 Deputirte zu diesem deutschen Turntage. Wahlkreis I. Die T.-V. Konstadt, Guhrau, Poln.-Lissa, Krotoschin, Posen, Rawitsch, Schmiegel, Wollstein 1 Abgeordneten. Wahlleitend der Vorstand des Turnvereins in Poln.-Lissa. Wahlkreis II. Die T.-V. Beuthen a./O., Gr.-Glogau, Grünberg, Halbau, Neusalz, Sagan, Sprottau, zusammen 500 Mitglieder, 1 Deputirten. Wahlleiter der Vorstand des Turnvereins Gr.-Glogau. Wahlkreis III.: Görlitz, Greiffenberg, Hoyerswerda, Lauban, Löwenberg, Muskau, Naumburg a. Qu., Reichenbach i./L., Rothenburg, Ruhland, Schönberg i./L., Seidenberg, Marklissa, = 1200 Mitglieder, = 2 Deputirte. Wahlleiter der Vorstand des Turnvereins Görlitz. IV. Wahlkreis: Bunzlau, Goldberg, Liegnitz, Lüben, Parchwitz, = 485 Mitglieder, = 1 Deputirter. Wahlleiter Liegnitz. Wahlkreis V.: Bolkenhain, Friedeberg a. Qu., Grunau, Hirschberg, Jauer, Lähn, Landeshut, Liebau, Schmiedeberg, Schömberg in Schl., Schönau, = 818 Mitgl., = 2 Deputirte. Wahlleiter Hirschberg. VI.: Bernstadt, Breslau 3 Vereine, Brieg, Festenberg, Kostenblut, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Prausnitz, Steinau, Strehlen, Trachenberg, = 1441 Mitgl., = 3 Deputirte. Wahlleiter der Turnrath der 3 Vereine in Breslau. VII.: Altwasser, Frankenstein, Freiburg, Friedland, Gottesberg, Nimptsch, Reichenbach in Schl., Silberberg, Striegau, Waldenburg, Wüstegiersdorf, Wüstewaltersdorf, = 596 Mitgl., = 1 Abgeordneter. Wahlleiter Waldenburg. VIII.: Grottkau, Neisse, Neustadt OS., Glatz, Patschkau, Cosel, Creuzburg, Gleiwitz, Kattowitz, Leobschütz, Oppeln, Pitschen, Ratibor, Königshütte, = 550 Mitgl., = 1 Abgeordneter. Wahlleiter Gleiwitz. Am geeignetsten sind Urwahlen. Die erste Abstimmung (in Rücksicht auf eine etwaige zweite) muß bis zum 19. Juni vollzogen und das Ergebniß Montag den 21. Juni in Händen des Wahlleiters sein. Am 1. Juli soll der Kreisvertreter sämmtliche Wahlprotokolle besitzen, damit er die Schemata zu den Wahlmandaten ausfüllen und durch die Hände der Wahlvorstände den Gewählten übermitteln kann.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des Schuhmachermeisters Reck in Sprottau zum unbesoldeten Rathsherrn dieser Stadt, die Wahl des Kaufmanns N. M. Prausnitzer in Neustädtel zum unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt, die Vocation für den bisherigen 2. Lehrer Patzke an der Volksschule zu Rauscha zum Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Bahnhof Kohlfurt, die Vocation für den bisherigen Cantor und Lehrer Tschache zu Prausnitz zum Lehrer an der evangelischen Mittel- und Volksschule zu Glogau.

—d. [Ortsverein der arbeitgebenden Breslauer Schneider.] In der letzten Sitzung machte nach einem Bericht über den nnnmehr beendigten Schneiderstrike zu Bremen der Vorsitzende, Herr Heidemann, auf den am 12. und 13. Juli c. zu Neisse stattfindenden 12. schlesischen Gewerbetag aufmerksam, zu welchem der Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbevereins alle Industriellen und Gewerbetreibenden und Freunde des Gewerbewesens freundlichst eingeladen hat. Der diesjährige schlesische Gewerbetag sei, wie Redner ausführt, für die Handwerker von ganz besonderer Bedeutung, da eine für sie hochwichtige Frage: „die Einführung von Arbeits-Contractbüchern", in erster Reihe auf der Tagesordnung stehe. Eine nicht minder wichtige Frage für die Handwerker, die Frage bezüglich der gewerblichen Fortbildungsschulen, werde auf dem Gewerbetage ebenfalls zur Verhandlung kommen. Es sei Aufgabe des Vereins, im Anschluß an die Frage bezüglich der Contractbücher darauf hinzuwirken, daß „die Einführung von Arbeits-Controlbüchern", d. h. von Büchern, in welche (mit Ausschluß der Möglichkeit etwaiger polizeilicher Chikane) der Termin des Eintritts und Austritts der Arbeitnehmer in resp. aus der Arbeit bei dem jedesmaligen Arbeitgeber eingetragen wird, als ein Punkt der Verhandlung mit auf die Tagesordnung gesetzt werde. Auf Antrag des Herrn Punitzer wurde beschlossen, eine diesbezügliche Resolution an Herrn Dr. Holtze in Kattowitz, den Referenten für „die Einführung von Arbeits-Contractbüchern", abzusenden. Auf allgemeinen Wunsch der Vereinsmitglieder wird Herr Heidemann den Verein auf dem Gewerbetag persönlich vertreten. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß an der Moden-Akademie zu Dresden alljärlich für befähigte junge Schneider Stipendien zu vergeben sind, bestehend in freiem Unterricht im Zuschneiden und in theilweiser freier Station. Etwaige hiesige Bewerber können sich bei Herrn Heidemann (Oderstr. 10) melden.

= [Zur Warnung.] Einer der vielen hiesigen professionsmäßigen als Dichter sich gerirenden Bettler, welche bei der Ankunft von distinguirten Personen oder von an den hiesigen Theatern gastirenden hervorragenden Künstlern sofort mit einem in rothen Maroquin gebundenen Exemplare ihrer geschriebenen Gedichte bei der Hand sind und sehr bescheiden nur um 25 Thlr. Beitrag zu den Druckkosten dieser zur Unsterblichkeit bestimmten „Gedankenspäne" tiefgerührt flehen, war so unverschämt, sich vor einigen Wochen auch an Theodor Wachtel in Berlin unter Beifügung des obigen unvermeidlichen rothen Buches mit dem Ersuchen zu wenden, ihm von seinen hier geernteten glänzenden Gastspiel-Einnahmen die Kleinigkeit von 75 Mark als Beisteuer zum Drucke der vorgelegten Poesien abzugeben. Der zudringliche Dichter ließ in seinem Bettelbriefe viel von Künstler-Majestät verlauten und mochte zugleich angedeutet haben, daß auch andere Majestäten seine Werke angenommen hätten. Wachtel, bekanntlich sehr human, sandte dem Petenten 30 Mark zu und wies seine weitergehenden Forderungen mit der Bemerkung ab, daß die Gedichte zwar vortrefflich und werth seien einer Majestät vorgelegt zu werden, er selbst aber keine Majestät, sondern — Familienvater der vielleicht zahlreichsten Familie sei, welcher auch seine Sorgen habe. — Kaum ist jetzt ein anderer berühmter Gast am Stadttheater angekommen und sofort ist auch bei ihm das anscheinend durch häufige Hin- und Hersendungen sehr abgenutzte Maroquinbuch mit der obligaten 25 Thaler-Bitte eingerückt. — Wir haben Gelegenheit gehabt, von dem Inhalte desselben einige Kenntniß zu nehmen und gefunden, daß es für Leute aller Stände und aller Parteien berechnet ist. Namentlich sind ultramontane Neigungen berücksichtigt. Das I. H. F. ist wiederholt als Devise verwendet. — Auf der ersten Seite befindet sich ein kleines Brustbild der Kaisers.

H. [Stiftungsfest.] Dinstag, den 1. d., fand das 1. Stiftungsfest des Vereins „Familie Knorpel", dessen Tendenz nur der Wohlthätigkeit gewidmet, in Lilienthal statt. Omnibusse brachten die Theilnehmenden, deren Zahl wohl 100 erreichen konnte, von ihrem Vereinslocal nach genanntem Ort. Dort ergötzte man sich an Spiel, Gesang und anderen Lustbarkeiten bis zum Beginn des gemeinschaftlichen Abendbrots. Heitere Toaste und Gesänge würzten dasselbe, und wurde nach diesem zu einem Tanz geschritten. Allgemeine Heiterkeit und Frohsinn herrschte bei dem Fest. Im Interesse der Armen wünschen wir dem Verein ein blühendes Gedeihen!

=ββ= [Vernichtung von Zinscoupons.] Heute fand im Beisein von der Schuldentilgungs-Commission unter dem Vorsitz des Herrn Kämmerers Stadtrath v. Ysselstein die Vernichtung fällig gewesener und zwar von der Stadt-Hauptkasse eingelöster Coupons zu 1) 4½ %ige Stadt-Obligationen neuer Emission, 2) 4½ %ige Stadtobligationen alter Emission, 3) 4 %ige Stadtobligationen und zwar zu 1) 15,871 Stück mit einem Werthe von 66,228 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., 2) 3758 Stück mit einem Werthe von

14,204 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 3) 3116 Stück mit 11,501 Thlr. 15 Sgr. durch Verbrennen statt.

= [Zur Straßenpflasterung.] Die Tauenzienstraße zwischen dem Tauenzienplatz und der Teichstraße, welche seit einiger Zeit wegen der Neupflasterung gesperrt ist, wodurch die Wagen-Communication zwischen dem Centralbahnhofe und der Schweidnitzer-Vorstadt erhebliche Verzögerungen erlitt, wird nunmehr in der nächsten Woche dem Verkehr wieder übergeben werden können, da die Neupflasterung bis dahin beendet sein wird. Auf Anordnung des betreffenden städtischen Bauinspectors ist bei dem erwähnten Straßentheile eine neue Pflasterungsweise versuchsweise in Angriff genommen worden, von der man sich größere Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit verspricht. Es sind nämlich unter der Aufsicht des Steinsetzmeisters Theodor Bellenbaum die Granitsteine nicht mehr in diagonaler Lage wie bisher, sondern in regelmäßigen Quadraten schachbrettartig eingefügt worden, wodurch der Vortheil größerer Spannung und Widerstandsfähigkeit des Pflasters bedingt ist. Die Nicolaistraße, Schweidnitzerstraße und Becherseite des Ringes sind ihrer Zeit nach derselben Weise und anscheinend mit Nutzen gepflastert worden. Andererseits ist es übrigens bei dieser Quadratlage der Steine nicht zu verhüten, daß die Wagenräder stets über den Längsfugen der Granitquadern gehen und dies ein schnelleres Rundabfahren derselben zur Folge hat. In den nächsten 14 Tagen wird auch die Neupflasterung der neuen Schweidnitzerstraße vom Stadtgraben bis zum Tauenzienplatze und von da über die Gartenstraße zur Verbindungsbahn fertig sein. Hierauf werden die Neupflasterung der Adalbertstraße, der verlängerten Augustastraße von der Kleinburgerstraße nach Neudorf, der „Neuen Ernststraße" genannt Verbindungsstraße von der neuen Taschenstraße bis zur Teichstraße, welche das Rehorst'sche Grundstück mitten durchschneidet, einzelner neu angelegter Straßen auf dem Matthiasfelde, der Rosenthalerstraße, der Weidenstraße und der Hummerei, sämmtlich mit Granitsteinen vorgenommen. Endlich wird dann auch die Brüderstraße von der Tauenzienstraße bis zur Flurstraße, durch Wagenverkehr überaus belebt, mit Feldsteinen gepflastert werden. In 6—7 Wochen sollen alle diese Neupflasterungen beendet sein.

H. [Zur Dampfschifffahrt.] Der von den Herren Krause & Nagel neu gebaute Dampfer ist nicht, wie der ββ-Referent berichtet, von Frankfurt abgefahren, um nach hier zu schwimmen, sondern erst Freitag, den 4. d., Abends 5¼ Uhr, vom Stapel gegangen, zu welcher Feierlichkeit sich Herr Krause an Ort und Stelle begeben hatte. Gegenwärtig wird an der Einsetzung der Maschine gearbeitet und dürften wohl noch 4 Wochen vergehen, ehe derselbe hier eintrifft. Es ist mithin in den nächsten Tagen dessen Ankunft nicht zu erwarten. Ferner hat die Maschine nur 50 Pferdekraft und ist der innere Raum des neuen Dampfers nicht 6" größer wie der der „Germania." Die Bauart ist vollständig der der „Germania" gleich, nur daß das neue Schiff von Eisen und jedes Rad um ca. 1½' breiter. Die Fahrten des neuen Dampfers geschehen von hier nach dem zoologischen Garten und Oderschlößchen; er legt in Zedlitz nicht an, sondern die „Germania" behält die Tour zoologischer Garten und Zedlitz bei. Die Restauration auf dem neuen Dampfer ist dem Herrn C. F. Rupke gleichfalls übertragen, dessen Intelligenz und Leistungsfähigkeit in dieser Beziehung hinlänglich bekannt. Die Abfahrt des Schiffes von Frankfurt a. O. und die Ankunft desselben hier wird von den Besitzern s. Z. bekannt gemacht werden.

+ [Unfälle.] Am gestrigen Sonntage Vormittag früh 8 Uhr wollte der Fleischergeselle Krause im Schlachthofe einen Ochsen tödten, als sich das muthige Thier von seinen Fesseln losriß und seinen Weg die Ohle entlang nahm. Eine Anzahl Fleischergesellen, welche sich mit Fangseilen versehen hatten, rannten dem wilden Ochsen nach, ohne jedoch denselben einzuholen, bis es endlich glückte, das scheue Thier in den Hofraum des Hauses Weidenstraße Nr. 31 einzujagen, wo dasselbe auch eingefangen wurde. Auf dem Transport nach dem Schlachthofe riß sich auf dem Christophoriplatze der durch wiederholte Schläge noch wilder gemachte Ochse abermals los und zwar derartig, daß der Nasenring an der Leine verblieb und das wilde Thier frei wurde. Dasselbe nahm seinen Lauf in das Grundstück der Hummerei Nr. 21, und obgleich einige Bretterwagen vorgeschoben wurden, um sein Entweichen zu verhindern, so setzte es doch mit einigen kühnen Sprüngen über die ihm entgegenstehenden Hindernisse hinweg, bis es endlich, im Winkelmalzhause in die Enge getrieben, glücklich mittelst eines Lassos eingefangen wurde. Die ungefähr zwei Stunden andauernde Hetzjagd verfehlte nicht, eine große Menschenmenge herbeizulocken und ist es nur zu verwundern, daß dabei kein Unglück vorgekommen ist. Beim Transport nach dem Schlachthofe fehlte dem Ochsen ein Horn, welches er bei dem Treiben eingebüßt hatte; dessen mit Schmerz verbundener Verlust und die Verwundung an der Nase hatten das Thier nur noch um so wilder gemacht. — Der Kutscher eines auf der Matthiasstraße Nr. 55 wohnhaften Productenhändlers kam gestern mit seinem zweispännigen Wagen die Neue Graupenstraße entlang gefahren, als plötzlich die beiden 4—5 Jahre alten unbeaufsichtigten Kinder des daselbst wohnhaften Schneidermeister Kretschmer und des Haushälters Münzer in die Pferde hineinliefen. Obgleich der aufmerksame Kutscher sofort sein Gespann anhielt, so konnte er es doch nicht verhindern, daß dem Knaben Münzer bereits das Vorderrad über den linken Fuß hinwegging, wodurch derselbe eine erhebliche Verletzung erlitt. Dem Kutscher ist keinerlei Schuld beizumessen.

+ [Polizeiliches.] Der 4 Jahr alten Tochter eines auf der Fischergasse wohnhaften Schmiedegesellen sind gestern die goldenen Ohrringe durch eine ca. 16 Jahr alte Frauensperson ausgehakt und gestohlen worden. Die verschmitzte Diebin verstand es, das unerfahrene Kind in einen Hausflur zu locken, und unter dem Versprechen die Ohrringe zu putzen, gelang es derselben, dem Mädchen die Ohrringe zu entwenden. — Einem Kaufmann am Tauentzienplatz Nr. 11 wurden gestern aus unverschlossenem Entree mehrere Kleidungsstücke im Werthe von 90 Mark aller Wahrscheinlichkeit nach von einem 14 Jahr alten Knaben, welcher Blumenbouquets feilbot, gestohlen. — Ein Handlungslehrling entwendete seinem Albrechtsstraße Nr. 46 wohnhaften Principal blauen Stoff im Werthe von 30 Mark, den er in einem Rückkaufsgeschäft versetzte. Der Diebstahl wurde ermittelt, und der Thäter verhaftet. — Die auf der Kl. Scheitnigerstr. 77 vorgefundene Holzkiste mit Galanteriewaaren, ist vor ein paar Tagen einem Blücherplatz 8 wohnhaften Kaufmann gestohlen worden. Der Polizeibehörde ist es bereits gelungen, die Verhaftung des Diebes zu bewerkstelligen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 31. Mai bis 7. Juni sind hierorts 30 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 35 Excedenten und Trunkenbolde, 3 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 16 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 31 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 80 Obdachlose, im Ganzen 195 Personen, zur Haft gebracht worden.

S. **Grünberg**, 6. Juni. [Antritts-Predigt. — Witterung. — Druckständer.] Heut hielt unser neugewählter Pastor prim. Altenburg und zwar ohne vorhergegangene, sonst übliche, feierliche Einführung seine Antrittspredigt; er mußte sich gewissermaßen selbst einführen. — Wie wir hören, schweben noch Verhandlungen, ob dem, freilich noch jungen, (freisinnigen(!) Geistlichen auch die Superintendentur zu übertragen sei; der Magistrat hat darum gebeten. — Die gestrigen Gewitter haben uns keinen weiteren Regen gebracht, dahingegen wurde die nächste Umgegend, östlich und westlich, reichlich damit bedacht; wir haben jetzt (4 Uhr Nachm.) 18° + bei Westwind. — Das heutige Wochenblatt berichtet und will die Nachricht aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben, daß die Druckständer zu der denn nun — Gott sei Dank bald fertigen neuen Wasserleitung — noch gar nicht bestellt seien. Es sollten freilich erst einige Ständer probeweis aufgestellt werden. — Dem drückendsten Mangel abzuhelfen, werden nun einzelne alte Ständer mit Schläuchen von den Hydranten aus gespeist.

§ **Grünberg**, 6. Juni. [Webeschule. — Weinbau.] Man sucht in den betreffenden, fachmännischen Kreisen und zwar nur aus unlauteren persönlichen Gründen durch ein Berliner Concurrenzblatt der hiesigen „Zeitung für das Wollgewerbe" unsere anerkannt tüchtige Musterwebeschule in Mißcredit zu bringen. Allerdings ist die Schülerzahl augenblicklich gering, aber von allen Industriezweigen leidet ja das Wollgewerbe am meisten unter den mißlichen Verhältnissen, die natürlich die Schülerzahl der Schule der Branche wie auch die früheren Beiträge der hiesigen Industriellen zum Etat der Schule vermindert. Der Unterricht aber der Schule wird nach dem vorgeschriebenen bewährten Plane zunächst im technischen Theil von den beliebten und tüchtigen Dirigenten Koch und Webemeister Brockhaus, ertheilt, während der chemische Cursus vom Apotheker Dr. Hartmann, einem früheren Breslauer Chemiker, der Unterricht in den kaufmännischen Fächern von Kaufmann Schulz ebenso gründlich geleitet wird. — Die Lebensfähigkeit der Anstalt ist erst jetzt wieder von der Regierung anerkannt, und wird diese nach eingehenden Erörterungen mit dem Curatorium der Schule die Liegnitzer Regierung das Gesuch um Gewährung einer ausreichenden staatlichen Unterstützung beim Ministerium befürworten. Sobald die bald zu erwartende definitive Entscheidung eingetroffen, werden von dem Vorstande die etwa nöthigen Beschaffungen zur Erweiterung des Lehrmaterials geschehen, zu denen auch die Aufstellung einer Dampfmaschine gehört. — Die Aussichten auf eine gute Ernte mehren sich, nachdem wir gestern mehrere starke Gewitterregen hatten. Der Weinstock hat jetzt auch seinen Blätterschmuck angelegt und verspricht durch zahlreiche Blüthen ein gesegnetes Jahr. Inzwischen probt man den vorjährigen Jahrgang, der seinen Erwartungen doch nicht ganz entspricht, er zwischen 68er und 72er Sorte.

Liegnitz, 5. Juni. [Reichsbank.] Bei der gestern geschlossenen Zeichnung auf Reichsbank-Antheile wurden hier von 108 Zeichnern 265 Antheilscheine zum Belaufe von 795,000 Mark gezeichnet.

* **Hainau**, 6. Juni. [Gewitter.] Nach mehreren Wochen trockenen Wetters, welches den Landwirthen manchen Stoßseufzer nach Regen erpreßte, umzog sich gestern der Himmel mit schweren Wolken, der in letzter Zeit herrschende Ost- und Süstostwind schlug in westliche Richtung um und gegen Mittag entlud sich unter strömendem Regen ein heftiges Gewitter über unsere Gegend. Zwei starke Schläge trafen den Ort, der eine das Weikertsche Haus an der Gartenstraße, wo der Blitz durch die Kinderstube der in der ersten Etage wohnenden Familie seinen Weg nahm, ohne Schaden anzurichten. Außerdem hat ein Blitzschlag einen Telegraphenpfosten auf der Bahnstrecke nach Arnsdorf zerstört, so daß die telegraphischen Leitungen auf etwa eine Stunde unterbrochen waren. — Heute Früh neuer Regen, der Abend jedoch wieder heiter.

s. **Waldenburg**, 7. Juni. [Kreistag.] Die wichtigsten der auf dem letzten Kreistage gefaßten Beschlüsse waren folgende: 1) wurde die Wahl des Gutsbesitzers Julius Sprotte in Hermsdorf als Kreistagsabgeordneter an Stelle des Gutsbesitzers Hayn für gültig erklärt und 2) der vorgelegte Kreis-Communalkassen-Etat pro 1875 in Einnahme und Ausgabe auf 173,888 Mark 87 Pf. festgesetzt. 3) Die aus den Vorjahren disponibel gebliebenen, sowie die in diesem Jahre auszuschreibenden Wegebaugelder von zusammen 34,760 Mark werden dem Kreis-Ausschusse behufs Verwendung für die auszuführende Instandsetzung von Communicationswegen im Kreise zur Verfügung gestellt. Die Feststellung der auszubessernden Wege, sowie die Höhe des für jeden Weg zu verwendenden Betrages erfolgt in Verbindung mit einer aus 5 Mitgliedern des Kreistages bestehenden Commission. 4) Der Kreistag hat sich damit einverstanden erklärt, daß von den aus den Vorjahren ersparten Geldern mit 18,711 Mark die Kosten für verschiedene bauliche Veränderungen im Kreisständehause, sowie die dem Kreise gesetzlich zur Last fallenden Impfkosten in Höhe von 3300 Mark entnommen werden. Ueber einen ebenfalls von den Ersparnissen zu entnehmenden Betrag in Höhe von 5400 Mark soll in der Art zu disponiren sein, daß bei der Ausschreibung der allgemeinen Kreisabgaben pro 1875 ein gleich hoher Betrag weniger repartirt und eingezogen wird. 5) Bezüglich der Ernennung eines commissarischen Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Alt-Lässig hat der Kreistag einstimmig erklärt, daß zur Zeit in dem gedachten Amtsbezirk keine als Amtsvorsteher geeignete Persönlichkeit vorhanden, auch die Uebertragung der Geschäfte an einen benachbarten Amtsvorsteher oder Bürgermeister unthunlich sei. 6) Es gelangte eine Vorlage, betreffend den Anschluß an eine Petition des Greifswalder Kreistages vom 4. October 1874 an das kgl. Staats-Ministerium wegen Ueberweisung eines angemessenen Betrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Communal-Verbände zur Berathung. Der Kreistag hat den Anschluß abgelehnt.

s. **Waldenburg**, 5. Juni. [Der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung] hielt am 3. Juni in der evangel. Kirche zu Gottesberg sein Jahresfest ab. Nachdem die Mitglieder des Vereins-Vorstandes und die erschienenen Gäste seitens des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung in der Wohnung des kgl. Superintendenten Penzholz empfangen und begrüßt worden, begaben sich die bezeichneten Festtheilnehmer unter dem Geläut der Glocken im Zuge in die Kirche, wo schon ein Theil der Kirchgemeinde versammelt war, um dem um 9 Uhr beginnenden Festgottesdienste beizuwohnen. Bei demselben hielt Superintendent Penzholz die Liturgie und Pastor Richter aus Gr.-Wilkau bei Nimptsch die Festpredigt über Offb. 3, 11. Nach dem Gottesdienste fand unter Vorsitz des Pastors Heimann von hier eine General-Versammlung der Vereinsmitglieder statt, in welcher zunächst der Vorsitzende den Jahresbericht erstattete und dabei hervorhob, daß der Jungfrauen-Verein bezüglich der Einsammlung von Unterstützungsgeldern günstigere Resultate erzielt habe, als der allgemeine Zweigverein. Die Rechnungslegung erfolgte durch den Cassirer, Kaufmann Pohl. Zur selbstständigen Vertheilung stehen dem Vereine 115 Thlr. zur Disposition. Hiervon bewilligte die Versammlung als übliche Liebesabgabe 10 Thlr., als Unterstützung für die Diaspora-Gemeinden Cudowa und Pfaffendorf bei Lauban je 30 Thlr., Schömberg 25 Thlr., Steuberwitz bei Leobschütz 20 Thlr. Zu Vorstandsmitgliedern wurden wiedergewählt Pastor Heimann als Vorsitzender, Rector Gramm und Lehrer Leisner als Schriftführer, Kaufman Pohl als Cassirer. Die Wahl als Deputirte für die im Laufe dieses Monats in Glatz stattfindende Provinzial-Versammung fiel auf den Rector Gramm von hier und Glashüttenbesitzer Ohm am Hochwalde. Die Revision der Kasse geschah durch die Herren v. Kraker und Berg-Director Krügel in Gottesberg. Nach der Generalversammlung vereinigte sich ein Theil der Festtheilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle. —

—x. **Landeck**, 5. Juni. [Frequenz der Bäder. — Neuer Arzt. — Witterung.] Bis zum 3. d. Mts. Abends weiset die hiesige Kurliste 254 Nummern mit 376 Personen nach, wodurch die Liste desselben Tages im vorigen Jahre um mehr als dreißig Nummern überflügelt wird. Touristen, Geschäftsleute ꝛc. haben über 120 Landeck berührt und es sind auch bereits einige Gäste vorhanden, die die Bäder nicht benützen und der reinen Berg- und Waldluft wegen Landeck den Sommer über nur als klimatischen Kurort benützen. Für dergleichen Gäste hat die Stadt das Mögliche gethan, da man dieselben weder Kurtaxe noch irgend sonstige Abgaben absordert und ihnen noch den Genuß von sieben Bädern zum gewöhnlichen Preise gestattet. — Die Stelle unseres im März verstorbenen, sehr beliebt gewesenen Badearztes Sanitätsrathes Dr. Adamczik ist durch einen jungen Arzt Herrn Dr. Carl Wehse aus Nimptsch, einen geborenen Landecker, bereits wieder besetzt. — Heut erfrischt der Himmel unsere Fluren durch erquickende Strichregen, die einem diese Nacht tobenden S.-W.-Sturme gefolgt sind. Felder, Wälder und Berge prangen im frischesten Grün und die Luft ist balsamisch, ozonreich und rein. Das Thermometer schwankt zwischen + 15 und 20 Grad Reaumur.

* **Landeck**, 4. Juni. [Berichtigung.] Amtlich wird berichtigt; Die „Breslauer Zeitung" bringt in Nr. 251 unter e. Landeck, 1. Juli. [Zur Saison.] einen Artikel, worin gesagt wird, daß die Zahl der eingetroffenen Kurgäste im hiesigen Bade bis jetzt noch eine geringe sei.

Diese Angabe ist unrichtig; im Gegentheil ist der Besuch des Bades in diesem Jahre ein recht guter, wie ein Vergleich der amtlichen Kurliste pro 1874 mit der pro 1775 erweist.

Nach letzterer waren bis zum 2. Juni d. J. fast 50 Familien mehr hier eingetroffen, als bis zum 2. Juni im vorigen Jahre. Was die Bauten in den neuesten Anlagen betrifft, so sind diese nicht von Daumann und Völkel, sondern vom Rentier Weberbauer, Badearzt Dr. Wehse und Sanitätsrath Dr. Schütze ausgeführt worden.

Δ **Oels**, 6. Juni. [Fräulein Reiche †. — Pastor Otto Reiche. — Vorlage zur nächsten Sitzung des Kreistages.] In der vergangenen Nacht, Morgens 1 Uhr, ist Frl. Elise Reiche, infolge der von ruchloser Mörderhand am 25. v. M. erhaltenen Wunden im Alter von 35 Jahren, sanft verschieden. Viele schöne Gaben, erhöht durch ein anspruchsloses stets zum Helfen bereites Wesen, zierten die Entschlafene. Namentlich war auch ihr bedeutendes musikalisches Talent für ihre Umgebung und im Kreise befreundeter Familien die Quelle mancher Freuden. Sie war eine Tochter des Pastor Johann Gottfried Reiche zu Döberle, welcher von 1824—1856 daselbst als Seelsorger wirkte. Es war ihr also beschieden, von der Wiege bis zum Grabe im väterlichen Hause zu weilen; denn nach dem Tode des Vaters wurde der geliebte älteste Bruder Otto Reiche dessen Nachfolger. Dieser wurde am 8. August 1825 zu Döberle geboren, besuchte das hiesige Gymnasium und studirte zu Breslau und Königsberg Theologie. Im Jahre 1854 wurde er als Subdiakonus nach Oels berufen und übernahm seit 1857 das Amt seines Vaters in Döberle. — Seit Jahren hat sich im hiesigen Kreise das Bedürfniß eines Kreisverwaltungs-Gebäudes dringend fühlbar gemacht. Um demselben abzuhelfen, wurde der Kreisausschuß durch Kreistagsbeschluß mit den Vorarbeiten betraut. Dieser empfiehlt nun dem am 15. d. M. tagenden Kreistage, das dem Zimmermeister Jerchel gehörige, auf der Marienstraße belegene Haus für den Preis von 78,000 Mark zu kaufen; außerdem ist zu den baulichen Veränderungen und zur Einrichtung der Amtslocale die Summe von 4500 Mark erforderlich. Zur Deckung der 40,500 Mark betragenden Baarzahlung soll der Kreisdotations-Fond 25,500 Mark und der aufzulösende Landwehrpferde-Fond 15,000 Mark hergeben. 42,000 Mark hingegen sollen auf dem zu erwerbenden Grundstücke hypothekarisch eingetragen bleiben. Wenn auch vielleicht manchem Kreistagsmitgliede die geforderte Summe etwas zu hoch gegriffen erscheinen dürfte, so ist dagegen zu erwägen, daß der Werth der Grundstücke hierorts seit einigen Jahren immense gestiegen ist; auch würde sich hierorts schwerlich ein zweites so durabel gebautes und zweckentsprechendes Haus finden lassen. Die Vortheile für die Verwaltung einerseits und die Kreisbewohner andrerseits, die daraus entspringen, wenn das Landrathsamt, das Kreissteueramt und der Sitzungssaal des Kreisausschusses und des Kreistages in einem Gebäude vereinigt sind, rechtfertigen das geforderte Opfer vollständig Das zum Kaufe vorgeschlagene Haus bietet auch noch Räume zu Wohnungen für den Kreislandrath, den Rendanten der Kreissteuer- und Kreiscommunal-Kasse und den Kreissecretär. Die dafür gezahlten Miethen werden zur Verzinsung der auf dem Gebäude haftenden Schuld verwendet. Es läßt sich dafür erwarten, daß der Kreistag der sorgfältig erwogenen Vorlage die Zustimmung nicht versagen wird.

Ratibor, 5. Juni. [Commercienrath Max Albrecht †.] Am Abend des 3. Juni starb der in weitesten Kreisen bekannte Commerzienrath Max Albrecht durch lange Jahre Leiter der Stadtverordneten-Versammlung. Alois Max Albrecht wurde am 12. Oktober 1801 in Ratibor geboren, bekleidete vom Januar 1826 bis zum Januar 1832 die Stellung eines Stadtverordneten und wurde im Januar 1832 zum Rathsherrn erwählt, welches Ehrenamt er bis zum Januar 1850 versah. Der Verstorbene legte alsdann diesen Posten nieder, wirkte jedoch von jener Zeit an bis zum 5. December 1863, wo er aus dem öffentlichen Leben zurücktrat, als Stadtverordneter und vorherrschend als Stadtverordnetenvorsteher. Als langjähriges Mitglied des Provinzial-Landtages wurde der Verewigte bei Gelegenheit der Königsberger Krönungsfeierlichkeit von Sr. Majestät mit einer Krönungsmedaille beschenkt, nachdem ihm bereits vom Könige Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1844 der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden war. Die lebhafte Anerkennung, deren sich die Verdienste des Herrn Albrecht nach allen Richtungen hin zu erfreuen hatten, documentirten sich vor allem auch darin, daß ihm höchsten Orts der Ehrentitel „Commerzienrath" zu Theil wurde. Unsere Wohlthätigkeitsanstalten, denen der Verblichene in liberalster Weise ansehnliche Spenden gewährt hat, und manches andere gute Werk, dessen sich unsere Stadt heute erfreut, verdanken ihm einen erheblichen Theil seines Gedeihens oder gar ihr Entstehen. So ist es z. B. auch seinen Bemühungen im Verein mit denen des Fürsten Lichnowsky und des früheren Bürgermeisters Schwartz zuzuschreiben, daß unser Bahnhof in unmittelbarer Nähe der Stadt angelegt worden, während damals von anderer Seite beabsichtigt wurde, denselben in erheblich weiterer Entfernung aufzuführen.

Gleiwitz, 5. Juni. [Eine gefährliche Verbrecherin] ist den diesseitigen Landespolizeibehörden von der russischen Regierung signalisirt worden, und es sind sämmtliche Polizeiorgane angewiesen worden, auf dieselbe zu vigiliren. Von den Gerichten zu Warschau wurde unlängst die Ehefrau des jüdischen Kaufmanns Lebenthal wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu langjähriger Deportation nach Sibirien verurtheilt. Dieselbe konnte wegen ihres Zustandes nicht sofort zur Strafvollstreckung abgeführt werden, wurde vielmehr zur Abwartung ihrer Entbindung einer Anstalt überwiesen und ist aus dieser wahrscheinlich mit Hülfe ihres Ehemannes ausgebrochen und entsprungen. Beide befinden sich auf der Flucht, vermuthlich auf dem Wege nach Amerika. (Oberschl. W.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⩳ **Breslau**, 5. Juni. [Schwurgerichts-Sitzung.] (Kindesmord.) Daß die von der Mutter in der Aufregung der Geburt an dem unehelichen Kinde vollzogene Tödtung an sich milder als jeder Mord und jeder Todtschlag bestraft wird, ist eine Errungenschaft der philosophisch durchgebildeten neueren Strafrechtsdoctrin. Alle die Seelenleiden, die Schiller in der „Kindesmörderin" so vortrefflich zeichnet, kommen der Verbrecherin als Milderungsgründe in jedem Falle zu gut. Aber unser Strafrecht läßt noch die Annahme besonders mildernder Umstände zu, welche das Verbrechen nur als Vergehen bestrafen lassen, d. h. nicht mit Zuchthaus, sondern mit Gefängniß. — Der unverehelichten Mathilde Knie aus Loischwitz wurden solche mildernde Umstände allseitig bewilligt. Schon zum dritten Male außer der Ehe Mutter, von den Eltern dieserhalb zurückgesetzt, in Mangel lebend, hat sie in der Verzweifelung ihrem am 13. Februar d. J. geborenen Kinde gewaltsam ein schnelles Ende bereitet, indem sie es mit der Hand würgend erstickte. Bei ihrem unumwundenen Geständnisse erübrigte sich die Zuziehung der Geschworenen. Nach dem Antrage des Staats-Anwaltes Herrn Professor Dr. Fuchs wurde auf 2 Jahre Gefängniß erkannt. Die Oeffentlichkeit war, mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß Dinge zur Sprache kommen, die sich für die öffentliche Verhandlung nicht eignen, bei der letzteren ausgeschlossen gewesen.

⩳ **Breslau**, 6. Juni. [Criminaldeputation: Schwindel mit Hypotheken.] Unter der Anklage des Betrugs erscheint der Brauergesell Eduard Fischer von hier vor dem Strafrichter. Demselben war von einer über 4000 Thlr. lautenden Hypothek auf das Rittergut Oberhof-Altlomnitz von seinem Vater 2000 Thlr. abcedirt worden, und diese ganzen 4000 Thlr. waren bei der im Jahre 1871 erfolgten zwangsweisen Versteigerung dieses Gutes ganz ausgefallen. Der Vater Fischers hatte den Versteigerungstermin selbst wahrgenommen, und die Anklage nimmt an, daß er seiner Familie dies mitgetheilt haben muß, weil die Hypothek der letzte Vermögensrest war. Im Jahre 1872 ersuchte der Angeklagte den Kaufmann Mandowsky hier um ein Darlehn von 150 Thlr. und bot ihm die fragliche Hypothek als Pfand. M. kam in seine Wohnung, und hier gab er ihm gegen einen von ihm auf seinen Vater gezogenen und von diesem acceptirten Wechsel über 180 Thlr. und Verpfändung der Hypothek das verlangte Darlehn, welches Vater und Sohn theilten. Durch den Erfolg ermuthigt wendeten sich die Fischer an den Commissionär Leuschner wegen Aufnahme eines Darlehns von 600 Thlr. gegen Wechsel und Unterpfand. Der Partikulier Monhaupt wurde zur Hingabe desselben bereit gefunden, unter der Bedingung, daß die Hypothek gut sei. Er beauftragte daher den Leuschner sich in Altlomnitz nach dem Werthe und der Beschaffenheit des Pfandgutes zu erkundigen. Leuschner begab sich mit dem Angeklagten nach Altlomnitz, fand das Gut in bester Ordnung, und ließ durch Fischer von seinem Vorhaben, sich noch bei dem Besitzer nach den Gutsverhältnissen zu erkundigen, um so leichter abreden, als er das Gut auf 35,000 Thlr. taxirte und die Hypothek deshalb für gut hielt. Mit dieser Auskunft begnügte sich Monhaupt und ließ sich für das Darlehn von 600 Thlr. einen vom Angeklagten acceptirten und von dessen Vater und Bruder girirten Wechsel ausstellen, sowie 1000 Thaler von der Hypothek als Pfand cediren, unter der Bedingung der Rückcession nach Einlösung des Wechsels. Der Wechsel ist bis heute nicht bezahlt, der Gläubiger hat gewiß nicht mit Vergnügen bemerkt, daß alle Vorsichtsmaßregeln ihm Nichts genützt haben, Vater und Bruder sind verduftet, und nur auf den Angeklagten legt sich der Arm der Gerechtigkeit. Er bestreitet die Werthlosigkeit der Hypothek gekannt zu haben. Indeß sein Benehmen gegen Leuschner in Altlomnitz überführt ihn, abgesehen davon, daß seine Angabe an sich höchst unglaubwürdig ist. Mit Rücksicht darauf, daß er bereits wegen Betruges und Urkundenfälschung bestraft ist, wird er wegen dieses neuen Betruges zu sechs Monten Gefängniß und einem Jahre Ehrenverlust verurtheilt.

Wien, 5. Juni. [Ehrenbeleidigungsklage des Dr. Beigel.] Der frühere Director des Maria-Theresia-Frauenhospitals, Herr Dr. Beigel, hat gegen den ordinirenden Arzt dieser Anstalt, Dr. Lott eine Ehrenbeleidigungsklage angestrengt, weil dieser geäußert hatte, Dr. Beigel habe an einer blinden Frau das Verbrechen der Nothzucht begangen. Er bezog sich hierbei auf eine im Jahre 1862 in Glatz gegen Dr. Beigel geführte Untersuchung, die seiner Zeit in Schlesien Aufsehen machte. — Das österreichische Gericht hatte die Staatsanwaltschaft in Glatz um Auskunft über diesen Vorfall ersucht. Mit dem heutigen Posteinlaufe sind von der Staatsanwaltschaft zu Glatz die Acten, betreffend die gegen Dr. Beigel abgeführte Untersuchung wegen Nothzucht, eingelangt. Der Richter Dr. Gionima constatirt zunächst, daß diese Untersuchung im Jahre 1862 in Folge einer anonymen Anzeige eingeleitet und daß sodann eine Webersgattin Namens Therese Franke vernommen wurde. Dr. Gionima verliest hierauf den Schlußantrag des Staatsanwalts. In diesem Antrage heißt es:

„Es liegt nichts vor als die Aussage der 49jährigen Therese Franke, welche bekundet, Dr. Beigel habe ihr den Staar operirt und sie aus diesem Anlasse täglich besucht. Sie habe beide Augen mit einem Pflaster verklebt gehabt und habe sich sehr schwach gefühlt. Eines Tages, etwa acht Tage nach vorgenommener Operation, habe Dr. Beigel gewisse Handlungen verübt. (Die betreffenden Stellen dieser Aussagen entziehen sich der Wiedergabe.) Zeugin habe sodann ihre Wirthin gebeten, bei Besuchen des Dr. Beigel zugegen zu sein. Außerdem erscheint die Flucht des Dr. Beigel nach geschehener Anzeige auffallend. Dr. Beigel stellt nun jede unzüchtige Handlung in Abrede, und es ist in der That die Persönlichkeit der alten kranken Frau keineswegs danach angethan um die Sache als glaublich erscheinen zu lassen. Die Wahrnehmungen der Kranken können bei deren Zustande keinesfalls verläßlich erscheinen, und da die Flucht Dr. Beigel's weniger durch dieses Schuldbewußtsein als durch dessen Furcht vor Verhaftung motivirt zu sein scheint, der Beschuldigte überdies vollkommen unbescholten ist, sieht sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Einstellung des Verfahrens zu beantragen".

Dr. Beigel flüchtete sich, als gegen ihn eine Strafanzeige erstattet, und diesbezügliche Untersuchung eingeleitet wurde. Mittelst Beschluß vom Juli 1869 wurde aber die Untersuchung wieder eingestellt, weil aus der Aussage der Frankl und anderen Umständen hervorgehe, daß Dr. Beigel keine Gewalt geübt habe.

Weitere Actenstücke datiren aus der Zwischenzeit. Dr. Beigel theilt aus Breslau mit, daß er von der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung, die seinen

materiellen und moralischen Ruin herbeiführen solle, gehört, sich aber vollkommen unschuldig fühle; er befinde sich gegenwärtig in Breslau, weil seine Anwesenheit daselbst wegen der Habilitation an der dortigen Universität nothwendig sei, sei aber bereit, jeder Vorladung zu folgen. Aus einem anderen Schriftstück ist zu entnehmen, daß die Verhaftung des Dr. Beigel verfügt wurde.

In einem Schreiben an den Staatsanwalt über diese Angelegenheit sagt Dr. Beigel: „Ich höre, daß in Reinerz ein Bubenstück gegen mich geplant worden, das an Gemeinheit und Erbärmlichkeit seines Gleichen sucht. Humanität zu üben, war immer meine innigste Freude. Eines Tages kam ein armes, altes schwaches Weib mit einem Auge zu mir; ich hatte keine Ahnung, daß eine Schlange meine Schwelle überschritten. Obschon das Weib den ekelhaftesten Eindruck der Welt übte und sich auch mir, sowie Anderen gegenüber mit größter Gemeinheit und Widerwärtigkeit benommen hat, behandelte ich sie doch, weil ich sie als eine Unglückliche ansah. Herr Staatsanwalt, ich möchte vor Ekel vergehen, wenn ich jemals so sinken sollte, wie es von mir behauptet worden. Ich werde natürlich kein Wort der Vertheidigung gegen eine Zumuthung sagen, gegen die das Herz Jedermanns, der sich nicht im tiefsten Schlamme wälzt, Abscheu hegen muß, — natürlich, außer wenn das Gericht es verlangt." Der Schreiber giebt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Staatsanwalt nicht nur das Verbrechen aufsuchen, sondern auch den Unschuldigen schützen werde.

Dr. Beigel nimmt hierauf das Wort. Zur Zeit, in welcher jene Untersuchung eingeleitet wurde, habe er sich durch öffentliche politische Aeußerungen die Feindschaft einer antiliberalen, einer ultramontanen Partei zugezogen, welche ihn unschädlich machen wollte. Dazu kam, daß er damals aus Anlaß eines Verfassungs-Conflictes eine Rede gehalten, welche in liberalen Kreisen den Entschluß hervorrief, ihn zum Abgeordneten zu wählen. Die Verhinderung seiner Wahl sollte nun durch diese völlig unbegründete Anzeige geschehen. Er habe jene Blinde allerdings einige Male ärztlich am Leibe untersucht; allein die ganze Lage des Zimmers, sowie alle Umstände, seien die Unwahrheit der gegen ihn erhobenen Anzeige nachweisend. Damals sei er, Dr. Beigel, nach Breslau wegen einer Cur, sowie um seine Habilitirung an der Universität gereist, und setzte von dort eine wissenschaftliche Reise nach London fort, um deren willen ihm eine Summe votirt worden. Vorher habe er Lent consultirt, und dieser habe ihm gesagt, daß in Glatz die Untersuchung mit merkwürdiger Animosität gegen ihn geführt wurde, und ihm gerathen, weiter zu reisen und erst zur Hauptverhandlung zurückzukehren, wenn es zu einer solchen kommen solle. Er sei nun nach London gereist, weil es ihm zu thun war, einer Untersuchungshaft auszuweichen. Als er nun in Baden nach mehreren Jahren hörte, daß der Staatsanwalt von Glatz versetzt worden, reiste er sofort nach Glatz, stellte sich dem neuen Staatsanwalt vor, und bat, nunmehr die Untersuchung gegen ihn festzusetzen. Nunmehr wurde auch unverzüglich die Einstellung beschlossen.

Dr. Jaques (Vertheidiger des Angeklagten). Haben Sie im Jahre 1862 das ganze Gericht für befangen gehalten? Damals stand ja Preußen schon unter der Herrschaft des jetzigen deutschen Kaisers als Prinzregenten und war ein Rechtsstaat.

Dr. Beigel. Ach, damals war gerade die schlimmste Zeit; ich mußte den Rath des Justizraths Lent befolgen.

Dr. Markbreiter (Vertheidiger des Klägers). Diesem Justizrathe Lent hat man die Urheberschaft jenes Gerüchtes über Dr. Beigel zugeschrieben. Ein eigenhändiges Schreiben desselben wird das Gegentheil erweisen.

Dr. Markbreiter unterbreitet dem Richter folgende von dem ehemaligen Bürgermeister und Polizeiverwalter des Badeortes Reinerz und nunmehrigen zweiten Bürgermeister von Königshütte ausgefertigte Erklärung.

Der Aussteller leitet das Schriftstück mit einem Blicke auf die persönlichen Qualitäten Dr. Beigel's ein, dessen guter Ruf als medicinischer Schriftsteller die Aufmerksamkeit der Verwaltung des Badeortes Reinerz im Jahre 1862 auf ihn lenkten. Man übertrug Herrn Dr. Beigel die Stelle als Badearzt. Als solcher vollbrachte er einige Kuren von solcher Bedeutendheit, daß sie in den weitesten Kreisen Aufsehen erregten; allein gleichzeitig erkannte die Concurrenz in ihm einen schwer zu besiegenden Gegner, gegen den sie im offenen Kampfe unterliegen mußte. Daher wählte sie die verwerfliche Waffe der Intrigue und der Verleumdung.

„Weit gefährlicher aber," fährt der Aussteller der Erklärung fort, „war ein Feind, der, wie das bei der pronocirt freiheitlichen Gesinnung des Dr. Beigel in allen religiösen und politischen Fragen kaum anders kein kann, sich von einer anderen Seite erhob. Es waren gewisse hervorragende, vermöge ihrer Stellung einflußreiche antiliberale Elemente, welchen Dr. Beigel ein Dorn im Auge war und nachdem derselbe gar zur Zeit des Verfassungs-Conflictes bei einem in Glatz zu Ehren der liberalen Abgeordneten veranstalteten Festmahle eine Rede unter so stürmischem Applause hielt, daß ihn seine Freunde zum künftigen Parlamentsredner designirten, schien bei seinen Feinden die Zeit gekommen zu sein, das Werk der Vernichtung rasch und energisch in Scene zu setzen.

Gelegenheit dazu gab eine etwa 50 Jahre alte arme Webersfrau, welche, auf beiden Augen blind, bettelnd in der Stadt umgeführt wurde, und so auch zu Dr. Beigel kam, der ihr rieth, sich den Staar operiren zu lassen, und diese Operation später in der That auch glücklich vollführt hat. Diese Frau soll auf eine anonyme, von einer dritten Person herrührende Denunciation hin ausgesagt haben, daß ihr Dr. Beigel eine unsittliche Zumuthung gemacht habe. Die betreffende Person war keineswegs so ausgestattet, daß sie ein Gegenstand sinnlicher Lüste hätte sein können. Sie war eine alte, stupide, vor Kummer abgezehrte, halb unzurechnungsfähige Webersfrau. Was die Frau bei ihrer Vernehmung ausgesagt hat, ist mir übrigens nicht bekannt geworden. Allein, es verdient hervorgehoben zu werden, daß deren Ehemann mir und Andern gegenüber wiederholt seine Entrüstung ausgesprochen hat, daß dem Dr. Beigel seine so glückliche Cur durch eine so schändliche Verleumdung gelohnt werde und bemerkte, daß seine Frau die Tragweite dessen nicht geahnt, was von einer Dritten zum Gegenstande einer anonymen Denunciation benutzt wurde und sich schließlich auf eine mißverstandene, von Seiten Dr. Beigel's gegebene ärztliche Verhaltungs-Maßregel reducirt.

Zur Beurtheilung der ganzen Angelegenheit, genügt es darauf hinzuweisen, daß die Vernehmung des Dr. Beigel selbst dann nicht für nothwendig erachtet wurde, als er später selbst auf Untersuchung und Erhebung der Anklage gegen ihn bei Gericht drang, um sich rechtfertigen zu können.

Nichtsdestoweniger rieth man Herrn Dr. Beigel, welcher auf einer Reise von der gegen ihn in's Werk gesetzten Machination erfuhr, diese im Interesse des Bades unternommene Reise, wozu ihm die Stadtverordneten-Versammlung eine ansehnliche Summe Geldes bewilligt hatte, fortzusetzen, zumal man der Ansicht war, daß seine in Glatz gehaltene Rede die Aufmerksamkeit der Behörden erregt habe und sehr wahrscheinlich ebenfalls Gegenstand einer Untersuchung werden könnte.

Der Zweck der Denuciation war: den Dr. Beigel für Reinerz und diese Gegend unmöglich zu machen, und wenn dieses nicht gelang, ihm den Aufenthalt daselbst zu verleiden; und dieses hatte man erreicht.

Diese meine Erklärung bin ich jederzeit zu beschwören bereit.

Stadt Königshütte, 3 Juni 1875.

Bauer m. p.

z. Z. (2.) Bürgermeister der Stadt Königshütte.

Legalisirung von dem Notar Rudolf Saltetz zu Ratibor."

Eine zweite zur Verlesung gebrachte Erklärung lautet:

„Durch die Zeitung erfahre ich, daß eine vor dreizehn Jahren in dieser Gegend vorgekommene Begebenheit, welche durch ihre grenzenlose Niedrigkeit allgemeine Entrüstung hervorrief, Gegenstand einer Ehrenbeleidigungsklage in Wien geworden ist. Die Einzelheiten dieser Begebenheit sind folgende:

Bei einem den liberalen Abgeordneten der Grafschaft Glatz von ihren Parteigenossen im Jahre 1862 veranstalteten Feste entwickelte der damals erst kurze Zeit in Reinerz ansäßige Dr. Beigel in einer längeren Rede mit großer Schärfe, daß die Zahl der in der Medicin bekannten Brüche durch eine neue Art, „den Verfassungsbruch", bereichert worden sei. Diese Rede machte natürlich große Sensation und wurde durch die Presse auch in weitere Kreise bekannt. Acht Tage darauf erfuhr man, daß Dr. Beigel bei der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft denuncirt worden sei, mit einem seiner Pflege anvertrauten Frauenzimmer Unzucht getrieben zu haben. Nähere Recherchen ergaben, daß diese Person alt, häßlich, mit einem Worte ein wahres Scheusal war, und diese Thatsache gab zu der Vermuthung Anlaß, daß diese Denunciation das Werk der damals mit der conservativen Partei verbündeten ultramontanen Partei sei, lediglich in Scene gesetzt, um einen Mann, der durch geistige Tüchtigkeit und seltene Rednergabe diesen Parteien in hohem Grade gefährlich werden konnte, zu beseitigen.

Die liberale Bevölkerung der Grafschaft Glatz und mit dieser eine große Anzahl der conservativen Partei angehöriger Männer hat die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Vermuthung begründet war, denn die königl. Staatsanwaltschaft hat keine Veranlassung genommen, auf die Denunciation weiter einzugehen und Dr. Beigel ist in dieser Angelegenheit niemals vernommen worden.

Glatz, den 1. Juni 1875.

Drenkmann m. p.

Bürgermeister und Beigeordneter."

Legalisirung von der Polizeiverwaltung Glatz.

Schließlich wurde noch folgender Brief verlesen:

Breslau, 19. Mai 1875.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Mit Bezug auf unsere neuerliche Unterredung ersuche ich Sie ergebenst, dem Herrn Dr. Beigel mitzutheilen, daß ich seit 1. Februar 1872 von einem Schlaganfalle betroffen bin, seit dieser Zeit an keiner öffentlichen Versammlung theilgenommen, auch nicht an der Naturforscherversammlung 1873 in Wiesbaden, daß ich meines Wissens überhaupt niemals in Gesellschaft des Herrn Professor Freund an irgend einer Versammlung oder gesellschaftlichen Zusammenkunft theilgenommen habe, sowie, daß die sonst genannten Herren mir persönlich unbekannt sind, mit Ausnahme des Herrn Dr. Jaques, den ich vor etwa 10 bis 14 Jahren auf einer Juristen-Versammlung kennen gelernt habe.

Es ist richtig, daß mich Herr Dr. Beigel einmal consultirt hat; ich habe aber niemals den Gegenstand seiner Mittheilungen mit Anderen besprochen und würde, sobald dies unter Nennung meines Namens behauptet würde, die Verleumdungsklage anstellen.

Auch der ganze jetzt in der Klage erzählte Vorgang von Wiesbaden ist mir gänzlich fremd.

Lent, Justizrath.

Nach Schluß des Beweisverfahrens gab Dr. Markbreiter im Namen des Klägers Dr. Beigel bekannt, er sei bereit die Anklage im Vergleichswege zurückzuziehen, wenn Dr. Lott die Erklärung abgebe, daß es ihm nicht beigefallen sei, eine Anschuldigung wegen eines unsittlichen Verbrechens gegen Dr. Beigel auszusprechen, welche Beschuldigung durch den Einstellungsbeschluß des competenten Gerichtes für unerweislich erklärt wurde.

Nach längerer Erörterung wird zwischen den Parteien ein Vergleich abgeschlossen, demzufolge Folgendes zu protocolliren ist:

„Dr. Markbreiter stellt die Frage, ob der Angeklagte auch heute nach den Ergebnissen der Verhandlung die Beschuldigung eines unsittlichen Attentats aufrechthalte und hierüber erwidert Dr. Gustav Lott: „Ich habe bereits bei meinem ersten Verhöre angegeben und wiederhole auch heute, daß ich selbst Herrn Dr. Hermann Beigel niemals der Nothzucht oder eines andern unsittlichen Attentats beschuldigt habe, noch derzeit beschuldige." Hierüber erklärt Dr. Beigel: „Nachdem es mir nur darum zu thun war, diese wider mich durch wen immer vorgebrachte Anschuldigung eines unsittlichen Attentats öffentlich zu widerlegen, trete ich von der Verfolgung gegen Dr. Lott zurück."

Sohin verkündet der Richter das Urtheil, es werde über Rücktritt des Klägers der Geklagte von der Uebertretung der Ehrenbeleidigung freigesprochen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 7. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war heute völlig geschäftslos. Die Course stellten sich gegen Sonnabend etwas niedriger, blieben aber bis Schluß behauptet. Einheimische Banken und Bahnen waren gänzlich vernachlässigt. — Creditactien 423—422,50 bez. u. Gd., **Lombarden** 199—198 bez., Franzosen 516,75—518 bez. — Schles. Bankverein 98 bez. u. Br. Laurahütte 101,75—102 bez.

Breslau, 7. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Juni 135—136 Mark bezahlt, Juni-Juli 135—136 Mark bezahlt, Juli-August 137—138 Mark bezahlt, August-September —, September-October 141,50—142 Mark bezahlt, October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. - Ctr., pr. laufenden Monat 169 Mark Gd., Juni-Juli — Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 150 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 144,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 144,50 Mark bezahlt, Juli-August 142 Mark bezahlt, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 273 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., loco 60,50 Mark Br., pr. Juni 60,50 Mark Br., Juni-Juli 60,50 Mark Br., September-October 61 Mark Br., October-November 61,50 Mark Br., November-December 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, loco 51 Mark Br., 50,20 Mark Gd., in Auction —, pr. Juni 51,30 Mark Gd., Juni-Juli 51,30 Mark Gd., Juli-August 51,50 Mark Gd., August-September 52,50 Mark Gd., September-October 52,50 Mark Gd. u. Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 46,72 Mark Br., 46 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

♃ **Breslau**, 7. Juni. [Wollbericht.] Im ferneren Verlaufe des heutigen Marktes wurde bei äußerst schleppendem Geschäft bis gegen Abend etwa die kleinere Hälfte der in erster Hand befindlichen Wollen geräumt, ohne daß von irgend welcher Seite, wie es in früheren Jahren doch stets der Fall zu sein pflegte, des billigeren Preises wegen bedeutende Ankäufe gemacht worden wären.

Hauptkäufer sind demnach kaum hervorzuheben, da alle ohne Ausnahme nur ein Minimum ihres Bedarfes deckten. Hochfeine, gut behandelte Wollen, sowie die besonders vorzüglich gewaschenen und behandelten Posener Wollen waren beliebt und wurden am schnellsten vergriffen, mußten jedoch einen Abschlag von 2—3 Thlr. erleiden, während das Gros der minder gut gerathenen schlesischen Wollen bis zu 6 Thlr. unter dem vorjährigen Preise losgeschlagen wurde. In vereinzelten Fällen sind bei besonders gut gerathenen Wäschen hin und wieder vorjährige Preise bewilligt worden, doch war dies eben Ausnahme.

Auf den Lägern hat heute nur ein äußerst beschränkter Verkehr stattgefunden und ist im Allgemeinen ein derartig schleppender Verlauf des Breslauer Marktes unerhört, da der billigeren Preise ungeachtet nicht ein einziges Mal ein regerer Verkehr stattgefunden hat.

F. E. **Breslau**, 7. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngsten acht Tagen war der Geschäftsgang sehr ruhig und ist von keinem Zweige des Waarenhandels besondere Rührigkeit zu berichten.

Kaffee ließ sich zu der jetzigen, seitens der Eigner beharrlich festgehaltenen ziemlich hohen Preisen nur für den nöthigsten Bedarf begeben und wurden, als am meisten gefragt, umgesetzt: einige Partien Perlceylon und großbohniger offener Ceylon, wovon ersterer bis 160 Pfg. und letzterer bis 145 Pfg. pro versteuertes Pfund erreichte, von andern Kaffeesorten war noch hochgelber Java begehrt und erzielte das versteuerte Pfund zwischen 140 und 150 Pfg.

Im Zuckerhandel ist die dieswöchentliche Geschäftsstille wohl mehr dem Umstande zuzuschreiben, daß die Fabrikanten ihre Vorräthe nur in kleinen Partien zum Markt und Verkauf bringen, die Frage nach größeren Speculationsquanten keine Befriedigung findet und sonach nur unwesentliche Umsätze zu ermöglichen sind. Was von gemahlenen Zuckern angeboten war, fand zu vorwöchentlichen Preisen schlank Nehmer und auch Brodzucker blieb im Preise unverändert.

---

t. **Landeshut**, 5. Juni. [Versammlung Industrieller der Leinenbranche.] In Folge des Ende 1877 ablaufenden Handelszollvertrages zwischen Preußen und Oesterreich hatten sich aus den Kreisen der Leinen-Industrie viele Stimmen erhoben, zu einer gemeinsamen Besprechung ihrer Angelegenheiten zusammenzutreten und das aus Deutschen und Oesterreichern bestehende Trautenauer Garnbörsen-Comite veranlaßt, zu einer Versammlung am 3. Juni in das Hotel zum Raben hierselbst einzuladen. Die Versammlung war zahlreich besucht, circa 50 Industrielle aus Schlesien, Böhmen und Mähren. Nach einem gemeinschaftlich eingenommenen Diner wurde die Sitzung durch den Alterspräsidenten, Herrn Ritter Clemens Walzel aus Parschnitz bei Trautenau, eröffnet und auf seinen Vorschlag einstimmig Herr Fabrik-Director W. Jerie aus Hohenelbe zum Vorsitzenden erwählt; zum Beirath erwählte sich derselbe ebenfalls einstimmig die Herren Paul Methner und Ph. Silberstein von hier, Walzel aus Parschnitz und v. Oberleithner aus Mähr.-Schönberg. Zunächst erhält das Wort Herr Kaufmann Ph. Silberstein, welcher unter vielem Beifall die Frage eingehend nachwies, wie es von wesentlichem Interesse für die Leinen-Industrie beider Länder sei, daß die liberalen Bestimmungen des Grenzverkehrs für Leinen auch über 1877 hinaus fortdauerte und, wie hauptsächlich dafür eingetreten werden müßte, daß die zollfreie Einfuhr über Seidenberg und Leobschütz nicht durch gegnerische Agitation in Frage gestellt würde. Die schlesische und böhmische resp. mährische Leinen-Industrie sei eng miteinander verbunden, da einerseits österreichische Leinen hier ein reiches Absatzgebiet besitze, wogegen anderseits Schlesien auf den bedeutenden Flachsbau und die Massenfabrikation in Böhmen gestützt, nur so, vorläufig zwar langsam, später aber besser mit England concurriren können. Darum müßten Alle zusammenstehen, um dahin zu wirken, daß der status quo aufrecht erhalten bliebe, da durch seine Vertheuerung von leichten Rohleinen durch Zoll, die Baumwolle schnell Oberhand gewinnen würde. Habe ja jetzt schon der billige Preis der Baumwolle die Fabrikation von leichten Rohleinen sehr zurückgebracht. An der sich entspinnenden Debatte betheiligten sich in gleichem Sinne die Herren v. Oberleithner aus Mährisch-Schönberg, Alberti, Vorsitzender der Hirschberger Handelskammer, General-Director Grögor aus Freiburg, P. Methner, Louis Frankenstein und Alb. Hamburger von hier. Ueber die debattirte Frage: „ob die bestehenden Bestimmungen der zollfreien Einfuhr von Rohleinen mit Ablauf des Zoll-Vertrages erneuert werden sollen?" wurde sodann abgestimmt und dieselbe mit allen gegen eine Stimme bejaht. — Als zweiten Gegenstand beantragt H. L. Frankenstein, daß sämmtliche rohe Leinen, auch diejenigen unter 30 Fäden pr. Quadratzoll, zollfrei eingeführt werden möchten, da die ungleiche Behandlung bei der Steuer, (z. B. in Liebau zollfreie Einfuhr, in Albendorf mit Verzollung,) zur Verwirrung und Härte führe, ebenso die Bestimmung daß dasselbe Gewicht Garn frei über die Grenze geführt, in einer bestimmten Frist wieder zurückgeliefert werden müßte, sehr lästig und fast undurchführter wäre. Nach lebhafter Debatte wurde unter dem Zusatz von H. Alb. Hamburger „glatt" die nun so gefaßte, zweite Frage: ob sämmtliche glatte, rohe Leinen in Zukunft zollfrei eingeführt werden sollten? Fast einstimmig bejaht. Hr. v. Oberleithner will sodann den Artikel „Jute" aus dem Tarif für Flachs, Hanf 2c. ausgeschieden und als besondere Position wie Baumwolle und Schafwolle rubricirt wissen, da die Jute den Leinen in Folge der gleichen Vergünstigungen starke Concurrenz mache und auch die Statistik sehr erschwere. Den dazu gestellten Antrag, für die Jute einen höheren Zoll zu erwirken, will er nicht befürworten, da es Sache der Jutefabrikanten sei, für ihre Angelegenheiten Sorge zu tragen Der dritte Punkt, dahin zu wirken, daß die Position Jute aus dem Tarif für Flachs 2c. ausgeschieden und als eine besondere Position behandelt werden solle", wurde einstimmig angenommen. Schließlich wurde noch der Antrag H. v. Oberleithners, „für die zollfreie Behandlung sämmtlicher zur Veredelung der Stoffe in Leinen in Bezug auf Appretur zu wirken", ebenfalls mit Einstimmigkeit angenommen. In Bezug auf die Form der Ueberreichung an die beiderseitigen Regierungen wurde noch beschlossen, die vier Anträge als Wünsche formulirt den Regierungen zu übersenden und die dabei interessirten Handelskammern zu ersuchen, in demselben Sinne zu wirken, damit bei den Verhandlungen und der Revision der Verträge diese Wünsche Berücksichtigung fänden.

Königsberg, 5. Juni. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] Wir hatten in dieser Woche, nachdem am Sonntag beträchtliche und umfangreiche Strichregen niedergezogen, sommerlich schönes Wetter und wurden auch die Nächte immer mehr und mehr wärmer. Nachdem gestern das Thermometer über 20 Grad gestiegen, brachte heute ein mäßiges Gewitter Regen und kühlte die Luft erquickend ab. Das Barometer zeigt 27,10 und 28,4, das Thermometer am Tage 15—22 Grad, Nachts 6—15 Grad Wärme bei W., SW.-, N.O.-, S.O.-, S.-Wind.

Die Berichte über den Stand der Saaten lauten fortgesetzt überaus günstig und hofft man überall auf eine gute Ernte. Der einzige Artikel, der hiervon eine Ausnahme macht, scheinen die Oelsaaten zu sein und in Folge hiervon halten sich auch immer die Preise daher auf hohem Niveau.

Im Getreidegeschäft hat keine wesentliche Aenderung stattgefunden und verkehrten alle maßgebenden Productenbörsen in überaus ruhiger Haltung. Die Massenabladungen von Rußland haben vorläufig ziemliche Abschlüsse gefunden. England notirte bei ruhigem Geschäft unveränderte Preise. Die französischen Märkte meldeten etwas festere Stimmung, ebenso zeichnete sich auch in Holland der Verkehr durch größere Kauflust zu etwas besseren Preisen aus. Die berliner Börsen setzten einen kaum motivirten Preisaufschwung für Hafer Ende Mai in Scene und folgte nach einer Differenz von 30 M. am folgenden Tage ein erschütternder Rückschlag, welcher allein der dort dominirenden Baissepartei zuzuschreiben ist.

Bei uns bewegte sich das Geschäft in recht engen Grenzen, denn nach dem Auslande lassen nur wenige Artikel Randement. Dennoch ist der Export ein keineswegs unbedeutender, da viele, namentlich Roggenverschlüsse, jetzt ihre Erledigung finden.

⁂ **Stettin**, 5. Juni. [Marktbericht.] Das Waarengeschäft war in der verflossenen Woche sehr stille und Umsätze blieben im Allgemeinen sehr beschränkt.

Petroleum. Die Ende der verflossenen Woche eingetretene Steigerung der Preise hatte keinen Bestand und die Tendenz war wiederum im Laufe dieser Woche matter, obgleich reichlich Käufer für billige Angebote sind und die Meinung den Artikel günstig belebt. Loco 11,75 M. bez. u. Br., Regulirungspreis 11,60 M., September-October 11,50 M. Br., 11,25 M. G.

Kaffee. An unserem Platze nahm das Geschäft seinen regelmäßigen Verlauf bei unveränderten Preisen. — Notirungen: Ceylon, Plantagen 125—128 Pf. tr., Java, braun 135—138 Pf., gelb bis fein gelb 113 bis 122 Pf., blank 110—113 Pf., grün 108—110 Pf., Cochin und Tellisherry 100 bis 105 Pf., Campinos und Rio gut ord. 90—93 Pf., reell ordinärer 85—88 Pf., ordinär bis gering 83—75 Pf. transito.

Reis. Die Tendenz war ruhig und Preise blieben ohne Aenderung. — Notirungen: Java Tafel- 31,50—34,50 M., Rangoon 13,50—14,50 M., do. Tafel- 16,50—18,75 M., Arracan 13—16 M., Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 12 bis 13 M. transito.

Hering. In Schottischen war das Geschäft schleppend bei kleinen Umsätzen zu unveränderten Notirungen, Crown- und Fullbrand 21 M. transf. gefordert, Matties und Mixed 14,25 bis 15,50 M. tr. gef. Von Norwegen hatten wir keine Zufuhr und Umsätze fanden nur vom Lager statt, Kaufmanns- mit 22—24 M., und groß mittel mit 21—23 M. transf. bezahlt, reell mittel 15—16 M., klein mittel 10—12 M. tr. gef., Sloehering 27 M. transf. gefordert.

[Zuckerberichte.] Braunschweig, 5. Juni. Rohzucker. Das Angebot wie die Nachfrage blieben auch in dieser Woche gleich bedeutungslos und bewegte sich deshalb das Geschäft wieder in höchst bescheidenen Grenzen. Es wurden ca. 3000 Ctr. zum Verkauf gebracht, wofür die Preise theilweise einen ferneren Rückgang erfahren haben. Raff. Zucker verkehrten wiederum in sehr mäßiger Ausdehnung und vermochten die Abgeber nur durch Preisconcessionen von ca. 0,25 M. das Interesse der Käufer zu erwecken.

Halle, 4. Juni. Rohzucker. Das Geschäft dieser Woche verlief in der bisherigen Stille und wurden nur 100,000 Kilo zu 0,50—1,00 M. niedrigeren Preisen gehandelt. Ferner kamen Abschlüsse auf Lieferung im Laufe der nächsten Campagne wesentlich unter dem jetzigen Preisverhältnisse zu Stande. Raffinirte Zucker. Die Umsätze in Broden und gemahlenen Zuckern beschränkten sich auf das laufende Bedarfsgeschäft, und haben sich die Preise gegen die Vorwoche nicht verändert. Umsatz 21,000 Brode und 140,000 Kilo gemahl.

Hamburg, 4. Juni. Zucker fand keine Beachtung und blieben Umsätze auf Kleinigkeiten beschränkt. Der Vorrath wird auf ca. 1,000,000 Pfund geschätzt.

Stettin, 5. Juni. Zucker. Rohzucker ohne Handel, raffinirte Zucker bleiben bei guter Bedarfsfrage im Preise fest.

⊙ **Paris**, 5. Juni. [Börsenwoche.] Die 5proc. Rente, welche vor 8 Tagen mit 102, 80 schloß, ist auf 103, 65, und die 3proc. von 64,35 auf 64, 75 gestiegen. Die Haussespeculation hat sich also nicht über die Woche zu beklagen. Die Liquidation ist glücklich von Statten gegangen, viel glücklicher insbesondere als man erwartete für diejenigen Werthe, welche bei der Liquidation des letzten Monats so stark gelitten hatten. In Folge der anhaltenden Geldabundanz wurde es den Häusern leicht, ihre Engagements zu verlängern, und es hat sich überdies herausgestellt, daß für mehrere Werthe, als Rente, Italiener, Mobilier Espagnol ein Decouvert vorhanden war. Man würde unbedingt für den beginnenden Monat auf eine starke Hausse rechnen, wenn nicht die Nergeleien zwischen Buffet und der Linken und die Besorgniß von einer Ministerkrise die Köpfe in üble Laune versetzte. Auf alle Fälle glaubt man indeß an die Beibehaltung der jetzigen Course und sogar eine Steigerung, schon aus dem Grunde, weil die Regierung und die ihr befreundeten Finanziers ein Interesse haben, die Course nicht fallen zu lassen, ehe die Convertirung des Morgan-Anlehens bewerkstelligt ist. Diese Morgan-Convertirung ist gestern durch das Amtsblatt angekündigt worden, aber der Minister hat es bisher unterlassen, gerade über den Punkt Aufschluß zu geben, welcher das Publikum am Meisten interessirt, die Frage nämlich, wieviel der Inhaber von 500 Fr. Morgan-Kapital herauszugeben hat, um 30 Fr. Rente zu erhalten. Gerüchtweise hieß es heute, das Amtsblatt werde morgen den Antrag dieser Soulte auf 125 Fr. beziffern. Zu diesem Preise werden wahrscheinlich die Morgan-Inhaber auf die Convertirung bereitwillig eingehen.

[Preußische Bank.] Die halbjährige Abschlagsdividende pro 1875 von 2¾ pCt. = 67 M. 50 Pf. für den Dividenschein Nr. 57 erfolgt vom 10. d. Mts. ab.

[Einberufene Banknoten.] Die sächsische Bank zu Dresden macht bekannt, daß ihre Banknoten zu 10, 20, 50 und 100 Thlr. bis zum 31. December d. J. in ihrem Haupt-Bureau und ihren Filialen gegen Baar oder gegen Banknoten zu 100 und 500 Mark einzutauschen sind. Vom 1. Jan.

1876 an sind die auf Thalerwährung lautenden Noten genannter Bank werthlos und annullirt.

General-Versammlungen.

[Breslauer Actiengesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbanarbeit, vorm. Gebr. Bauer und Gebr. Nehorst.] Ordentliche General-Versammlung am 28. Juni in Breslau (s. Ins.).

Auszahlung.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Einlösung der am 1. Juli fälligen Zinscoupons erfolgt in Breslau vom 21. Juni ab. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 7. Juni. Staatsbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 28. Mai bis 3. Juni betragen 493,514 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1378 fl.

Verloosungen.

[Amerikanische Bonds IV. Serie.] Folgende Nummern sind gekündigt: Nr. 20301—21000 de 50 Dollars, Nr. 51601—59100 de 100 Dollars, Nr. 27501—31900 de 500 Dollars, Nr. 80651—91500 de 1000 Dollars.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Bergisch-Märkische Eisenbahn.] Die Verwaltung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn hat, wie bekannt, beim Ministerium die Genehmigung zur Vertheilung einer Dividende von 3 % per 1874 beantragt. Wider Erwarten hat der Handelsminister nun diesen Antrag nicht ohne Weiteres stattgegeben, vielmehr von der Bergisch-Märkischen Verwaltung noch einzelne bestimmte Erläuterungen zu der Schlußrechnung verlangt, so daß erst, nachdem diese eingegangen, die definitive Festsetzung der Dividende wird stattfinden können. In wie weit die Höhe der Dividende hierdurch beeinflußt wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen, doch scheint es fast, als ob der bisher angenommene Satz von 3 % in Wirklichkeit nicht erreicht werden wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. Juni. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind Gesetzentwürfe, betreffend die Deckung des Coursverlustes bei den Eisenbahnanleihen von 1867, sowie die staatliche Zinsgarantie der Eisenbahn Münster-Enschede. — Nach debatteloser Erledigung einiger unerheblicher Gesetzentwürfe folgt die Berathung der Provinzialordnung. Hänel spricht gegen das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses, jedoch für dasselbe unter der Voraussetzung der Annahme des Amendement Miquel und Genossen. Der Minister des Innern betont, das Herrenhaus habe sich von der ursprünglich ablehnenden Haltung gegen die Vorlage zu sorgfältiger Würdigung und Annahme der Grundsätze der Vorlage gewendet. Die Verhandlungen derselben waren von großem Nutzen für die Aufklärung der Bedürfnißfrage, der Minister konnte dagegen keine abweisende Haltung bewahren. Die jetzigen, hier vorliegenden Anträge träfen in practischer Weise die richtige Mitte, so daß die Regierung dafür mit Wärme im Herrenhause eintreten könne. Der Minister schließt unter Betonung der Nothwendigkeit, die Provinzialordnung geradezu im jetzigen Augenblick zu Stande zu bringen. Nach Schluß der Generaldiscussion wird die Provinzialordnung in längerer Specialdiscussion unter Ablehnung der von Windthorst (Bielefeld) gestellten Amendements durchweg nach den Miquel'schen Anträgen genehmigt Der Minister des Innern erklärte im Laufe der Debatte die Geneigtheit zur Acceptirung der Miquel'schen Anträge, und hob nur Bedenken zu zwei weniger wesentlichen Nebenpunkten hervor. Die namentliche Schlußabstimmung über die Provinzialordnung erfolgt morgen.

Berlin, 7. Juni. Von den neuen Reichsbank-Antheilscheinen sollen 861 Millionen Mark in Summa bei der preußischen Hauptbank gezeichnet worden sein.

Berlin, 7. Juni. Der Prälat Kozmian ist wegen verweigerter Aussage betreffs der Excommunication des Probstes Kick in Kähme nach einer heute erfolgten Vernehmung wieder inhaftirt worden.

Berlin, 7. Juni. Durch kaiserliche Verordnung vom 5. d. ist der Landesausschuß Elsaß-Lothringens auf den 17. Juni nach Straßburg einberufen.

Wien, 7. Juni. Das „Tageblatt" erfährt, der österreichische Botschafter in Paris, Graf Apponyi habe demissionirt und solle durch den Botschafter in Rom, Graf Wimpfen, ersetzt werden. — Erzherzog Albrecht ist in Begleitung des Oberhofmeister Baron Piret und des Flügeladjutanten Graf Wallis heute abgereist.

Kopenhagen, 7. Juni. Den Morgenblättern zufolge nahm der Gutsbesitzer Estrup, schon früher Minister des Innern, den Auftrag des Königs, die Bildung eines neuen Cabinets zu versuchen, an.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Bern, 7. Juni. Der Nationalrath wählte Stämpfli (Bern) zum Präsidenten Frey (Baselland) zum Vicepräsidenten. Der Ständerath wählte Ringer (Zofingen) zum Präsidenten, Droz (Cheauxdefonds) zum Vicepräsidenten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 423, 50. 1860er Loose 117, 75. Staatsbahn 518, —. Lombarden 197, —. Italiener 72, 50. Amerikaner 99, —. Rumänen 35, —. 5procent. Türken 42, 75. Disconto-Commandit 161, 25. Laurahütte 101, 50 Dortmunder Union 14, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 111, 25. Rheinische 114, —. Berg.-Märk. 83, —. Galizier 106, —. Geschäftslos.

Weizen (gelber): Juni 188 —, Septbr.-Octbr. 191, 50. Roggen: Juni 145, —, Septbr.-Octbr 146, 50. Rüböl: Juni 61, —, Septbr.-Octbr. 63, —. Spiritus: Juni-Juli 53 40, August-Septbr. 54, 80.

Berlin, 7. Juni [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
Oest. Credit-Actien	424, 50	423, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	85, —	85, —
Oest. Staatsbahn	519, —	518, —	Laurahütte	101, 50	101, 50
Lombarden	199, —	199, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	35, —	37, —
Schles. Bankverein	99, —	97, 60	Wien kurz	183, 55	183, 45
Bresl. Discontobank	75, —	75, —	Wien 2 Monat	182, 25	182, 20
Schles. Vereinsbank	89, —	89, —	Warschau 8 Tage	281, 30	281, 50
Bresl. Wechslerbank	72, 50	73, 50	Oesterr. Noten	183, 85	184, 20
do. Pr.-Wechslerb.	70, —	71, —	Ruß. Noten	281, 80	282, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	—, —	137, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	7.	5.	Cours vom	7.	5.
4½ proc preuß. Anl.	106, 10	106, 20	Köln-Mindener	101, 25	101, 10
3½ prc. Staatsschuld	91, 70	91, 50	Galizier	106, 75	105, 75
Posener Pfandbriefe	94, 70	94, 60	Ostdeutsche Bank	80, —	80, —
Oesterr. Silberrente	68, 40	68, 40	Disconto-Comm.	161, 70	160, 75
Oesterr. Papierrente	64, 50	64, 50	Darmstädter Credit	130, —	131, 90
Türk. 5 % 1865r Anl.	43, —	42, 70	Dortmunder Union	14, 50	14, 60
Italienische Anleihe	72, 40	72, 20	Kramsta	87, 50	87, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 50	71, 20	London lang	—, —	20, 46
Rum. Eis.-Obligat.	35, 50	35, —	Paris kurz	—, —	81, 75
Oberschl. Litt. A.	139, —	138, 80	Moritzhütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg	82, 50	82, 30	Waggonfabrik Linke	53, 50	53, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	108, 25	107, 60	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 25	109, 25	Ver. Br. Oelfabriken	51, 10	51, 10
Berlin-Görlitzer	47, 75	47, 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, —	83, 75			

Nachbörse: Creditactien 424, 50. Franzosen 519, 50. Lombarden 198, 50. Discontocomm. 162, 20. Dortm. 14, 50. Laurahütte 102, 20.

Ziemlich feste Tendenz, geringes Geschäft. Internationale gut behauptet, Bahnen wenig verändert. Rheinische lebhaft, höher. Banken, Montanwerthe gefragter. Anlagen besser, Geld flüssig. Discont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 7. Juni, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 210, 50. Staatsbahn 257, 75. Lombarden 94, 50. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Still.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. 3 U. — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 211, —. Franzosen 258, 75. Lombarden 94⅝. Böhmische Westbahn 175, 50. Elisabeth 162, 25. Galizier 212, —. Nordwest 133, —. Silberrente 68⅜. Papierrente 63⅜. 1860er Loose 117⅞. 1864er Loose —, —. Amerik. 1882 99⅛. Russen 1872 103¾. Russ. Bodencredit 92¼. Darmstädter 131, —. Meininger 84¾. Frankfurter Bankverein 74⅞. Wechslerbank 77¼. Hahn'sche Effectenbank 107, 57. Oesterreichische Bank 83. Schles. Vereinsbank 92⅝. Stille.

Wien, 7. Juni. [Schluß-Course.] Fest.

	7.	5.		7.	5.
Rente	70, 20	70, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	287, 50	287, 75
National-Anlehen	74, 55	74, 50	Lomb. Eisenbahn	109, 50	110, —
1860er Loose	112, 50	112, 70	London	111, 55	111, 55
1864er Loose	135, 20	135, —	Galizier	235, 75	234, —
Credit-Actien	234, —	233, 90	Unionsbank	107, —	106, 20
Nordwestbahn	152, 25	154, —	Kassenscheine	163, 12	163, 12
Nordbahn	196, 50	196, 50	Napoleonsdor	8, 90	8, 90
Anglo	128, 70	128, 20	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	42, 25	42, 25			

Paris, 7. Juni. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 85. Anleihe 1872 103, 75. dto. 1871 —, —. Italiener 93, 25. Staatsbahn 646, 25. Lombarden 250, —. Türken 44, 20. Spanier —, —. Fest.

London, 7. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 72½. Lombarden 9$\frac{15}{16}$. Amerikaner 102½. Türken 43¾. — Wetter: Bewölkt.

Berlin, 7. Juni. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, Juni 188, 50, Juli-August 190, —, Septbr.-Octbr. 192, —. Roggen höher, Juni 146, 50, Juni-Juli 145, 50, September-October 148, —. Rüböl fester, Juni 61, 50, Septbr.-October 63, 10, Octbr.-Novbr. 63, 80. Spiritus besser, Juni-Juli 53, 40, August-Septbr. 55, 40, Septbr.-Octbr. 55, —. Hafer: Juni 164, 50, Septb.-October 152, —.

Köln, 7. Juni. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Juli 19, 10. November 19, 65. Roggen fest, Juli 15, 35, Novbr. 15, 45. Rüböl behauptet, Juli 33, —, November 34, 70. Hafer, Juli —, —. November —, —.

Hamburg, 7. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz) höher, pr. Juni 187, September-October 190, —. Roggen fester, pr. Juni 153, —, September-Octbr. 150, —. Rüböl behauptet, loco 61, pr. October 63. Spiritus fest, pr. Juni 38, August-September 40½, Septbr.-Octbr. 41½. —

Amsterdam, 7. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Juni —, —, November 274, —. Roggen unverändert, loco pr. Juni —, —, per Juli 183, —, per October 184, 50. Rüböl loco 36¼, pr. Juni 39⅞, pr. Herbst 40¼, Mai 1876 —. Raps per Frühjahr —, —, per Herbst 414, —, pr. Octbr. —, —. — Wetter: Windig.

Paris, 7. Juni. [Getreidemarkt.] Mehl steigend, per Juni 57, —, per Juli 57, 75, August 57, 75, September-December 58, 25. Weizen steigend, per Juni 25, 25, per Juli 25, 75, August 26, —, Septbr.-Decbr. 26, 75. Spiritus behauptet, per Juni 50, 75, August —, —, Sept.-Dec. 52, 25. Wetter: Schön.

London, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schleppend, ruhig, Hafer eher bessere Frage. Fremde Zufuhren: Weizen 12,482, Gerste 8300, Hafer 59,462 Qrtrs.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 211, 26. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 257, 75. Lombarden 94, 38. Silberrente 68, 37. 1860er Loose —, —. Galizier 212, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —. Josephbahn —. Alte Lombarden-Prioritäten 48, 50. Sehr fest.

Paris, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 67. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 73, 35. do. Tabaks-Actien 801, 25. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 641, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 245, —. do. Prioritäten 245, —. Türken de 1865 44, 27. do. de 1869 283, —. Türkenloose 125, 50. Spanier exter. 19⅝, Spanier inter. 16⅞. Franzosen —, —. Ruhig, geringes Geschäft.

London, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 92, 11. Italien. 5%. Rente 72⅝. Lombarden 9$\frac{11}{16}$. 5pCt. Russen de 1871 101¾. dto. de 1872 101½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 43, 13. 6pCt. Türken de 1869 54, 13. 6pCt. Verein. St. per 1882 102½. Silberrente 68. Papierrente 62¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 33,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 7. Juni, Nachmittags. Roheisen 58 Sh. 6 D.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juni.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	332,6	6,1	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	334,1	9,9	—	WSW. stille.	ganz heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	337,1	11,1	—	Windstille.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,6	13,8	—	W. schwach.	bedeckt.
8 Helder	338,7	11,7	—	SW. z. S. mäß.	Meer ruhig.
8 Hernösand	334,2	8,3	—	NW. mäßig.	ganz heiter.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	341,0	13,0	—	WSW. schwach.	bedeckt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	337,3	10,6	0,1	W. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	336,9	10,4	— 1,3	W. schwach.	bewölkt.
6 Danzig	337,2	10,1	— 0,9	—	bedeckt.
7 Cöslin	338,1	13,0	1,0	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	336,1	13,4	2,1	O. schwach.	wenig bewölkt.
6 Puttbus	335,4	13,8	2,0	W. stark.	bezogen.
6 Berlin	337,2	14,4	2,7	SW. schwach.	heiter.
6 Posen	335,5	11,6	— 0,4	W. schwach.	trübe.
6 Ratibor	330,5	12,7	1,3	W. schwach.	zieml. heiter.
6 Breslau	333,4	11,7	— 0,3	SW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	335,3	12,4	0,9	W. schwach.	heiter.
6 Münster	336,7	11,2	0,3	S. schwach.	bedeckt.
6 Köln	337,9	11,8	— 0,4	W. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333,7	13,3	2,4	SW. stark.	heiter.
6 Flensburg	336,6	12,7	—	SW. mäßig.	heiter.
7 Wiesbaden	334,7	13,2		W. s. schwach.	völlig heiter.

Adolf Marunke,
Marie Marunke,
geb. Unger, [7810]
Vermählte.
Breslau, den 7. Juni 1875.

Meine geliebte Frau **Meta**, geb. **Hasse**, wurde heute Abend 8 Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 6. Juni 1875.
[5905] **Ludwig Rüdiger.**

Meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Bentsch**, beschenkte mich heute mit einem tüchtigen Jungen. [5904]
Waldenburg i. Schl., den 6. Juni 1875.
Oscar Anders.

Die heut Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Buchwald**, von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an. [2498]
Oels, den 5. Juni 1875.
Ferdinand Jüngling.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12½ Uhr rief der Herr nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete Promenaden-Gärtner Frau **Auguste Dehmel**, geb. **Müller**, im Alter von 69 Jahren 3 Monaten, aus diesem Leben ab. [5903]
Breslau, den 6. Juni 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch Früh 9 Uhr.

Heut Früh 1 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod nach schweren Leiden meinen innigst geliebten theuren Gatten, den früheren Fabikbesitzer, Director [5888]
Gustav Wiedero,
im 56. Lebensjahre.
Tiefgebeugt in unaussprechlichem Schmerz mache ich statt jeder besonderen Meldung allen Theilnehmenden diese Anzeige, mit der Bitte, um stille Theilnahme.
Breslau, den 6. Juni 1875.
Auguste Wiedero, geb. **Menzel.**
Beerdigung: den 8, 5 Uhr Nachmittags.

Heut Nachmittag 1¼ Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, der Buchhalter [2507]
Herr Julius Werner
aus Reichenbach i. Schl.,
im kräftigen Mannesalter von 31¾ Jahren.
Alle, welche den Dahingeschiedenen gekannt, beklagen den Verlust, da er sich in seltenem Maße die Achtung und Liebe seiner Mitmenschen zu erwerben wußte.
Sein Andenken bleibt uns unvergeßlich.
Waldenburg i. Schl.,
den 5. Juni 1875.
Der Handlungsdiener-Unterstützungs-Verein.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger braver, treuer Mitarbeiter, Herr Cassirer [2491]
Julius Werner
aus Reichenbach.
Sein liebenswürdiger, biederer Charakter sichert ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken.
Leicht sei ihm die Erde!
Altwasser, den 5. Juni 1875.
Die Beamten der Petzoldt und Hoffmann'schen Spinnerei.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager, im Alter von 32 Jahren unser lieber Freund [2496]
Julius Werner
aus Reichenbach i. Schl.
Er war unserem Kreise wegen seines vorzüglichen Charakters ein theures, allseitig hochgeschätztes Glied, und wird uns unvergeßlich sein.
Waldenburg und Altwasser i. Schl.,
den 5. Juni 1875.
Die trauernden Freunde.

Todes-Anzeige. [2506]
Nach seinem weisen Rathschluß schloß Gott der Allmächtige vorgestern früh 6½ Uhr die irdische Laufbahn unserer vortrefflichen unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verw. Frau Inspector **Brätsch, Auguste**, geb. **Liebich**, im achtzigsten Lebensjahre.
Ihr Andenken bleibt im Segen.
Grottkau, Liebau, Borsigwerk,
den 7. Juni 1875.
Die tiefbetrübten und dankbaren Hinterbliebenen.

Heut Morgen um 8 Uhr starb sanft und ruhig nach längeren Leiden unsere geliebte Schwester, Pflege-Mutter, Tante und Großtante, die verwittwete Majorin
Franziska Splittgerber,
geb. **Fräntzel**, [2504]
im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an.
Glatz, den 6. Juni 1875.
Die Hinterbliebenen.

Doppelte Buchführung,
Corresp., Wechselk. rc., lehrt ein erfahr. Buchhalter gründlichst. Honorar mäßig. Näheres **Sonnenstraße 14**, 3. Et.

Todes-Anzeige. [5902]
Heute Nachmittags 5¾ Uhr entriß der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Frau **Caroline**, geb. **Haluske**, im Alter von 30 Jahren in Folge zu früh erfolgter Geburt eines todten Mädchens und hinzugetretenem Herzschlage.
Dies den vielen Verwandten, Bekannten und meinen geehrten Geschäftsfreunden statt besonderer Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Cosel, den 6. Juni 1875.
Rudolph Przybill, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag ¼1 Uhr verschied nach dreitägigen schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwester
Martha Zingel, geb. **Wolff,**
zu Glogau, in dem blühenden Alter von 19 Jahren 3 Monaten, was wir hiermit allen Verwandteu und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung tiefgebeugt anzeigen. [2497]
Glogau und **Rawitsch**, den 5. Juni 1875.
Robert Zingel.
W. Grabsch nebst Familie.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lieut. im 1. Brandenburg. Leib-Gren.-Regt. Nr. 8 Herr v. Rochow in Frankfurt a. O. mit Fräul. Wally Oehme in Elisenhof. Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109 Herr v. Schuckmann in Karlsruhe mit Fräul. Martha v. Eickstedt-Tantow in Homburg v. d. H.
Verbindungen: Hr. Pfarrer Chevalier in Dirschau mit Frl. R. Focking in Langenau. Hptm. u. Comp.-Chef im 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 Herr v. Gellhorn mit Frl. Mathilde v. Kleist in Oppeln. Hr. Pastor adj. Meyer in Zschackau mit Frl. Clara Burckhardt in Höfger bei Grimma.
Geburten: Ein Sohn: dem Major a. D. Hrn. v. Randow in Frankfurt a. O., dem Regier.- u. Baurath Hrn. Brecht in Rudolstadt. — Eine Tochter: dem Hrn. Pfarrer Mrosack in Malschwitz bei Guttau.
Todesfälle: Hr. Georg Frhr. von Vincke in Bad Oeynhausen. Königl. Hannov. Generalmajor u. Flügel-Adjutant Hr. v. Boddien in Dresden.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Beileidsbezeugungen und inniger Theilnahme, die uns von Nah und Fern bei dem Tode und der Beerdigung unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Mühlenbesitzers **Michael Guttmann**, zu Theil geworden, fühlen wir uns von Herzen gedrungen, allen Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank hierdurch auszusprechen.
Die [2492]
tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beuthen O/S. Grünberg i/Schl.

Danksagung.
Für das zahlreiche Grabegeleite, welches unserem am 3. Juni beim Baden in Folge eines Lungenschlages unerwartet verschiedenen einzigen Sohne **Hugo** bei seinem Begräbnisse zu Theil wurde, sagen ihren herzlichsten Dank [5933]
die trauernden Eltern
Wilhelm Lukaszyk,
Valesca Lukaszyk,
geb. **Schubert.**
Slawentzitz, den 6. Juni 1875.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 8. Juni. Mit vollständig neuer Ausstattung. „**Oberon, König der Elfen.**" Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten v. Th. Hell. Musik v. Carl Maria v. Weber.
Mittwoch, den 9. Juni. Viertes Gastspiel des Königl. Baierischen Kammersängers Hrn. Franz Nachbaur. „**Fra Diavolo.**" Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber. (Fra Diavolo, Herr F. Nachbaur.)

Lobe-Theater.
Dinstag. Zum 6. M.: „**Die Reise um die Erde.**" [7797]
Mittwoch. **Dieselbe Vorstellung.**

[5910] **Volks-Theater.**
Dinstag. „Sand in die Augen." „Flotte Bursche."

Varieté-Theater,
[5909] **Nikolaistr. Nr. 27.**
Dinstag. Concert. Ein gebildeter Hausknecht. Ballet. Die schöne Galathée. Concert. Ballet. Gräfin Guste. Anfang 7½ Uhr.

National-Theater.
[5908] **Alte Taschenstr. 21.**
Dinstag, 8. Juni. „Der Schuster als Millionär." „Eine möblirte Wohnung." — Anfang 8 Uhr.

Zu dem **Sonnabend, den 12. d.** im **Saale der Braucommune zu Schweidnitz** stattfindenden **Sommer-Commerse** laden wir unsere „alten Herren" und auswärtigen Mitglieder freundlichst ein.
Frühschoppen am Sonnabend im Gorkauer Garten.
Abfahrt nach Schweidnitz vom Freiburger Bahnhofe 1 Uhr 5 Min.
Katerfrühschoppen am Sonntag auf der Kynsburg. [7793]
Der akad. Gesang-Verein „Leopoldina".
J. A.: **Ruhland**, stud. phil., z. Z. Sprecher.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [7421]

Zoologischer Garten.
Heute Dinstag, den 8. Juni:
II. Monstre-Concert,
von sämmtlichen Militär-Capellen hiesiger Garnison.
Eintrittspreis an der Kasse 75 R.-Pf. für Erwachsene, 10 R.-Pf. für Kinder unter 10 Jahren.
Actionäre frei.
Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Zum Schluß des Concerts
Großes Brillant Feuerwerk.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [7814]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute
Dinstag den 8. Juni
Auf vielseitiges Verlangen
Zweiter und letzter Sommernachts-Ball
mit vielen Ueberraschungen, großer Gas-Illumination, bengalischem Feuer und Fackel-Polonaise im Garten.
Anfang 10 Uhr. [5893]
Entree für Herren 15 Sgr., Damen 7½ Sgr.
Logen à 1 Thlr. an der Kasse.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag:
Vorletztes Auftreten
der
Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer
aus Achensee
und
Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle**
unter Leitung ihres Directors Herrn **Bilse.**
Anfang 7 Uhr. [7795]

Gebr. Roesler's Etablissement.
Dinstag, den 8. Juni:
VII. großes Extra-Concert,
ausgeführt von dem
Cornet-Quartett
Sr. Maj. des Kaisers,
den Königl. Kammermusikern Herren **Kosleck, Finsterbusch, Senz** und **Brucks** aus Berlin,
und der **Capelle** des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**
Abends:
Brillante Gas-Illumination.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder 10 Pf.

Inhaber von Abonnementskarten zahlen an der Kasse 10 Pf.

Das Mitbringen von Hunden wird höfl. verbeten. [7794]

Simmenauer Garten.
Heute auf allgemeinen Wunsch:
Nochmaliges Auftreten und Abschieds-Vorstellung der **unübertrefflichen Gymnastiker** und **Akrobaten Herren Imanz** rc.
und **großes Concert**
der **Springer'schen Capelle.**
Anfang 7½ Uhr. [5930]
Entree für Herren 20 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
Dinstag, 8. Juni:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Brillant-Feuerwerk
und Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 7 Uhr. [7792]
Entree à Person 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.
Heute Dinstag den 8. Juni:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Wallasch.
Bei eintretender Dunkelheit: Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen.
Anfang 7 Uhr. [7796]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Seiffert's Etablissement
Rosenthal.
Heute Dinstag:
großes Garten- und Bockfest
nach Münchener Art mit
Concert
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **Sureck.**
Bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung der Garten- und Park-Anlagen
von 7000 bunten Lampen, welche in Folge künstlichen Reflexes vergrößert und durch 20,000 bunte Flammen erleuchtet erscheinen. Um 9 Uhr:
Auftreten der Bock-Capelle
in Costume
und Beleuchtung des Gartens durch
bengalisches Feuer, Brillant-Feuerwerk und Feuerregen
vom k. k. Kunstfeuerwerker Herrn **B. Göldner.** Hierauf:
Tanz im Sommer-Ball-Saal.
Ausschank
besten Münchener Bockbieres.
Kassen-Eröffnung 5 Uhr.
Anfang des Concertes 6 Uhr.
Omnibus am Wäldchen von 4 Uhr ab.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Sommer-Ball-Saal statt.
Entree: [5885]
Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Circus National
unter der Leitung **L. Dubsky**
im Wintergarten.
Heute, Dinstag, den 8. Juni 1875,
Große brillante Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Gymnastik, Pferdedressur, Pantomime und Ballet. [5950]
Mit ganz neuem Programm.
Auftreten neu engagirter Mitglieder.
Zur Bequemlichkeit des Publikums sind auch Billets bei Kaufm. Herrn **Rudolf Kemmler**, Friedrich-Wilhelmstr. 2a, zu haben.
Einlaß in den Circus 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung präcise 8 Uhr.
Vor Beginn der Vorstellung
Garten-Concert gratis.
Jeden Tag Vorstellung.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Alles Nähere besagen die Anschlagezettel.
Die Direction.



Geöffnet
täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr
auf dem Zwingerplatze: Willard's weltberühmtes
anatomisches Museum,
rühmlichst bekannte Gallerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, — enthaltend 1000 Präparate. [6432]
Freitag von 2—9 Uhr nur für Damen.

In meiner Villa sind elegant eingerichtete Wohnungen für den Sommer zu haben. [2505]
Dr. Wehse sen.,
Bad Landeck.

Neue Gemeinde-Synagoge,
Schweidnitzer Stadtgraben 8.
Beginn des Gottesdienstes am Pfingstfeste:
an den Vorabenden 7½ Uhr.
Morgengottesdienst 8¼ „
Predigt . . . . 9¾ „
Während der Predigt bleibt die Synagoge geschlossen. [7783]
Die Synagogen-Commission.

Gemeinde-Synagoge zum Storch.
Beginn des Gottesdienstes am Pfingstfest, **am Vorabend 8 Uhr.**
am 2ten Abend 7½ „
Morgengottesdienst 8 „
Die Synagogen-Commission.

Schlesischer Kunstverein.
Die Kunstaustellung ist an Wochentagen von 9 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr ab geöffnet.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.
Mittwoch den 9. Juni 1575:
Geselliger Abend mit Theater und Tanz.
Eingeführte Gäste haben Zutritt. [7774]
Einlaß 7 Uhr.

Meine Sprechstunden sind während der Sommermonate [5814]
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
Nachmittags „ 3 „ 6 „
M. Fränkel, prakt. Zahnarzt,
Ring 24.

Meine
Holz-Jalousien-Fabrik, Special-Geschäft,
befindet sich nur **Lehmdamm 56a.**
A. Weigelt. [7503]

W. Labuske's Restauration,
Ohlauerstraße Nr. 79,
vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler,
empfiehlt ihre: **Echt Pilsener, Wiener, Culmbacher, Böhmisch und Grätzer Biere vorzüglicher Qualität.**
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [7726]
Außerdem während des Woll- und Maschinenmarktes
Täglich 2 Mal Table d'hôte
um 1 und 3 Uhr, à Couvert 2 Rmk. ohne Weinzwang.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Handwerker-Verein.
Billets zur Maschinenausstellung sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei Herrn Ingenieur **Nippert**, Ursulinerstraße Nr. 1, II, zu haben. Dieselben sind nur für den gewählten Tag gültig und zwar: für den zweiten um 5 Silbergroschen, für den dritten um 2½ Silbergroschen. [7785]

Ingenieur-Verein.
Gesellige Zusammenkunft
Mittwoch, den 9 Juni, Abends in der Weinhandlung von **P. Wuiteck**, Messergasse 9, wozu alle zum **Maschinenmarkt** hier anwesenden Fachgenossen **und Freunde** derselben freundlichst hiermit eingeladen sind. [5891]

2 Thaler
Belohnung erhält Derjenige, welcher einen vor mehreren Tagen weggeflogenen gelblich-grünen **Bastardhänfling Ring 25**, 2 Tr. zurückbringt.

Die Verloosung
der zweiten schles. Pferdeschau findet heute früh 7 Uhr auf dem Ausstellungsplatze an der Thiergartenstraße statt. **Das Comite.**

Ein Secundaner (Gymnasiast) wünscht Stunden zu ertheilen. Offerten unter **R. B.** postlagernd.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
—
Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Vis-à-vis dem
Stadttheater und der Maschinenaustellung.
Grosses Hamburger
Frühstücks-Buffet.
Von 1 bis 7 Uhr **Diners** à 2 und 3 Mark. [7554]
Separate Zimmer und Salons.
Kempner's Weinhandlung.

In- und ausländ. Biere.
Littmann's Hotel
zur
„Nova",
Grüne Baumbr. 1.
Restaurant, Hotel und Weinhandlung.
3 Marmor-Billards. 3 Marmor-Billards.
Reingehaltene Weine.

Liebich's Etablissement.
Wird jetzt auch Lagerbier aus der Breslauer Actien-Brauerei (Oderschlößchen) à Glas 1½ Sgr. geschenkt.

Hôtel Lohengrin,
63a Nicolaistraße 63a
Neue solide Einrichtung. [7470]
Gute Betten — billige Preise.
Oscar Kattge.

Gründlichste Erlernung
der [6547]
doppelten Buchführung.
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Für Kinderkrankheiten: [4984]
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72.
Impfung: Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).



Da nach Bestimmung des Königlichen Polizei-Präsidiums der Wollmarkt auch in diesem Jahre auf dem Viehhofe abgehalten werden soll, so sind wir bereit, die etwa gewünschte Beförderung der für den Wollmarkt per Eisenbahn hier eingehenden und von demselben aus per Eisenbahn zu versendenden Wollsendungen nach resp. von dem Viehhofe mittelst der Verbindungsbahn und des Geleiseanschlusses der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft unter folgenden Bedingungen zu übernehmen:

1) Die auf den hier mündenden Eisenbahnen ankommenden Wollen werden ohne Weiteres nur dann in der vorgedachten Weise nach dem Viehhofe befördert, wenn die Frachtbriefe die Adresse der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft tragen, an die oder deren Beauftragte allein wir die Wollen aushändigen lassen können.
2) Ebenso werden nur diejenigen zum **Export** bestimmten Wollen auf dem Schienenwege den betreffenden Anschlußbahnen zugeführt, welche von der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft als Versenderin zur Beförderung aufgegeben werden.
   Tragen die ursprünglichen Frachtbriefe der ankommenden Wollsendungen eine andere Adresse, so bleibt es den Adressaten überlassen, nach Einigung mit der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft die Weiterbeförderung und Aushändigung der Sendungen an diese bei der hiesigen Güter-Expedition der zuführenden Bahn, an welche zunächst die Fracht bis Berlin zu zahlen ist, zu beantragen, und werden die Sendungen alsdann, wenn diesem Antrage seitens der zuführenden Bahn entsprochen werden kann, mit der Verbindungsbahn in der gewünschten Weise befördert werden.
3) Für die Beförderung von Wollsendungen zwischen den Bahnhöfen der hier mündenden Bahnen und dem Viehhofe wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Handelsministers neben der reglementsmäßigen Lieferfrist eine Zuschlagsfrist von 3 Tagen festgesetzt, obwohl wir hoffen, die Beförderung in den meisten Fällen in weit kürzerer Frist bewirken zu können, wie dies in den vorangegangenen Jahren fast stets gelungen ist.
4) Für die Beförderung der Wollen zwischen der Verbindungsbahnstation Gesundbrunnen und dem Viehhofe werden neben den tarifmäßigen Gebühren bis resp. ab Gesundbrunnen 4 Mark pro Achse und zwar 3 Mark pro Achse als Gebühr für die Benutzung des Anschlußgeleises à conto der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft und 1 Mark pro Achse als Tractionskosten für unsere Rechnung erhoben.

Berlin, den 3. Juni 1875. [7778]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Juli 1875 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

I. zu den Stamm-Actien Littr. A., B., C., D., den Prioritäts-Actien resp. Obligationen Littr A., B., C., D., G., H. und den Emissionen von 1869, 1873 und 1874 der Oberschlesischen Eisenbahn,
II. zu den Wilhelmsbahn-, Neisse-Brieger- und Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn,
III. zu den Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn I. und II Emission, sowie
IV. zu den Stamm-Actien der Stargard-Posener Eisenbahn

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1. **vom 21. Juni cr. ab täglich** in **Breslau** bei **unserer Coupon-Kasse,**
2. **vom 1. bis 15. Juli cr.**
   a. in **Berlin** bei der **Kasse der Disconto-Gesellschaft,**
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.,**
   c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
   d. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag,**
   e. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.,**
   f. in **Hannover** bei den Herren **M. J. Frensdorff & Comp.,**
   g. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   h. in **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde,**
   i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
   k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
   m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.,** und
   n. in **München** bei der **Baierischen Vereinsbank.**

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Actien, resp. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 4. Juni 1875. [7815]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. Juni c. ab tritt eine Frachtermäßigung für den Transport von faconnirtem Eisen und Eisenbahnschienen in Wagenladungen zwischen den Stationen Myslowitz bis incl. Zabrze einerseits und mehreren vor Bromberg und Thorn gelegenen diesseitigen Stationen andererseits in Kraft.

Näheres ist bei unseren Güter-Expeditionen zu erfahren.

Breslau, den 3. Juni 1875. [7816]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. Juni d. J. ab findet mit dem um 3 Uhr 15. Min. Nachmittag von Breslau abgehenden Güterzug bis auf Weiteres Personenbeförderung in II. und III. Wagenclasse bis Obernigk statt. [7820]

Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn.
Lentze.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 110 Mille scharf gebrannter Mauerziegel I. Sorte und 105 „ desgl. II. „ zum Neubau eines Petroleum-Lagerschuppens auf Bahnhof Breslau soll im Submissionswege vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin [7787]
auf Sonnabend den 19. Juni cr. Vormittags 11 Uhr
anberaumt und sind Probesteine, sowie versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Ziegeln zum Neubau eines Petroleum-Lagerschuppens" franco im Bureau der Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 1. Juni 1875.

Königliche Betriebs-Inspection.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag **am 21. Juni** c. eröffnet werden. Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs-Zinsen sind die Tage bis zum 24. Juni, **excl. des 22. Juni**, zu deren **Auszahlung** an die Einlieferer der Zinscoupons die Wochentage vom 25. bis 30. Juni c. von Früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. [1257]

Breslau, den 21. Mai 1875.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium.
Frhr. v. Scherr-Thoß.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf Bahnhof Wartha soll vom 1. August 1875 ab verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf den [7779]
23. Juni cr. Vormittags 11 Uhr
in unserem Amtslocal — Centralbahnhof — anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Wartha" an uns abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen. Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung oder Einsendung von 50 Pf. Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 3. Juni 1875.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Billet-Preis der IV. Classe zwischen Breslau und Reppen ist von 5,2 Mark auf 5,0 Mark ermäßigt worden. [7817]

Breslau, den 2. Juni 1875.

Directorium.

Gemäß § 28 und 35 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen [7783]

ordentlichen General-Versammlung

auf **Montag, den 28. Juni d. J., Nachm. 4½ Uhr,** in dem kleinen Saal des Hotel de Silesie hierselbst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung: a) Entgegennahme des Geschäftsberichts. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanzen, Gewinnvertheilung und Ertheilung der Decharge event. Wahl von 3 Revisoren (§ 35). b) Abänderung der §§ 4 und 41 des Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 25 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens den 20. Juni d. J. bei der Hauptkasse der **Breslauer Wechsler-Bank** unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses (zu welchem Formulare a. d. genannten Kasse verabfolgt werden) hinterlegt haben.

Breslau, 5. Juni 1875.

Breslauer Actien-Gesellschaft
für Möbel-, Parquet- und Holz-Bauarbeit
vormals **Gebrüder Bauer** & vormals **Friedrich Nehorst.**

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt.

Die **Dividende** für das Geschäftsjahr vom 1. April 1874 bis dahin 1875 beträgt **7⅓ Procent;** die Auszahlung derselben findet bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag** hierselbst vom 21. Juni 1875 ab statt.

Ebendaselbst sind zugleich — gegen Abgabe der Talons — die neuen Dividendenscheine und Talons in Empfang zu nehmen.

Breslau, am 2. Juni 1875. [7777]

Der Verwaltungs-Rath.

Glatz-Neisser Chaussee-Actien-Verein.

Unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf den **23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in den **Gasthof zum weißen Löwen** hierselbst ergebenst eingeladen. [2494]

Reichenstein, den 5. Juni 1875.

Das Directorium.

1876. Welt-Ausstellung in Philadelphia.

Der Unterzeichnete, seit 16 Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ansässig, wünscht einige Fabrikanten auf der Ausstellung in Philadelphia zu vertreten und würde besonders solche Artikel übernehmen, für welche eine dauernde Vertretung erwünscht ist. Mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt, kann derselbe über den Markt in den verschiedenen Plätzen der Union genügende Auskunft geben.

Beste amerikanische und deutsche Referenzen können gegeben werden, Pläne und Prospekte über die Welt-Ausstellung habe in Hand.

Reflectirende wollen adressiren bis zum 25. dieses inclusive [5873]

Carl Knappe postlagernd Breslau.

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Grund-Capital Mark 3 Millionen.

Die Gesellschaft versichert gegen äußerst mäßige Prämien, **Waaren aller Art,** gegen alle Gefahren des Transportes auf Eisenbahnen, Post und einzelnen Fuhren. [7782]

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich

Der General-Agent der Gesellschaft
J. Jörg, Oderstraße 21.

Es werden vielfach **andere Biere** für **Oppelner Schloßbier** ausgegeben, weshalb wir wiederholt darauf aufmerksam machen, **genau auf den Korkenbrand „Schloss Oppeln" zu achten.** [7143]

Die Niederlage der Oppelner Schloßbrauerei
Breslau, Nicolaistraße Nr. 8.

Zur Reise-Saison



empfehlen wir unsere weltberühmten Universal-Doppel-Perspective (Krimstecher), sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar, incl. Leder-Etuis und Riemen zum Umhängen von 7 Thlr. an. **Fernröhre** mit den schärfsten achrom. Gläsern versehen zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände à 3 Thlr. Barometer und Thermometer, Reißzeuge eigener Fabrik. **Gold-Patent-Brillen** ohne Randeinfassung à 3½ Thlr. Conservations-Brillen, Lorgnetten und Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern und alle dieses Fach betreffende Gegenstände in reichster Auswahl. [7722]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau, Nr. 7. Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Litt. B.

Die Versicherung gegen diesjährige Verloosung übernehmen billigst

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27.
[7000]

Im Kurhause zu Heringsdorf sind noch Wohnungen mit Pension zu haben. Näheres durch Frau Bendt, Kurhaus, Heringsdorf. [7255]

An einer Braunschweiger Prämien-Anleihe in der Serie schon ausgeloost, [7249]

Gewinnziehung d. 30. Juni
Treffer von 48000, 15000, 7200, 3000 2c.
kleinster jedenfalls **66 Mark,** ohne Abzug,
habe folgende Theile abzugeben:

	¼	⅛	1/16	1/32	1/64
für	25	13	7	4	2 Thlr.

Staats-Effecten-Handlung
von **Max Meyer, — Berlin.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein nicht unbemittelter junger Kaufmann, Christ, aus den höheren Ständen und von angenehmen Aeußern, sucht, aus Mangel an Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege eine Lebens-Gefährtin. Gebildete junge Damen, mit einem disponiblen Vermögen von circa 20 bis 30,000 Rmk., denen an einer zufriedenen Ehe gelegen ist, werden höflichst gebeten, ihre werthe Adresse möglichst bald unter Chiffre J. T. 5529 an **Rudolf Mosse** in **Berlin** S. W., einzusenden. [7782]

Bei einem lucrativen Geschäft wünscht sich ein junger Kaufmann, Specerist mit 12,000 Rm. zu **betheiligen.** Offerten sub **G. B. 57.,** postlagernd Bad Reinerz. [5936]

Ein Socius mit mehreren Tausend Thalern wird zur Errichtung eines Fabrikgeschäfts, das einen Nutzen von 40% abwirft, gesucht. [5923]
G. 26 postlagernd Breslau.

Für eine größere Hamburger Cigarren-Fabrik wird ein sehr respectabl. Agent für Schlesien ges. Off. unter Mitth. der Ref. sind unter H. 02572 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Hamburg** einzusenden. [7779]

400 Thlr.

werden bald mit 10 pCt. gegen Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht. [5871]

Gefl. Offerten erbittet unter X. X. Nr. 92, Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein Gut

an der Chaussee, Eisenbahn und Kreisstadt, über 400 M., ganz arrondirt mit gutem Boden, Wiesen, Gebäude, Inventar und Bestände, solide Bedingungen, weist zum Kauf nach der Gutsb. **Paschke in Jankówko bei Gnesen.**

Ein herrschaftl. Wohnsitz mit schönem Park und Garten und ca. 40 Mrg. Acker 1. Kl., 15 Min. von Görlitz, in reizender Lage, incl. todt. u. lebendem Inventar, ist behufs Auseinandersetzung preißmäßig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Louis Schlesinger in Görlitz, Demiani-Platz 39.** [7800]

Eine reizend gelegene [7485]

Villa,

mit prachtvollem Garten, Park, Glashaus 2c., dicht an Stadt und Bahnhof gelegen, ist mit oder ohne Acker und Inventar preismäßig zu verkaufen. Dieselbe eignet sich ganz besonders wegen ihrer Lage, an einer freundlichen Kreis- und Garnisonstadt für einen höheren Pensionär. Näh. Auskunft unter J. H. 762 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. Nr. 28.**

Die Villa

des hier verst. Königl. Bau-Inspector **Gericke** ist durch mich zu verkaufen.
Aschenborn, Rechtsanwalt
[7818] in Hirschberg.



Mein neuerbautes zweistöckiges massives **Haus** nebst Wagenremise und Schuppen, in der Nähe der evangelischen Kirche belegen, will ich unter soliden Bedingungen **verkaufen.** [2487]

Reelle Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.

Friedrich Schölzel, Sattlermeister,
Mittel-Peterswaldau b. Reichenbach.

Von einem cautionsfähigen jungen Mann wird ein flottes **Specerei-Geschäft,** womöglich mit Ausschank verbunden, **zu pachten resp. zu kaufen gesucht.** Gefällige Offert. beliebe man unter W. K. 90 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [5768]

Zum Verkauf ausgeboten

wird ein circa 6 Morgen großes **Grundstück,** in der Vorstadt eines schles. freundlichen Städtchens, eine Meile von der österreichischen Grenze, gelegen an der verkehrsreichen Straße, welche zum nahen Bahnhof führt, eignet sich zur Anlage einer Fabrik oder großen Gastwirthschaft. Fließendes Wasser angrenzend. [7809]

Näheres schriftlich sub Chiffre H. 21883 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Mühlen-Verkauf.

Die Wassermühle Nr. 45 zu Neudorf, Kr. Reichenbach — bedeutende Wasserkraft, — 4 ganz massive Gebäude, geeignet zu jeder Fabrikanlage, nebst 30 Mrg. Acker und einer Stelle daneben — mit Wohnhaus, worin 4 Stuben, mit 5 Mrg. schöner Wiese und Acker — soll Erbregulirungshalber baldigst verkauft werden. Bahnhof Reichenbach und Faulbrück ca. ⅛ Stunde weit, ca. 100 Schritt von der Schweidnitz-Reichenbach'er Chaussee entfernt. Käufer wollen sich bei dem Gutsbesitzer **Wilh. Marx in Ernsdorf** Städtisch bei Reichenbach melden.

Uhrmacher-Geschäfts-Verkauf.

Das in den weitesten Kreisen bekannte und renommirte **Hoffmann'sche Großuhrengeschäft** in **Ohlau** ist wegen Todesfall im Ganzen zu verkaufen. [2369]

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vormund.

Ohlau, den 27. Mai 1875.
Carl Günther.

Eine Lederhandlung,

mit fester Kundschaft, in bester Gegend Oberschlesiens, ist anderer Unternehmungen halber, günstig zu verkaufen. 1800—2000 Thlr. sind erforderlich. [7812]

Offeten sub chiffre H. 21884 besorgt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Verkauf.

In einer Stadt Schlesiens mit 44,000 Einwohnern ist ein Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Geschäft krankheitshalber äußerst preiswerth zu verkaufen. — Sicherste und beste Kundschaft. — Einrichtung elegant. — Miethe preiswerth. — Adressen unter **H. F. E. Nr. 2800** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Görlitz.** [7640]

Ein altes [7688]

Colonialwaaren-Geschäft

mit Grundstück ist wegen Krankheit des Besitzers in einer Garnisonstadt Oberschlesiens billig zu verkaufen. Erforderliches Capital 2000—3000 Thaler.

Gefl. Offerten unter **H. 21854** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Ein frequentes Specerei-Geschäft mit Ausschank ist zu verkaufen sub **A. G. 100** in der Exped. der **Bresl.** Ztg. [5913]

Von einem jungen Kaufmann wird in Breslau od. größeren Provinzialstadt ein eingeführtes **Specerei-Geschäft** gegen Baarzahlung **zu kaufen gesucht.** Gefäll. Offerten **P. K. 100.,** Bad Reinerz postlagernd. [5935]

Oelgemälde

sehr billig in der [7790]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2 parterre.

1 Restaurations-Einrichtung. 2 M.-Billards, div. Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettst. mit Matrazen 2c. ist zu verkauf. Hotel z. Schwerdt, Neuschestr. 2.

Zu verkaufen.

Ein w. g. **Harmonium** aus Stuttgart steht billig zu verk. **Alte Kirchstraße 12a.,** im Hofe zwei Tr.

Illuminat.-Laternen

äußerst billig im Ausverkauf bei
Th. Ferber, Albrechtsstr. Nr. 11.

Eichene Grabkreuze, [5756] 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne Grabkreuze, 4 Thlr. 15 Sgr., je mit Porzellanplatte und Schrift. **Carl Stahn,** Klosterstr. 1 am Stadtgraben, Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren-Handlung.

Wichtig für Kranke!

Mit meinem Auftreten als practischer Arzt 1813, zerfiel die Menschen-Heilkunde in die Arzneiwirkungslehre (Pharmakantipathologie) und in die Naturwirkungslehre (Physiantipathologie), wovon die Erstere sich Jahrhunderte hindurch mit dem Aberglauben blamirt: daß die Arzneien wirken, heilen und helfen, die Andere aber an der richtigen Ansicht festhält; daß bei Krankheiten und ihrer Heilung nur von einer Naturwirkung die Rede sein kann. Aus diesem Grunde haben auch in der Heilkunde nicht die Pharmakantipathen, sondern die Physiantipathen Fortschritte gemacht, die Pharmakantipathen in den verflossenen Jahrhunderten blos Blindekuh gespielt und geschlafen. Das Publikum befand sich in der ewig langen Zeit bei schweren Krankheitsfällen, ohne zu wissen warum, der größten Noth preisgegeben. Das physiantipathische System der Medicin bietet endlich zuverlässige Hilfe, namentlich gegen Wahnsinn, Epilepsie, Syphilis, Skrofeln, Flechten, Rheumatismen, resp. Gicht. Alle diese Uebel und darunter die Veraltetsten heile ich, wenn ich schlimmsten Falls die Kur wiederholen kann, was bei frisch entstandenen Uebeln indeß nicht vorkommt. [2387]

Herrnstadt. **Dr. C. W. Koch,**

erster Physiantipath, ältester Arzt im Preußenlande und einziger aus dem Freiheitskriege von 1813 und 14 noch lebender Feldarzt.

Mineral-Bad Schwarzbach.

(Poststation Wiegandsthal).

Anfang 15. Mai. Schluß 15. October.

Kohlensäurereiche erdige salinische Stahlquellen zu Trink- und Badekuren.

Vorrichtungen zu äußerer und innerer Douche.

Molkeneinrichtung. Inhalations- und Inductions-Apparat.

Die Quelle ist besonders zu empfehlen für Bleichsucht, Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, chronische Kehlkopf- und Lungenkatarrhe, sowie chronische Verdauungsstörungen und langwierige Rheumatismen.

Das durch seine romantische Lage, am Fuße der Tafelfichte, in gesunder, stark ozonhaltiger Luft gelegene Bad ist als klimatischer Kurort zum Aufenthalt zu empfehlen; dasselbe ist von Bahnstation Greiffenberg in Schlesien (Gebirgsbahn) in 2 Stunden per Post zu erreichen.

In ärztlicher Beziehung giebt Auskunft der Badearzt Dr. Stark, über Wohnungen und sonstige Verhältnisse [2056]

Die Bade-Verwaltung.
Wilhelm.

Klimatischer Kurort und Wasserheil-Anstalt Tátra-Füred (Schmecks),

(Saison-Eröffnung am 20. Mai),

eine Stunde von der Station **Poprad-Felka (Kaschau-Oderberger Bahn)**, liegt in Mitte der **Central-Karpathen**, 3280' Seehöhe, in einer herrlichen wildromantischen Gegend, in Nadelwaldungen eingebettet, gegen Norden vollkommen geschützt, bei offener Südseite der klim. Kurort Tátra-Füred. Kräftige harzduftende Alpenluft, schöne Alpenflora.

Kurmittel: Kaltwasserheilmethode in den bisherigen Anstalten und in dem neuen Kurhause, wo die Kur nach streng hydrotherapeutischen Principien durchgeführt wird. Brunnenkur: **(Eisen-, Schwefel- und reiner sehr angenehmer Kohlen-Säuerling). Mineral- und Krummholz-Bäder, Inhalation, Molkenkur, elektrische Behandlung.**

Die Kurmittel werden mit Erfolg angewendet: bei Krankheiten des Gehirns und Rückenmarkes, Lähmung, Nervenkrankheiten, Hysterie, Melancholie, Circulationsstörung des Blutes, Herzleiden, Congestionen, bei beginnenden Lungenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Magen-, Darm-, Leber-, Milz-, Nieren-, Blasen- und Gebärmutter-Leiden, Wechselfieber und ihren Folgeübeln, Syphilis, Rheumatismus, Gicht, Skrophulosis, bei allgemeiner Schwäche, u. A. Besonders angezeigt als Nachkur nach Karlsbad, Marienbad, Ems, Franzensbad.

Witterungsverhältnisse: **Frühling** dedicirt und schön mit kräftiger Vegetations-Entwickelung und balsamischer Ausdünstung der Nadelhölzer. **Sommer** mäßig warm, mit einer Mittagstemperatur von 15—23°R., Früh- und Abendtemperatur 8—12°R., daher die Mitnahme von warmen Ueberkleidern angezeigt ist, die aber schon um 8—9 Uhr Morgens unnöthig werden. **Herbst** meist anhaltend schön.

Zum Vergnügen dienen: schöne Spaziergänge im Walde, weitere Parthien auf Saumpferden, Gemsen- und Hochwildjagden, Forellenfischerei, Kursalon mit Clavier, Kaffeehaus mit vielen Zeitungen, ungarische und deutsche Bibliothek, Kurmusik, (Radics) Bälle, Concerte, Tombola u. A.

Zur Bequemlichkeit der Kurgäste dienen: eine **Telegraphen- und Poststation**, dann Tabak-, Cigarren- und Specialitäten-Niederlage **im Kurorte selbst.**

In der Vorsaison (bis 1. Juli) bedeutend ermäßigte Preise, nur in dieser Saison ist Pension (Kost und Quartier) Preis: halbmonatlich fl. 30.

Unseren Bemühungen ist es gelungen, für die **Badedirection** den Major in Pension Herrn Anton Döller zu gewinnen.

Kur- und Badearzt ist wie bisher Herr Dr. **Nicolaus von Szontagh.** Wohnt im Winter in Nizza, rue Gioffredo, 12.

Correspondenzen, das Bad Tátra-Füred betreffend, erbittet man unter der Adresse: **Bade-Direction, Tátra-Füred.**

Die Borsod-Miskolczer Dampfmühl-Actien-Gesellschaft, als gegenwärtige Besitzerin von Tátra-Füred, ladet Leidende, die stabilen und sonstigen Kurgäste, sowie Turisten zu zahlreichem Besuch dieses so beliebten und in weiten Kreisen bekannten Bade-Etablissements ein, mit der Versicherung, daß Nichts versäumt werden wird, um die p. t. Gäste in jeder Beziehung zu befriedigen.

Die Borsod-Miskolczer Dampfmühl-Actien-Gesellschaft.
Stefan Radvány,
[7425] Director.

Nachdem ich den Gasthof

„Zum schwarzen Adler"
zu Dorf Leubus

von Herrn J. Stuller käuflich übernommen habe, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Die Lokalitäten eignen sich zur Aufnahme größerer Gesellschaften, die nach Zurücklegung des Weges von Maltsch nach Leubus durch den schönen **Oderwald** bei mir stets Speisen und Getränke von bester Qualität bei soliden Preisen in Bereitschaft finden werden. [7805]

Leubus, im Mai 1875.

Hugo Pohl.

Unterjacken und Unterbeinkleider

von Wolle, Baumwolle, Vigogne und Seide, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knabensocken, weiße und couleurte Beinlängen, weiße baumwollene Gamaschen, Zwirnhandschuhe, Kopf- und Taillentücher, gestrickte Puppen und Gummibälle, sämmtliche Artikel von der kleinsten bis zur größten Nummer in guter Qualität empfiehlt die Strumpfwaaren-Handlung des

Adolph Adam,
[6772] Schweidnitzerstraße Nr. 1.

F. Gnerucci,

Königsstraße Nr. 1, Passage fr. Marstall,

empfiehlt [7365]

sein großes Lager von Florentiner Marmor-, Alabaster-Kunstgegenständen aller Arten, passend zu Hochzeits- wie Geburtstags-Geschenken.

Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant u. Hoflieferant,
Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),

empfiehlt

Concert- und Stutzflügel

mit neuer, verbesserter englischer Repetitions-Mechanik.
Pianinos mit neuester englischer Mechanik, sowie Stutzflügel mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [5789]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,

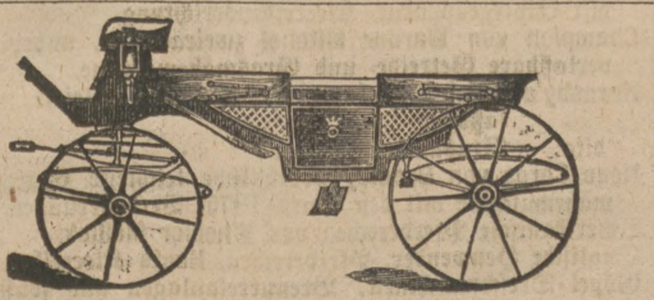


Niederlage in Breslau,
Remise 13/14, Centralbank für Landwirthschaft und Handel, Neue Oder-Straße Nr. 10a., empfiehlt ihre höchst soliden und reel gebauten, geschmackvoll ausgestatteten

Sandschneider,
Breaks, Kutschir-Phaetons, Americains 2c.,

sowie **ganz- und halbgedeckte** Wagen 2c. in großer Auswahl zu billigsten Preisen. [7528]

Am Maschinenmarkt vertreten:
Erster Stand rechts am Eingange.



Große Auswahl eleganter Wagen neuester Facon empfiehlt zu den solidesten Preisen C. G. Fröhlich, Schuhbrücke 53, Messerg.-Ecke. [7323]

A. Feldtau,

Wagenfabrik in Freiburg in Schlesien,



gekrönt mit der Verdienst-Medaille der Wiener Weltausstellung, beehrt sich den hohen Herrschaften hiermit ergebenst anzuzeigen, daß während des Landwirthschaftlichen Maschinen-Markts in Breslau am Eingange vor der neuen Börse eine Auswahl feiner Equipagen zum Verkauf ausgestellt sind.

Größte Auswahl aller Gattungen Schuhwaaren



eigener Fabrik
sowohl für Herren
als auch für Damen



empfiehlt [7316]

E. Schäche,

Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Wachsteppiche

zum Belegen von ganzen Zimmern
in den
feinsten und elegantesten Parquetmustern

empfiehlt zu den billigsten Preisen die [5941]

Tapeten- und Rouleaux-Fabrik von

B. Altrock,

Schweidnitzerstraße 8 (Eingang Schloßohle).

Bade-Wäsche,

Mäntel, Hemden, Pariser Badepantoffeln, Frottirtücher, Trockenlaken,
Schwimmbeinkleider und Schwimmhauben,
See-Badeanzüge, Turn-Anzüge und Turn-Schuhe.
Leinen-Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

am Rathhause Nr. 26. [7416]

Porzellan-Tafel-Service

in einfachsten bis elegantesten Dessins in großer Auswahl, für 12 Couverts 103 Stück weiß 18 Thlr., dergleichen mit verschieden farbigen Rändern von 24 Thlr. an empfiehlt [5914]

Moritz Wentzel, Königlicher Hoflieferant, Ring 15.

Gemalte Rouleaux,

sowie

Rouleaux mit Schrift
in jeder Größe

empfiehlt zu den billigsten Preisen [5942]

die Tapeten- und Rouleaux-Fabrik von

B. Altrock,

Schweidnitzerstraße 8, Eingang Schloßohle
(früher Marstall).

Den Herren Landwirthen

die ergebene Anzeige, daß ich die General-Vertretung der

patentirten Pferdeschoner
von Fehrmann

für Schlesien und die Lausitz übernommen habe.

O. Dullin,

[7768] **Breslau, Friedrichsstraße Nr. 40.**

Das Breslauer Asphalt-Comptoir

von [5150]

R. Stiller,

Albrechtsstraße Nr. 35,

empfiehlt alle Arten **Asphalt-Arbeiten** für Kirchen, Fabriken, Brauereien, Brennereien, Brücken, Höfe, Balcons, Podeste, Trottoirs, Hausflure, Ställe 2c., sowie Isolirungen bei Neubauten und Senkgruben,

Dachdeck-Arbeiten

unter Garantie
ausgeführt in bester Dach-Steinpappe und Holz-Cement.

F. Kleemann,

Holzcement-,
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Holzcement- und Papp-Bedachungen unter mehrjähriger Garantie, Asphalt-Fußboden und Isolirungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen** und hält Lager von **Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, Holzcement, dreikantigen Leisten** und **Trinidad-Asphalt** (roh und eingeschmolzen) als bewährten Ueberzug für Pappdächer. [7775]

Canalröhren mit und ohne Muff, auch **Drainröhren** in allen Dimensionen, **Pferdekrippen, Kuh-, Kälber- und Schweine-Tröge,** sowie auch **Architectonische Bau-Ornamente** jeglichster Art, von gebranntem Chamotte-Thon, aus der renommirten **Chamotte-Thonwaaren-Fabrik zu Plottendorf** in Sachsen, offerire auch in diesem Jahre zu den billigsten Preisen und halte mein Lager vorgenannter Artikel den Herren Consumenten bestens empfohlen. [7565]

Das Baugeschäft

M. Kirschstein, Maurermeister,

Breslau, Margarethenstraße 6.

Während des am 8., 9. und 10. Juni c. in Breslau stattfindenden Maschinenmarktes wird Herr **Gustav Bild,** Brieg, die Fabrikate der [7802]

Schlesischen Mosaikplatten-Fabrik,
Brieg,

ausstellen, und erlauben wir uns die Herren Architecten und Bauunternehmer darauf aufmerksam zu machen.

Schlesische Mosaikplatten-Fabrik, Brieg.
H. Raabe.

C. C. Petzold & Aulhorn,

Schweidnitzerstraße 1618,

nahe der Minoritenkirche, [6203]

empfehlen zu soliden Preisen ihre prämiirten Fabrikate, als:
feine Trink- und Speise-Chocoladen, Gesundheits-, Krümel-Chocoladen, Chocoladen- und Cacao-Pulver, Racahout 2c.,

Deutsche Reichs-Chocolade,

vorzüglich zum Kochen und Roheffen, pro Pfund 12½ Sgr.,
ff. Desserts, Chocoladen-Praline's Chocoladen-Pastillen,
die beliebten Theater- u. Kinderconfecte, 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd.,
ihr Lager chinesischer und russischer Thee's, engl. Biscuits,
Bonbonnièren und Attrapen.
Ausw. Aufträge werden in bekannter Reelität prompt ausgeführt.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [5404]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus,** Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau,**

Schönfelder & Co., Carlsplatz 3,	**H. Gubisch,** Neue Schweidnitzerstr. 18,
Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7,	**Gustav Sock,** Bohrauerstraße 18,
C. S. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63.	**Wilhelm Dlugos,** Königsplatz 2.

Robert Hoyer, Breitestr. 40, **F. A. Dietrich,** Reuschestr. 55 (Pfauenecke), **Johann Plochowitz** in **Constadt, Robert Fiebig** in **Wohlau** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. **H. Böhm,** Mühlgasse 9. Sandvorst.

Zum diesjährigen Maschinen-Markt vertreten:
Stand rechts am Eingang.

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagen-Fabrikanten,

Fabrik: Alexanderstraße Nr. 6,

Verkaufslocal: Bischofsstraße Nr. 7,

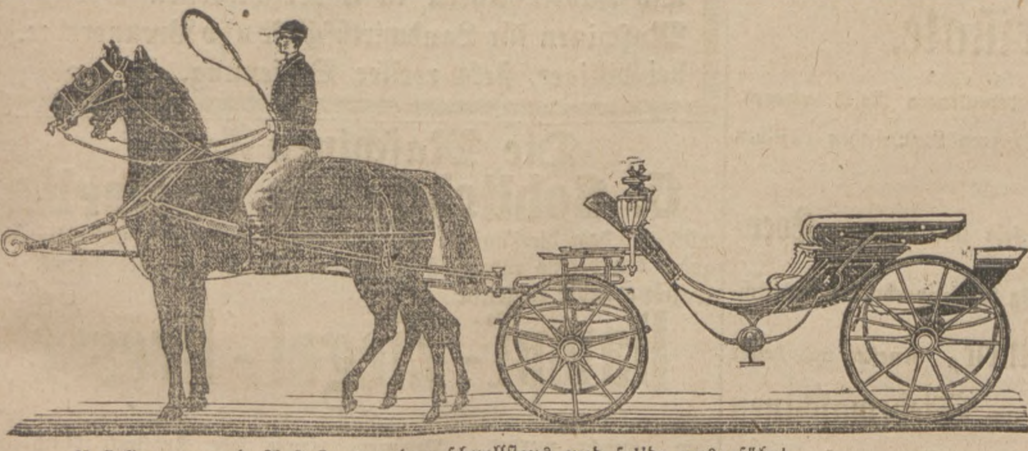
Breslau,

empfehlen ihr

Lager von eleganten Wagen jeder Art,

als das Neueste:

Patent-Landauer mit 6 Fenstern, Coupé's, Landauletts, Clarance mit runden Fenstern, Phaetons, Kutschirwagen, Wagen für Landwege mit Langbaum, diverse offene Wagen und Omnibusse mit und ohne Verdeck, zu zeitgemäß billigen Preisen.



Bestellungen und Aufträge werden schnellstens und solide ausgeführt.
Zeichnungen senden auf Wunsch franco [7381]

E. R. Dressler & Sohn,
Hofwagenbaumeister Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Breslau, Bischofsstraße 7.

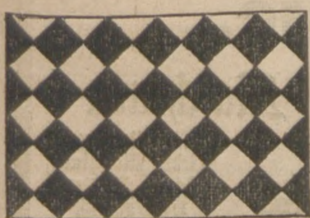
Gustav Bild, Brieg,

Reg.-Bez. Breslau,

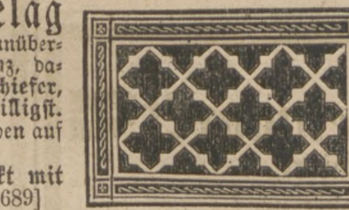
empfiehlt

Mosaikplatten

der Schlesischen Mosaikplatten-Fabrik.



Vorzüglichster **Fußbodenbelag** für private und öffentliche Gebäude, unübertroffen in Dauerhaftigkeit und Eleganz, daher jedem anderen Belag, wie Schiefer, Marmorfließe ꝛc. vorzuziehen. Preise billigst.
Proben und illustrirte Preislisten werden auf Wunsch gern abgegeben.
Zum Breslauer Maschinen-Markt mit Mustern anwesend. (H 21857) [7689]



Zum Maschinen- und Wollmarkt!!!

Tapeten

von den **billigsten** bis zu den **elegantesten Mustern** aus deutschen, französischen und englischen Fabriken

empfiehlt

in größter und geschmackvollster Auswahl

B. Altrock,

Schweidnitzerstraße 8.

☞ Eingang Schloßohle (früher: Marstall). ☜

☞ Einrichtungen für **ganze Quartiere** oder **Tapezierungen für Neubauten** werden **entre prixe** von mir zu den coulantesten Bedingungen übernommen.

Muster versende gratis. [5940]

Albert Wichmann,

Tapezierer und Decorateur,

Reuschestraße 24,

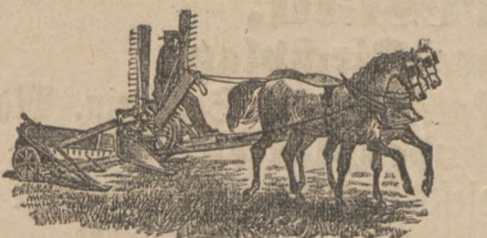
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Tapezierer- und Decorations-Arbeiten, neue Möbels, sowie jede Umpolsterung und Reparatur wird auf das prompteste ausgeführt. [5890]

Das Dom. Kraschen bei Poln. Wartenberg sucht einen Pächter zu der Milch von 80 Kühen.

Einen größeren Posten **Gebirgs-Himbeer-Syrup** zum Gebrauch in Selterhallen, offeriren **Falkenberg und Raschkow in Waldenburg.**

Gedämpftes Knochenmehl, à $2\frac{3}{4}$ Thlr. per Ctr.,
bei Entnahme von mindestens 200 Centnern unter Garantie reinen Knochenmehls und eines Gehalts von 3¼ bis 3¾ pCt. Stickstoff und 21 bis 23 pCt. Phosphorsäure. Zahlung nach Uebereinkommen. [7780]

M. Bloch, Tauenzienplatz 11.





Bei dem diesjährigen Maschinenmarkt

erlauben wir uns die Herren Landwirthe auf

Locomobilen und Dreschmaschinen
von Robey & Co., Lincoln,

aufmerksam zu machen. [7701]

Ferner empfehlen:

Walter A. Wood'sche
Original Gras- und Getreidemähmaschinen.

Dieselben sind nur echt und im Original durch uns und unsere officiell bekannt gemachten Herren Vertreter zu beziehen.

Gleichzeitig offeriren:

Cribble-Trieurs, Getreiede-Rinigungs- und Sortir-Maschinen
von Pernollet, Paris,
Eureka, Original-amerikanische Brandreinigungs-Maschinen.

Die Herren Mähmaschinen-Besitzer, sowie die Herren Fabrikanten erlauben wir uns auf unsere **Schleifapparate** zu den Mähmaschinen-Messern aufmerksam zu machen.

A. Mackean & Co.,

Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13.
Wien. Görlitz. Krakau.

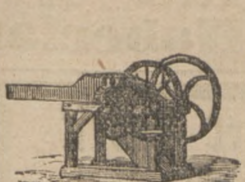
Zur Ausstellung und zum Verkauf.
Drehpianinos, Drehharmoniums
für Spieler und Nichtspieler,
Antiphonel-Maschine
für das Harmonium,
Leiern, alle Arten, und Musikwerke
in der [7709]
Perm. Ind.-Ausstell.,
Zwingerplatz Nr. 2, in der Nähe des Maschinenmarktes.
Oelgemälde sehr preiswürdig.

Pianinos, Flügel und Harmoniums
aus den größten Fabriken Deutschlands, zu soliden Preisen unter Garantie in der
Perm. Ind.-Ausstell.,
Zwingerplatz 2, in der Nähe des Stadttheaters und des Maschinenmarktes. [7710]
Gebrauchte Flügel und Pianinos vorräthig.

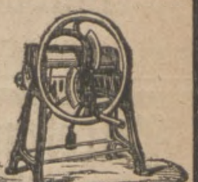
Wittig'sche
Pianinos
hier nur allein in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2 parterre.
☞ Daselbst 1 gebrauchtes hohes [7789]
Pianino
von **Julius Blüthner** sehr preiswerth abzulassen.

Brennstempel
jeder Art von Schmiedeeisen, sowie
Waldhämmer
von Stahl mit erhabenen Buchstaben fertigt H. Klingert, Hummerei 17.

Zum Breslauer Maschinenmarkt



am 8., 9.
und
10. Juni cr.
bringt die



Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
von
Heinrich Lanz in Mannheim
ihre bekannten Specialitäten,
Hand- und Göpel-Dreschmaschinen
von vorzüglichster Construction und sorgfältigster Ausführung,
Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen
von anerkannter Solidität und Leistungsfähigkeit, für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb.
Absatz solcher Maschinen im Jahre 1874: 11,000 Stück.
Ausführliche illustrirte Cataloge auf Verlangen gratis und franco.
[7721] Wiederverkäufern günstige Bedingungen. (D. 21863)

Zum Maschinenmarkt

empfiehlt: [2471]

Mähe-, Dresch-, Breitsäe- u. Siedemaschinen, Heuwender, Schrotmühlen, Ackergeräthe ꝛc. ꝛc.
die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von
G. C. Waschke, Namslau u. Oels i. Schl.

Gewächshäuser,

[6901] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Die Rheinische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Kalk bei Deutz am Rhein

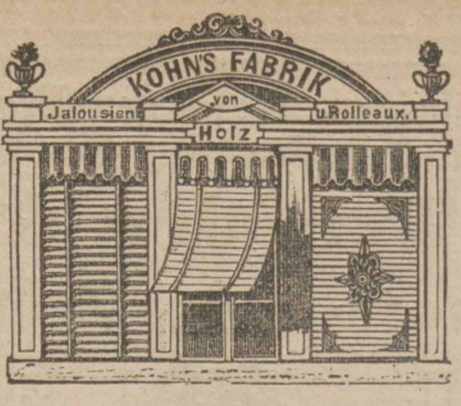
empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher Maschinen für **Zuckerfabrikation** und **Bierbrauerei**, Uebernahme ganzer Anlagen, Umänderungen und Reparaturen. (H. 43045) [7456]

Inhaber der Königl. preußischen Großen goldenen Medaille für gewerbliche Leistungen.

G. Bungenstab,
Hof-Steinmetzmeister,
Breslau,
Barbara-Kirchplatz.

Inhaber der Königl. preußischen Großen silbernen Medaille für gewerbliche Leistungen.

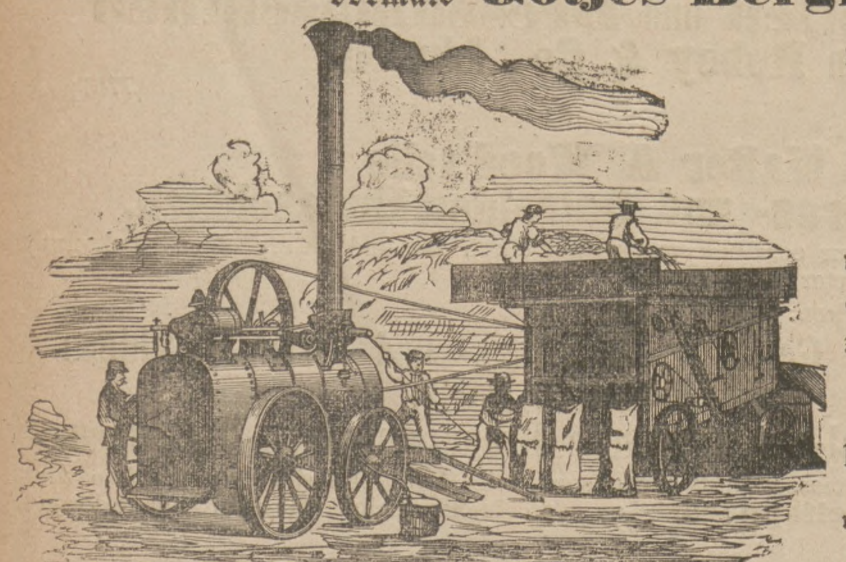
Reichhaltiges Lager von **Grabdenkmälern** in Sandstein, Marmor und Granit, **Marmor-Waaren** und **Fußbodenplatten** (Fliesen), **Bauarbeiten, Erbbegräbnisse,** sowie alle in dieses Fach schlagende Aufträge werden in kürzester Zeit und zu soliden Preisen ausgeführt. [5944]



Durch Vergrößern meiner Fabrik kann ich jeden Auftrag in kürzester Zeit unter Garantie preismäßig liefern.

Kohn's
Jalousien- und Rouleaux-Fabrik, [7781]
Friedrichstr. 84/86.

Leipzig-Reudnitzer Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
vormals **Götjes Bergmann & Co.** [7780]



haben auch in diesem Jahre

auf hiesigem Maschinenmarkt ihre Fabrikate,

die sich eines weit verbreiteten und bedeutenden Rufes erfreuen, ausgestellt und empfehlen wir den Herren Landwirthen dieselben zur geneigten Berücksichtigung.

Besonders empfehlen wir unsere sehr solid gebauten **Locomobilen,** welche sich durch wenig Kohlenverbrauch auszeichnen, **Dampfdresch-Maschinen,** neuester und bester Construction, **Göpeldresch- und Siedemaschinen** in verschiedener Größe und Stärke, **Samuelson's, Johnston's** (schmiedeeiserne) und **Wood's Getreide- und Grasmähmaschinen** neuester und verbesserter Construction, sowie überhaupt alle andern landwirthschaftlichen Maschinen.



Unsere Vertreter Herren **W. Ruffer & Co.** in Liegnitz,
sowie unser Geschäfts-Reisender Herr **W. Haberland** aus Leipzig sind mit dem Verkauf derselben betraut.

Die Thurmuhren- und Maschinen-Fabrik, Eisengießerei
von C. Weiss in Groß-Glogau

empfiehlt ihre Fabrikate in Thurm-, Schloß- und Fabrik-Uhren in 5 verschiedenen Größen, Maschinen für Landwirthschaft und Brennerei 2c. bei billiger, stets reeller Bedienung. [5948]

Die Maschinen-Fabrik
C. Schlickeysen in Berlin

wird auf dem diesjährigen Maschinenmarkt am 8., 9. und 10. Juni außer den bereits rühmlichst bekannten, als Neuestes der Fabrik, eine **transportable liegende** [7589]

Dampf-Ziegel-Presse

von großer Leistungsfähigkeit ausstellen, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden. Prospecte, sowie jede Auskunft durch den alleinigen Vertreter für Schlesien **A. Tschirner (Comptoir für Baubedarf) Breslau, Weidenstraße Nr. 25.**

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen
aus der Fabrik der Herren **Charles Burrel & Sons** in Thetford, England, ferner:
Häckselschneiden, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Göpeldreschmaschinen (ein- bis vierspännig), **und Getreidereinigungsmaschiuen, Original Boby Heuwender und Heurechen,** sowie
Johnston'sche und Samuelson'sche Mähemaschinen
in der bekannten, berühmten Construction und Ausführung mit den neuesten Verbesserungen empfehlen unter Garantie zum **Maschinenmarkt** angelegentlichst [5938]

Felix Lober & Co.,
Breslau, verlängerte Sadowastraße.

Petroleumkocher eigener Fabrik
unter Garantie der Güte
empfehle ich unter besonderem Hinweis auf die Dauerhaftigkeit und solide Arbeit derselben zu folgenden äußersten Preisen:

Apparat Nr. I (1 Kochloch 1 Flamme) 1 Thlr. 15 Sgr.
Apparat Nr. VIII (2 Kochlöcher à 1 Flamme) 2 Thlr. 25 Sgr.
Apparat Nr. V (1 Kochloch à 2 Flammen) 2 Thlr. 7⅛ Sgr.
Apparat Nr. IX (2 Kochlöcher à 2 Flammen) 4 Thlr. 20 Sgr.
Apparat Nr. X (4 Kochlöcher à 2 Flammen) 10 Thlr.
Apparat Nr. XIII (3 Kochlöcher à 2 resp. 3 Flammen) 10 Thlr.

Geruchlosigkeit, Sparsamkeit, schnelles Kochen und größte Haltbarkeit sind die Eigenschaften, für die ich bei meinen selbst fabricirten Apparaten Garantie leiste. Geschirre jeder Art, als: **Kochtöpfe, Bratpfannen, Theekessel, Kartoffeldämpfer, Kaffeemaschinen, Kaffeebrenner, Fischpfannen, Bratkasten** (zum Erzielen der Oberhitze) in solidester Ausführung und billigen Preisen. [5951]

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik
J. Friedrich,
Schweidnitzerstraße Nr. 37 (Meerschiff).

Zum
XII. Maschinenmarkt
8., 9., 10. Juni cr.
werde ausstellen und zeitweise im Betriebe zeigen

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
Horizontale Dampfmaschinen mit vertic. Röhren-Dampfkessel, Amerikanische Schrotmühlen,

sowie verschiedene andere Maschinen [7561]

Breslau, Kleinburger-Straße 8. **Georg Landau.**

Neue Petroleum-Kraftmaschinen,
Patent Julius Hock,
von ½, 1 und 2 Pferdekräften,
angenehmste und billigste Betriebskraft für **kleine Gewerbe, Wasserstationen, Bewässerung von Park- und Gartenanlagen etc.**
liefert unter Garantie für Petroleum-Verbrauch und Leistung [1771]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Fertige Maschinen können auf unserer Versuchsstation in Betrieb gesehen werden.

Luft-Expansionsmaschinen
(W. Lehmann's Patent,)
während des Maschinenmarktes daselbst in Betrieb.

Berlin-Anhalter Maschinen-Bau-Actien-Gesellschaft.
Berlin-Moabit.

Vertreter: Ingenieur [5949]
Theodor Höppner in Liegnitz.

[5939] **J. Knie.**

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik
STREHLEN.

Alle Gattungen Dresch-Maschinen mit und ohne Reinigung.

Mäh-Maschinen, Siede-Maschinen, Schrot-Mühlen, Haferquetsch- und Mus-Maschinen 2c.

Lager sämmtl. landwirthsch. Maschinen.

Die durch das Feuer in der
Muttern- und Schraubenfabrik zu Breslau, Märkische-Straße,

theils beschädigten, theils gut erhaltenen **Maschinen** zur Fabrikation von **Muttern und Schrauben, Drehbänke, Hobelbänke, die Waaren, das Material und das Walzeisen** sollen im Ganzen oder einzeln freihändig verkauft werden.

Zu besichtigen von 9 bis 12 Uhr Vor- und 3 bis 7 Uhr Nachmittags. [5945]

Am Maschinenmarkt vertreten.
Platz am Ständehause.
Burdick & Kirby,
Mähmaschinen,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfehlen unter Garantie zu solidesten Preisen [7806]

O. Roeder & P. Ressler, Breslau,
General-Agenten für Schlesien und Posen von **D. M. Osborne & Co.,** Auburn, und Fabrikanten landw. Maschinen.
Fabrik u. Niederlage: Sternstr. 5. Comptoir: Zwingerplatz 2.

Tischlerei
für geschweifte
Rohr- und Polster-Möbel,
sowie Annahme von Haus- und Küchen-Einrichtungen.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von
Eisschränken
neuester Construction einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [5943]

R Kabisch,
Klosterstraße Nr. 31/32.

Schles. franz. Rauhkarden,
fein sortirt, [7740]
Ia. 36—48 Linien,
IIa. 24—36 „
IIIa. 12—24 „
offerirt zu soliden Preisen
C. A. Hildebrandt, Blücherplatz 11.

Bekanntmachung. [501]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1238 die von
1. dem Kaufmann **Ernst Julius Hönsch** zu Breslau,
2. dem Kaufmann **Herrmann Hönsch** zu Neumarkt,

am 1. April 1875 zu Neumarkt mit einer Zweigniederlassung zu Breslau unter der Firma

Hönsch & Comp.

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 3. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [502]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 941 die Firma **H. L. Schnapp** betreffend folgendes: Der Kaufmann **Heimann Löbel Schnapp** ist gestorben. Es sind von seinen Erben der Kaufmann **David Schnapp** und der Kaufmann **Adolf Schnapp** als Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1239 die von den Kaufleuten **David Schnapp und Adolf Schnapp** beide zu Breslau am 30ten April 1875 hier unter der Firma

H. L. Schnapp

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [503]

In unser Procuren-Register ist Nr. 885 **Gotthardt von Wallenberg-Pachaly** hier, als Procurist des Kaufmanns **Gideon von Wallenberg-Pachaly** hier, für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2531 eingetragene Firma

G. v. Pachaly's Enkel

heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [504]

Die Subhastation des Grundstücks Band 4, Blatt 281, des Grundbuchs der Odervorstadt (Nr. 3, Klingelgasse) ist aufgehoben.

In Folge dessen fallen die Termine den 17. und 19. Juni cr. fort.

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. George.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Tarnowitz,
den 4. Juni 1875, Vormittags 9 Uhr.

Ueber den Nachlaß der am 22. April 1875 zu Tarnowitz verstorbenen Kaufmannsfrau **Fanny Fabisch** ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Hennig hierselbst bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 17. Juni 1875, Vormittags 11½ Uhr, in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 10, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Brandt

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem etwas zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. Juli 1875
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. Juli 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am **20. Juli 1875**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 10, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Töpffer in Tarnowitz, Justizräthe Walter und Schmidicke, so wie die Rechtsanwälte Lebenheim, Tarlau, Morgenroth, Wrzodek und Geldner in Beuthen OS. zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1320]

Concurs-Eröffnung. [1316]
Kgl. Kreis-Gericht zu Waldenburg,
Abtheilung I.,
den 2. Juni 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Porzellandrehers und Hausbesitzers **Reinhold Leuschner** aus Neu-Weisstein ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Schmidt hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Kreis-Richter Pyrkosch in unserem Instructions-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. August 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 9. September 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Kreis-Richter Pyrkosch in unserem Instructions-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Behrends, v. Chappuis, Dr. Bernhard und Justiz-Rath Stuckart zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 1. August 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [1317]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 388 die Firma

Carl Huhndorf

zu Nieder-Hermsdorf und als deren Inhaber der Gutspächter **Carl Huhndorf** zu Nieder-Hermsdorf am 1. Juni 1875 eingetragen worden.

Waldenburg, den 1. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1315]

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden und zwar:

a. **bei der daselbst unter Nr. 8 eingetragenen hiesigen Firma Wilhelm Dudek** der Vermerk:
Die Firma ist durch Erbgang auf den Gerbermeister **Anton Dudek** zu Ratibor übergegangen; vergleiche Nr. 383 des Firmenregisters; und

b. **unter** Nr. 383 die Firma **Wilhelm Dudek** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Gerbermeister **Anton Dudek.**

Ratibor, den 2. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Eingetragen worden ist heute

1. **in unser Gesellschaftsregister** bei Nr. **20**, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **„E. Seidel"** zu Greiffenberg i. Schl. eingetragen steht: [1318]
Die Handels-Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der beiden Gesellschafter **aufgelöst.** Der Kaufmann **Ferdinand Seidel** zu Greiffenberg führt das Handelsgeschäft für alleinige Rechnung unter der bisherigen Firma fort. Vergleiche Nr. **182** des Firmenregisters.

2. **in unser Firmenregister** unter Nr. **182** die Firma **„E. Seidel"** (Leinenfabrikation und Productenhandel) zu Greiffenberg in Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Seidel** daselbst.

Löwenberg in Schl., den 3. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mark sofort zu besetzen.

Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. M. hier zu melden. [2489]

Neisse, den 5. Juni 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung [1243]
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht Habelschwerdt,
den 24. Mai 1875,
Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johannes Maria Zonzalla**, in Firma **J. M. Zonzalla**, hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Mai 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Koch hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Hubrich im Terminszimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 21. Juni 1875
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit den selben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 2. Juli 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. Juli 1875, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Hubrich im Terminszimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Koschella hier und Kreis zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der **neuen Zins-Coupons zu den Plesser Kreis-Obligationen Serie III.** geschieht von heut an in der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Abgabe der Talons von der vorhergegangenen Serie I'. Wo mehr als 10 Talons abgegeben werden, ist zugleich ein Verzeichniß zu überreichen, in welchem die Talons nach Littera und Nr. geordnet aufzuführen sind. [2490]

Pleß, den 22. Mai 1875.

Im Namen des Kreis-Ausschusses.
Der Königliche Landrath.
Urban.

Bekanntmachung

Zur Erweiterung unserer städtischen Gasanstalt wird die Beschaffung einer Gasbehälterglocke nebst den Führungsständern und den dazu gehörenden eisernen Verankerungen erforderlich. [7803]

Lieferungs-Unternehmer wollen uns hierüber ihre Preisofferte spätestens bis zum 1. Juli a. c. frei zukommen lassen.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind in unserem Magistratsbureau während der Dienststunden einzusehen, auch werden dieselben gegen Erstattung der Copialien und Portokosten auf Verlangen gegen Postvorschuß zugesendet.

Brieg, im Juni 1875.

Der Magistrat.

Sophas, Fauteuils gut gepolstert, Spiegel und Marmor, sowie compl. Einricht. neu und gebr. offerirt allerb. [5778]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59.

Lehrerposten.

An unserer evangelischen Schule ist am 1. August cr. ein Lehrerposten zu besetzen. [1319]

Gehalt incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung jährlich 960 M., von 5 zu 5 Jahren um 240 M. steigend, bis zur Gahaltshöhe von **1920 Mark.**

Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste und eines curriculum vitae bei uns melden **bis zum 20. Juni cr.**

Kattowitz, den 5. Juni 1875.

Der Magistrat.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen Stadtwalde und auf den früheren Vorwerkswiesen bei der Försterei Labaschke findet **den 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Juni d. J.** statt.

Trachenberg, den 31. Mai 1875.

Der Magistrat. [1284]

Offene Kämmererstelle.

Die mit einem Jahresgehalt von 2400 Mark dotirte Stelle eines Kämmerers und Rathsherrn hiesiger Stadt ist vacant und soll möglichst bald anderweit besetzt werden. [1274]

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. Juli c. an unsern Vorsteher, Herrn Kaufmann **Bauer**, einreichen.

Lüben, den 28. Mai 1875.

Die Stadtverordneten.

Lehrer-Vacanz.

An dem hiesigen evangelischen Gymnasium sind die beiden letzten **ordentlichen** Lehrerstellen mit einem Jahresgehalt von resp. 2100 und 1800 Mk. vacant. [7811]

Für **erstere** ist die Facultas in der Religion in den oberen Klassen, für die **letztere** dagegen die Facultas für Mathematik und Naturwissenschaft erforderlich.

Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse **bis zum 26. d. Mts.** bei uns einzureichen.

Waldenburg i. Schl.,
den 4. Juni 1875.

Das Gymnasial-Curatorium.
Ludwig.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
1) der Schuhmacher **Andreas Krawczik**, wohnhaft zu Celadz in Polen, Sohn des Stellenbesitzers **Vincent Krawczik** zu Milowice und dessen Ehefrau **Clara**, geb. **Palkow**;
2) und die **Johanna Pluszczyk** wohnhaft zu Czakai Colonie, Tochter des Häuslers **Johann Pluszczyk** und dessen Ehefrau **Theresia** geborenen **Gabrys** zu Michalkowitz

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen. [2502]

Georgshütte, am 5. Juni 1875.

Der Standesbeamte.
Strahl.

Offene Lehrerstelle.

An der katholischen Elementarschule zu Hohenlohehütte soll die Stelle eines dritten Lehrers baldigst besetzt werden. Dieselbe ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 750 Mark pro Jahr dotirt. [2483]

Meldungen und Zeugnisse qualificirter Personen sind der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hohenlohehütte, den 4. Juni 1875.

Fürstliche Berg- u. Hütten-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das zu Sybillenort gehörige, dicht an der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn und an der Chaussee von Breslau nach Oels gelegene **Gasthofs-Etablissement, zum „Wolfkretscham"** genannt, soll auf sechs Jahre vom 1. Januar 1876 an im Wege der Submission verpachtet werden [2495]

Wir haben hierzu auf
Freitag, den 25. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr

Termin in unserem Sitzungszimmer hierselbst anberaumt und laden Pachtbewerber mit dem Bemerken hierdurch ein, daß die Pacht- und Submissions-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen und danach auch für die Besichtigung der Pachtrealitäten Anweisung ertheilt wird.

Oels, den 5. Juni 1875.

Herzoglich
Braunschweig-Oels'sche Kammer.

Wein- Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts**
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
[7651] Neue-Graupenstr. 17.

Zum 1. Juli c. wird bei uns die Stelle **eines Controleurs** vacant. Das Einkommen beträgt baar 400 Thlr. und freie Wohnung.

Qualificirte Bewerber, welche eine Caution von 500 Thlr. deponiren können, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Atteste an den unterzeichneten Vorstand richten. [2500]

Vorschuß-Verein zu Oels.
Eingetragene Genossenschaft.
Der Vorstand.
Mäker. Reisewitz.
Deutschmann.

Gerichtliche Auctionen.

Am 15. Juni c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke, Möbel, circa 90 Fl. feine Liqueure, [7791]

Am 16. Juni c., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst, Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen,

Am 17. Juni c., Vorm. 9 Uhr, im **Appell.-Gerichts-Gebäude,** außer einigen Pfandsachen aus dem Nachlasse des Kaufmanns **Heinrich Schuster** Mah.-Möbel, worunter ein Roll-Bureau, Betten und gute Kleidungsstücke, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Freitag, den 11. d. M., Nachmittag 4 Uhr werde ich **Werderstr. Nr. 35.36** für Rechnung, wen es angeht, ein durch Wasser mehr oder weniger beschädigtes Quantum von

ca. 2500 Rollen
Asphalt-Dachpappen

in kleineren Parthien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen. [7715]

Julius Treuenfels
vereideter Sensal und Kgl. Bank-Taxator.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [5934]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]

Klinik v. Staate concessionirt. Gründl. Heil **hartnäckigster** Fälle von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [4876]

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne,** beseitigt den **Zahnschmerz,** verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß,** Am Neumarkt 42; **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann,** Apoth., Taschenstr. 20. [4896]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [7414]

Ein Geldschrank ist zu verkaufen **Klosterstr. 80** (Russ. Dampfbade).

Tapeten,

geschmackvolle Muster, die Rolle von 25 Pfg. an, namentlich empfehle eine **große Auswahl schöner Glanztapeten zu Fabrikpreisen.** Zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften übernehmen das Tapezieren mit 40 Pfg. p. Rolle. [4509]

Wilhelm Homann,
Ohlauerstr. 78, 2. Viertel.

Für Bruchleidende

empfiehlt Bruchbänder, Suspensorien 2c.

Paul Schmidt,
Nicolaistr. 52, vis-à-vis d. Barb.-Kirche, früher Catharinenstraße.

Ein guter Geldschrank, fast neu, steht billig zum Verkauf Carlsstraße Nr. 23, 1 Treppe, bei **Moskiewicz.** [5929]

Eiserne Geldschränke

stehen billig zum Verkauf Rosenthalerstraße 1a., bei **Maletzki.** [5907]

Ein guter Geldschrank,

5 Centner schwer, ist für 48 Thlr. zu verkaufen **Rosenthalerstraße 1a.**

Geldschränke,
feuer- und diebessicher,
Dampfkaffee-Brenner
verschiedener Größen stehen billig zum Verkauf Offene Gasse 16. [5931]
Möldner.

Kindermehl
von [5202]
Gebr. Thiele,
Hoflieferanten,
Berlin.

Als willkommener Ersatz für Muttermilch durch Autoritäten empfohlen, hat sich dasselbe überall schnellen Eingang verschafft und ist in Breslau zu haben bei den Herren:
Apotheker **Görtz**, Aesculap-Apotheke,
Apotheker **Fritsch**, Mohren-Apotheke.
Petzold & Aulhorn, Schweidnitzerstraße,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.

Engl. Matjes-Heringe
offerirt in Gebinden und einzeln
Gustav Sperlich,
Ohlauerstr. 17. [5954]

Frische
Seezungen und Tarbutte
sind angekommen bei
Carl Beyer,
schrägüber der Liebichshöhe.

Hochfeine zarte, neue englische
Matjes-Heringe,
reife Lissaboner
Kartoffeln,
saftreiche, süße
Berg-Orangen,
feinsten Gebirgs-
Himbeer-Saft
[7798] empfiehlt
Oscar Giesser
Mineralbrunnen-Niederlage, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Junkernstrasse 33.

Gebirgs-Himbeersaft
offerirt im Ganzen und Einzelnen
Gustav Sperlich,
Ohlauerstr. 17. [5953]

Gebirgs-Wiesen-Heu
(gute Qualität)
hat jeden Posten in gepreßten Ballen billigst abzugeben [7813]
Meyer's Stroh-Niederlage
in **Jägerndorf** in Oesterr.-Schlesien.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle
ist nur zu haben bei [6972]
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Holz-Cement

empfehlen zum herabgesetzten Preise von 30 R.-Mrk. à Petroleum-Gebinde von ca. 4 Ctr. Inhalt, desgl. unsere anderen Fabrikate in bekannter vorzüglichster Qualität zu den billigsten Preisen. [7788]

Breslau, den 6. Juni 1875.

Reimann & Thonke,
Dachpappen-, Holzcement- und Papier-Fabrik.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Breslauer Börse vom 7. Juni 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 etw.bzG	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,50 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	134 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,90 etw.bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,65à55 bz	—
do. do.	4	96,10 B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,80 B.	—
do. do. ...	4½	102 B.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do. ...	4	— [bzB.	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B. II. 94,50	—
do. do. ...	4½	102 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,10 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 B.	—
do. do.	4½	99 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bzG.	—
do. do.	5	100,90 bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	104,40 G.
do. (1885)	6	—	102,90 G.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,50 bzB.	—
do. Loose 1860	5	118,50 B.	—
do. do. 1864	—	—	304 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,25 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	84,30 G.
do. do.	5	—	82,30 G
Russ. Bod.-Crd.	5	92 G.	92,20 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	42,70 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	83 B.	—
Oberschl. ACD	3½	139 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	131,50 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	108 G.	—
do. St.-Prior.	4	109,75 bzB.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	33 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89,75 bz	—
do. Litt. G.	4½	96 B.	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,50 B.	—
do. 1874.	4½	98,45 bz	—
do. Lit. F.....	4½	100,75 etw.bz	—
do. Lit. G.....	4½	99,60 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,25 G.	—
do. 1869	5	104,20 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	105,75 G.
Lombarden ...	4	198 G.	pu 199à98 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 518,75à18 bz
Rumänen-St.-A.	4	34,85à90 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	75,50 B.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	62 B.
do. Maklerbk.	4	—	70 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	85 B.
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	73 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	80 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	98 bzB	—
do. Bodencrd.	4	96,50 B.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,50 bzG.
Oesterr. Credit	4	422 G.	pu 423à22,50bG.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53 G.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	25 B.
Laurahütte	4	102 bzG.	pu 101,75à102bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	37 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,75à88 bzB.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,25 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	84,25 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	51 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	281,90à282 bzB.	—

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	173,40 B.	—
do. do.	3½	2M.	172,40 B.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,64 bz	—
do. do.	3½	3M.	20,46 bzG.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	281,25 G.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	183,30 G.	—
do. do.	4½	2M.	182 bzB.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	—	17	30	15	10
do. gelber	17	80	15	40	14	80
Roggen, ...	15	50	14	30	13	—
Gerste, ...	14	20	13	—	11	50
Hafer, ...	16	10	14	10	13	50
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,70—5,00 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 22,50—24 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 8. Juni.
Roggen 136 Mrk., Weizen 169, Gerste 150, Hafer 144,50, Raps 273, Rüböl 60,50, Spiritus 51,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 51,00 B., 50,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46,72 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.